

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subjekt 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Englisch-französischer Konflikt.

Die englische Presse, die bis vor ganz kurzem nur Schmeichelworte für den Nachbar jenseits des Kanals hatte, schlägt plötzlich recht unfreundliche, ja fast kriegerische Töne gegen die Franzosen an. Die Parteilichkeit der Blätter macht darin keinen Unterschied mehr. Wie bei der letzten Parlamentsabstimmung über die westafrikanischen Forderungen alle Parteien mit einziger Ausnahme der Iren für die Regierung gestimmt haben, so halten auch in der Preßkampagne gegen Frankreich die Liberalen und Radikalen mit dem Torykabinet, ja der Ton der par excellence französischfreundlichen radikalen Presse ist noch um ein gut Theil heftiger als der der gouvernementalen und gemäßigten. Der „Daily Chronicle“, der das Gewissen der mittleren und unteren Volksklassen repräsentirt und in der Kritik des englischen Chauvinismus nie ein Blatt vor den Mund nimmt, geberdet sich jetzt kriegerischer als der Erzschamwin Chamberlain selbst. Ein Leitartikel des weiterbreiteten Blattes ist zu charakteristisch für die in England jetzt gegen die Franzosen herrschende Stimmung, als daß wir ihn nicht in kurzem Auszuge hier mittheilen sollten. England fühlt heute, sagt der „Chronicle“, daß es von einer Regierung, wie der heutigen französischen, kein Worthalten erwarten könne; es fühle, daß sie weder ehrlich noch freundschaftlich spiele, und daß es schwer sei, mit einem Volke nachbarlich zu verkehren, dem man nicht trauen könne. Daher die absolute Einmüthigkeit aller Parteien, festzubleiben und sich nicht aus dem Rechte hinauszuwindeln zu lassen. Es sei nötig, die europäische Situation mit anderen Augen anzusehen. Das Schwinden jeder Möglichkeit einer Allianz mit Frankreich müsse England denen näher bringen, die trotz aller Differenzen doch seine wahren Verwandten seien. Und ohne ein Verlangen nach kontinentalen Allianzen könne England doch nicht vergessen, daß ein ernsthaftes Einvernehmen mit Deutschland diese beiden Mächte einfach unübersteigbar machen würde. So spricht das Blatt, das noch vor wenigen Wochen einer englischen Allianz mit Frankreich das Wort redete.

Die Frontwendung selbst wird durch einen ernsthaften Konflikt verursacht, der den Engländern an den Lebensnerv, an die koloniale Superiorität geht. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß die französisch-russische Entente nur nach der vulgären Auffassung der französischen Patriotards ihre Spitze gegen Deutschland menden und daß die ernsthaften Staatsmänner Frankreichs, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es unmöglich sei, Rußland in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, nur darauf ausgehen, die Gunst der Situation zu kolonialen Eroberungen auszunützen. In allen Welttheilen aber ist der einzig ernsthafte Konkurrent jeder kolonialen Expansion England, das in der That schon gezwungen wird, wie in Ostasien gegen Rußland, so in Westafrika gegen Frankreich sich seiner Haut zu wehren. Diese Sachlage wird in England klar erkannt und hat angesichts der langjährigen Verwahrlosung der Armee zu einer pessimistischen Resignation geführt, die in den Aeußerungen der leitenden Staatsmänner bezeichnenden Ausdruck findet. Gestern hat der Parlaments-Untersekretär Curzon erst erklärt, das ganze Trachten Englands müsse darauf gerichtet sein, in dem Zeitalter der Konkurrenz das zu wahren, was in dem Zeitalter des Monopols gewonnen worden sei. Diese Benennungen der Zeitalter sind so treffend, daß sie zweifelsohne bald allgemein acceptirt sein werden. Die guten Zeiten des Monopols sind vorüber. Die kontinentalen Völker sind nicht mehr gesonnen, um Dörfer zu raufen, während England Erbtheile einsteckt. Rußland, Frankreich, Deutschland und selbst Italien machen ihr Anrecht auf Bläse an der Sonne geltend. Mit Rußland, Deutschland und Italien hat sich bisher immer ein freundschaftliches Abkommen treffen lassen, bei welchem das Hauptinteresse der Engländer, die Handelsfreiheit, nicht berührt worden ist. Anders mit Frankreich. In Madagaskar ist der englische Handel durch französische Monopole einfach vernichtet worden. Bei der Annexion der Insel wurden die Privilegien der englischen Kaufleute kurzer Hand kassirt. Lord Salisbury richtete zwar am 10. August 1896 eine schneidige Protestnote an die französische Regierung, aber

Hanotaux hielt es nicht einmal für nötig, die Note auch nur zu beantworten. Als im April 1897, also volle neun Monate später, der britische Premier sich endlich zum Verlangen einer Antwort aufraffte, erwiderte Hanotaux recht kühl, er wundere sich über dies Verlangen; die englischen Tarife seien in der französischen Besitzung natürlich abgeschafft. „Und das war das Ende der Korrespondenz“, erklärte Curzon unter Murren des gesammten Parlaments. In Tunis erging es den Engländern nicht besser. Zur Zeit der blühenden Franzosenfreundschaft und des gespannten Verhältnisses zu Deutschland verzichtete England auf seine Vertragsrechte mit Tunis zu Gunsten Frankreichs und begnügte sich mit Handelszugesständen, die darauf hinausliefen, daß auf alle britischen Baumwollenwaren ein Maximalzoll von fünf Prozent des Werthes festgesetzt werde. Ohne Rücksicht auf diesen Vertrag erhöhten die Franzosen den Zoll auf acht Prozent des Werthes.

Aber diese Ungehörigkeiten, die lebhaften Unwillen bei dem britischen Handelsvolke erregten, sind doch nur Bagatellen im Vergleich zu dem Objekte des Konflikts, der nun zwischen England und Frankreich auszubrechen droht. Da handelt es sich um nichts weniger als um die Herrschaft über ganz Nordafrika. Die Franzosen dringen vom Norden, Westen, Süden und Osten zugleich gegen den Schadssee vor und wollen die Engländer auf die westafrikanischen Küstenstreifen Goldküste und Lagos beschränken. Ihr Vordringen widerspricht direkt den Abmachungen der Kongokonferenz vom Jahre 1889, in welcher festgestellt wurde: 1. Daß jeder Macht das Hinterland der von ihr okkupirten Küste gehöre, 2. daß bei Verträgen mit den eingeborenen Stämmen das Recht der Priorität zu gelten habe. Es widerspricht aber auch der Abmachung vom August 1890, in welcher Frankreich selbst alles Land südlich von der Linie Say-Barna (Schadssee) als in die englische Interessensphäre fallend anerkannte. Nun behaupten die Franzosen plötzlich, das Recht auf das Hinterland gelte nur bis zum 9. Grad nördlicher Breite. Darüber hinaus gehöre das Land Demjenigen, der es okkupire. Um ihren Ansprüchen gebührenden Nachdruck zu verschaffen, haben die Franzosen von

Philharmonisches Konzert.

Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“

Die musikalische Saison nähert sich ihrem Ende. Noch einige Wellen der Tonstuth, die heuer besonders hoch gegangen, dann tritt die große Harmonie des Schweigens ein. In der Reihe ihrer Konzerte veranstalteten heute die Philharmoniker unter Erkel's Leitung das vorletzte und zugleich eines der gelungensten der Saison. Trotz der Müdigkeit der Nerven, die sich nach Ruhe sehnen, empfand man es fast mit Bedauern, daß uns höchstens noch der eine oder der andere Abend von ähnlicher Fülle der Genußdarbietung bevorsteht.

In der Spitze ihres Programms brachten die Philharmoniker eine Novität von dem respektablen Alter von weit mehr als hundert Jahren: eine der hundertfünfundzwanzig Symphonien Haydn's, die fünfte in dem Cklus der Pariser, in der freundlichen Tonart D dur. Mit welcher entzückender, lieblicher Frische muthet uns gleich der erste Satz an! Ein Largo folgt, von edelster Innigkeit getragen, von dramatischen Accenten belebt. Kraftvoll und zierlich zugleich zieht das Menuet vorbei, und in fröhlichster Champagnerlaune, die man dem alten Herrn kaum zugetraut, perlt das Finale erquickend dahin. Mit jünffälliger Deutlichkeit ließ uns auch diese Symphonie erkennen, wie doch Mozart in Rhythmus und Harmonie, im Ausdruck der Empfindung, in der Instrumentation auf Haydn fußt. Aus der Symphonie rieseln hundert seine kleine Quellen mit leisem Rauschen hinüber zum „Don Juan“.

Als die pflichtschuldige heimische Komposition brachten die Philharmoniker eine Novität: Edmund v. Mihálovich' symphonische Dichtung „Der Tod des Pan“. Dem Tonstück, das im Sinne der allerjüngsten Richtung der Programmmusik sich wieder

bescheidet, nicht den Buchstaben Ausdruck des Poems musikalisch nachzudichten, vielmehr bloß dem Stimmungsgehalt der Dichtung einen adäquaten Ausdruck durch die Tonsprache zu geben, liegt das gleichnamige Gedicht des frühverstorbenen, hochbegabten Poeten Julius Novák zugrunde. Ein interessantes Thema der Religionsphilosophie: der Sieg des neuen, reinen Glaubens über die göttliche Lüge des Heidenthums, zum Ausdruck gebracht in dem Rahmen einer farben-glühenden Naturhildung. Der Komponist bescheidet sich in der Bevormundung der Phantasie seines Hörers bloß auf die kurzen Angaben unter dem Titel des Werkes: Glückliche Fahrt und Meeresstille — Orgie — Pan's Tod — Die Trauer der Natur. Zum noch näheren Verständniß war aber dem Programm das ganze Gedicht Novák's beigegeben. So ausgerüstet konnten wir das Werk nach der doppelten Richtung hin, als symphonische „Dichtung“ wie als Musikstück verfolgen. Voll frischen Lebens, in feurig hinströmendem Zuge der Bewegung setzt die „Glückliche Fahrt“ ein. Die Segen schwellen, die Farben glühen, die Tonwellen rauschen. Da: eine Generalpause — das Meer wird still. Vielleicht etwas plötzlich, aber umso verständlicher. Aus dem Zwischenstück die „Orgie“ hervor. Schon schwirrt und klingt es wie im Bacchanal aus dem „Tannhäuser“ in wilder, heidnischer Gluth, aber da dämpft der Komponist die Ausbrüche exotischen Zaumels zu dem musikalisch bewunderungswürdigen, edlen, aber dem Charakter der Situation nicht entsprechenden Ausbruch innig-warmer Liebe. Nun verliert die „Dichtung“ an Verständlichkeit. Der Komponist dehnt die Liebeszene, denn eine solche ist es und keine Orgie der Sinnenlust, zu übermäßiger, wohl selbst die Liebenden ermüdender Länge, ohne die natürliche Steigerung eintreten zu lassen, welche den Höhepunkt der Liebesrauserei kennzeichnen und zu-

gleich den Kontrast mit der kommenden Nachtstille herbeiführen soll. Aus dem üppig klingenden Orchester dringt ein langgehaltener Ruf der Posaunen an unser Ohr. Er gilt wohl dem Steuermann. Nun steht — nicht mehr der Komponist — aber die Musik an der Grenze ihrer Ausdrucksfähigkeit. Wie uns verständlich machen, daß Pan, daß der große Pan todt ist. Etwa durch einen Trauermarsch? Für die „Trauer der Natur“, die klagenden, seufzenden Bäume und Sträucher gibt es wohl die Symbole einer miselnden Chromatik, aber wie den tiefen Urgrund der mystischen Klage, der Zusammenbruch der heidnischen Götterwelt musikalisch kennzeichnen. Den „Triumph des Kreuzes“ leitet der Autor mit einer frommen Kirchenweise ein, die er in prächtiger, machtvoller Steigerung zu einer siegreichen Hymne aufbaut. Hier greift er an unser Empfinden und läßt die Phantasie frei, und wir folgen ihm gern und überzeugt. Dünkt uns aber auch die Komposition Mihálovich' als „Dichtung“ nur zu einem Theile gelungen, so können wir den zahlreichen hervorragenden musikalischen Schönheiten des Tonwerkes umso uneingeschränkter Lob zollen. Obzwar Mihálovich als begeisterter Vertreter des Wagnerstils auf die Charakteristik des musikalischen Ausdruckes das Hauptgewicht legt, geht durch das ganze Werk ein Zug reich und voll fließender Melodie, welche, gepaart mit der blendenden Klangfülle des virtuos behandelten Orchesters, den Hörer selbst die vorhandenen Längen einzelner Theile des Werkes nicht allzu ermüdend empfinden läßt. Die Komposition fand stürmischen Beifall und trug dem Autor die Ehre eines fünffachen Hervorrufes ein.

Die eigentliche Sensation des Abends bot freilich das Auftreten Ferruccio Busoni's, welcher mit der Wiedergabe von Weber's F moll-Konzert und den beiden gewaltigen Zugaben, die er leisten mußte: List's Transkription der „Tannhäuser“

Dahamey aus unausgesetzten Truppen nach dem Oberlauf des Niger vorgehoben und stehen im englischen Hinterland den britischen Truppen auf wenige Kilometer Distanz gegenüber. Jeden Tag kann die Nachricht von Feindseligkeiten eintreffen, durch die auch die Mutterländer lebhaft in Mitleidenschaft gezogen werden würden. Wohl hat Gansstaur gestern in der französischen Kammer erklärt, daß die Verhandlungen der in Paris seit Wochen tagenden französisch-englischen Kommission ein wünschenswertes Einvernehmen erhoffen lassen und hat für die bisher gemeldeten Mißbilligkeiten lediglich das Uebelwollen der Nigerkompagnie, einer selbstständigen englischen Gesellschaft, verantwortlich gemacht. Aber auf solche diplomatische Versicherungen braucht man so lange nichts zu geben, als die Stimmung in beiden Ländern eine so gereizte ist, wie sie aus den oben angeführten Artikeln hervorgeht und solange die Ansprüche beider Länder sich so diametral gegenüberstehen, wie es eine Neußerung des ministeriellen „Temps“ beweist. Danach hätte weder die französische Regierung einen Fußbreit des bereits okkupierten Landes, noch die englische auch nur eine Nuance von ihrem Prinzip aufzugeben. Wenn es trotzdem zu kriegerischen Verwicklungen aller Voraussicht nach nicht kommen wird, so ist das lediglich auf die desolaten Zustände in der englischen Armee, nicht aber auf eine Milde der unfreundlichen Gesinnung der Engländer zurückzuführen. Salisbury, der die Verhältnisse nicht wie Chamberlain vom einseitig kolonialen Standpunkt aus, sondern im Zusammenhang mit der allgemeinen Weltlage betrachtet, gibt sich keiner Täuschung hin, daß England, isoliert wie es dank seiner doppelzüngigen Politik in Europa ist, noch auf lange hinaus zur Ohnmacht Frankreich gegenüber verurteilt bleibt. Ohne den vertragsbrüchigen Franzosen irgendwelche Vortheile zu gönnen, kann man über die für England bedauerlichen Folgen der britischen Politik doch jene Genugthuung empfinden, die das sichtliche Walten einer rächenden Gerechtigkeit immer erregt.

Das Ausgleichsproblem.

Während in Oesterreich die Sprachenfrage als ungelöstes Räthsel die politische Situation dominiert, spricht man bei uns allgemein darüber, was werden soll, wenn es drüben nicht gelingen würde, den Reichsrath aktionsfähig zu machen; denn in diesem Falle ist an eine rechtzeitige Perfektionierung des wirtschaftlichen Ausgleichs nicht zu denken. Wohl wäre es, wie man in politischen Kreisen zugibt, eine Erleichterung, daß die sogenannte Junktimforderung, derzufolge die Ausgleichsvorlagen nur gleichzeitig mit der Quotenvereinbarung den Parlamenten unterbreitet werden sollten, fallengelassen wird, aber vom praktischen Standpunkt hat auch diese Konzeption keinen Werth, wenn man in Wien überhaupt keine verlässliche Majorität zustande bringen kann. Die Zeit aber drängt, denn das Provisoriumsgezet hat den

Ouverture und der „Campanella“, den glänzenden Ruf, der ihm vorausging, vollauf rechtfertigte. Busoni ist einer der geistvollsten, feinsinnigsten Poeten, die wir je vor einem Klavier bewundern konnten, und zweifelsohne der musikalischste unter all seinen Rivalen, von denen er heute die überwiegende Mehrzahl in Grund und Boden spielte. Wie sinkt im Vergleich mit ihm der geistreich-kapriziöse, berechnend-poseurische Sauer zu einem bloßen Virtuosen herab! Doch wozu die Vergleiche. Freuen wir uns, daß wir noch einen Künstler haben, der nicht sich in Szene setzt, sondern den Komponisten interpretirt, einen Künstler, der mit dem durchgeistigsten Spiel die blendendste, eleganteste Technik, den süßesten, weichsten, modulationsreichsten Ton, wirkliche, ehrliche Begeisterung und eine geradezu entzückende Bescheidenheit verbindet. Ferruccio Busoni fand heute die entzückendste Aufnahme, die in Budapest einem Pianisten seit vielen Jahren zutheil geworden ist. Nöthigte ihn schon nach dem unendlich fein gespielten Konzertstück Weber's ein nicht endenwollender Sturm von Beifall wieder an den Bösendorfer, so brach vollends nach der „Tannhäuser“-Ouverture ein Orkan der Beifallsäußerung los, der uns für unser Trommelfell zittern machte. Und ohne die geringste Spur von Ermüdung thürmte der siegreiche Künstler auf die beiden Niesennummern noch die Campanella, nach welcher ihn das Auditorium noch ein halbdutzendmal hervorjubelte, bis endlich das Klavier geschlossen werden mußte, zum Zeichen, daß der Künstler denn doch nicht gewillt sei, auch noch die dritte Zugabe zu leisten. Die Budapestener Musikfreunde haben von dem heutigen Tage einen neuen Star; der schlankste, elegante Künstler mit dem interessantesten Christuskopf dürfte die große Schaar seiner mit einem Schlag erworbenen Bewunderer noch oft zu seinen Füßen versammeln.

1. Mai als äußersten Termin für die Unterbreitung der Vorlagen fixirt: es stehen daher nicht ganz zwei Monate zur Verfügung. Während dieser Zeit soll nun das Kabinet Gautsch mit den ungebürdigen Parteien in Oesterreich fertig werden. Die neuen Sprachenverordnungen, welche dieser Tage erscheinen werden, dürften kaum danach geartet sein, daß sie einen Umschwung zum Besseren bewirken könnten, denn jede wesentliche Konzeption zu Gunsten der Deutschen würde auf den heftigsten Widerstand der Czechen stoßen, während Scheinkonzeptionen die Deutschen nicht befriedigen würden. Unter solchen Umständen sieht man bei uns der Entwicklung der Dinge mit ernstest Besorgnissen entgegen und unsere Regierung muß für alle Eventualitäten vorsorgen. In eine Verlängerung des Provisoriums ist nicht nur deshalb nicht zu denken, weil eine solche Vorlage seitens der Opposition durch Obstruktion verhindert würde, sondern weil das bis Ende April dauernde Provisoriumsgezet strikte jede weitere Stundung ausschließt. Schwere Tage stehen daher dieser vielgeprüften Monarchie bevor.

Die Besorgnisse hinsichtlich des Standes der Ausgleichsverhandlungen gelangen auch in den heutigen Ausführungen eines großen Theiles der ungarischen Presse zum Ausdruck. Wir lassen den Kern derselben hier nachfolgen:

„Schon zur Zeit, als über das Provisorium verhandelt wurde — schreibt „Budapesti Hirlap“ in einem „Der ungarische Ausgleich“ überschriebenen Artikel — gewann die Krone die Mitwirkung der Führer der Nationalpartei, Apponyi's und Horváth's, zur Annahme des Provisoriums. Manderorten trägt man sich auch jetzt mit der Hoffnung, daß die Ausgleichsfragen unter Anderem auch die Fusion der beiden auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien zur Folge haben werden. Wir glauben nicht — schreibt das genannte Blatt weiter — daß das Bánffy-Kabinet der Unterstützung der Nationalpartei bedürfte und daß die Führer der liberalen Partei Zweifel hegten, als ob ihre Partei ohne fremde Hilfe nicht genug stark zur Durchführung der Wünsche der Krone wäre. Nichtsdestoweniger scheint es, daß in Anbetracht der bedenklichen Lage in Oesterreich und angesichts mancher bedrohlichen Erscheinungen in Ungarn die Gewinnung der oppositionellen Kräfte vielleicht auch jetzt noch wünschenswerth für die leitenden Kreise der österreichisch-ungarischen Monarchie wäre.“

„Pesti Hirlap“ meint, daß durch das Falllassen des Junktins die Lage wie mit einem Schlage geändert wurde. Die Reihenfolge ist nunmehr diejenige, daß das Zoll- und Handelsbündniß noch im Monate März dem ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitet wird, zugleich aber, oder etwas später, vielleicht Anfangs April, auch dem österreichischen Reichsrathe die Ausgleichsvorlagen vorgelegt werden, mit Ausnahme natürlich der auf die Quote bezughabenden Vorlage, deren Unterbreitung, da diese Frage vom Ausgleichskomplex losgelöst, vielleicht erst im Herbst erfolgen dürfte. Die „große Ausgleichsschlacht“ wird daher in den Monaten April und Mai geschlagen, zu eben derselben Zeit, die das letzte ungarische Gezet über das Provisorium hierzu festgesetzt hat. Das dürfte aber auch der letzte Versuch sein. Sollte nämlich die Reichsrathsopposition auch über diese Vorlagen den Sieg davontragen, so wird die ungarische Regierung auf Basis des Selbstbestimmungsrechtes des Landes an die Lösung der bisher gemeinsam erledigten Zoll-, Handels- und Bankangelegenheiten herantreten. Hinsichtlich der Quote stünde dann das Land vor der Alternative: entweder wird sie bis zum 31. Dezember — was aber zu jener Zeit bereits auskristallisiert wäre — gemeinschaftlich festgesetzt oder aber entscheidet wieder die Krone.

„Dr. Ágós Hirlap“ legt sich die Frage vor, ob die im Jahre 1867 als sine qua non aufgestellte Bedingung der verfassungsmäßigen Zustände in Oesterreich auch unter den jetzigen Verhältnissen ein Erforderniß der politischen Klugheit sei. Damals galt es an Stelle des ungarfreundlichen österreichischen Absolutismus eine ungarfreundliche österreichische Verfassung treten zu lassen. Wo ist derzeit das Eine oder das Andere zu finden? In erster Reihe sei zu erwägen, ob es mehr Schaden der ungarischen Nation verursacht, wenn man einer anderen Verhältnissen angepaßten These zuliebe den Dualismus über Bord wirft, oder wenn man dem Dualismus zuliebe bei entsprechendem Rechtsvorbehalte jene These fallen läßt oder zumindest in suspenso hält. „Wir gestehen — fährt das citirte Blatt fort — daß wir den Dualismus für ein wichtigeres Interesse ansehen als jene These. Hiedurch sehen wir aber die große Frage keineswegs als erledigt an.“ Wie „B. N.“ erfährt, ist in politischen Kreisen die Nachricht verbreitet, daß Sr. Majestät in den allernächsten Tagen mehrere leitende Männer der ungarischen politischen Welt empfangen werde, um ihre Ansichten über die fernere Entwicklung der Ausgleichsfragen, namentlich der Quotenfrage, zu hören. Die citirte Quelle hält es für ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Frage einer Abänderung der auf die gemeinsame Angelegenheiten bezughabenden gesetzlichen Verfügungen zur Sprache kommen wird.

Budapest, 2. März.
Heute Nachmittags fand ein Minister-rath statt.

Der gemeinsame Budgetvoranschlag für das Jahr 1899 wird sich, wie „B. N.“ in Uebereinstimmung mit unserer früheren diesbezüglichen Mittheilung meldet, zumeist im Rahmen des diesjährigen Budgets bewegen, da das ungewöhnlich zeitliche Zusammentreten der Delegationen es dem Kriegsminister nicht gestattet, schon jetzt kostspieligere

Neuerungen zu beantragen. Nur bei nothwendigen Fortsetzungen der schon begonnenen organisatorischen Institutionen werden sich Mehrausgaben zeigen.

Die Kossuth-Fraktion hielt heute Abends eine Konferenz.

Franz Kossuth lenkte die Aufmerksamkeit der Partei auf den Umstand, daß die italienische Nation am 4. d. die fünfzigste Jahresschönheit ihrer Verfassung feiert, an welcher Feier der mit uns allierte und uns freundschaftlich gesinnte König von Italien und das ganze italienische Volk ohne Parteiunterschied theilnimmt. Er beantragte, daß die Partei aus diesem Anlasse die italienische Nation begreüße und Julius Juffert unterstützte den Antrag und proponirt, die Partei möge auch dem Hause den Antrag stellen, daß das ungarische Abgeordnetenhaus die italienische Nation begreüße. Nachdem Bela Barabás, Merins Györy, Franz Kossuth, Wilhelm Boda und Ludwig Szentaller zur Sache gesprochen, beschloß die Partei, an den Präsidenten des italienischen Parlaments eine Depesche zu senden und im Hause durch Franz Kossuth den bringenden Antrag zu stellen, das ungarische Abgeordnetenhaus möge das italienische Volk anlässlich der Feier am 4. März begreüßen. Das von der Partei abgeordnete Telegramm hat folgenden Wortlaut: „An den Präsidenten der italienischen Kammer in Rom! Die Konferenz der reichstägigen Unabhängigkeitspartei begrüßt, eingedenk der zwischen beiden Nationen bestehenden Sympathie und im Hinblick auf die die beiden Nationen verbindende Allianz, das italienische Parlament aus Anlaß der großen italienischen Nationalfeier und wünscht die Größe und das Glück Italiens. Kossuth, Präsident; Thaly, Györy, Vizepräsidenten; Pichler, Schriftführer.“ — Hierauf forderte Kossuth die Partei auf, an der Appropriationsdebatte theilzunehmen, und beschloß die Konferenz, diesbezüglich an die Parteimitglieder einen Aufruf zu richten. Schließlich erklärte Pichler, daß er beim Finanzbudget bei den Posten „Tabak“ und „Klassenlotterie“ sich zum Worte melden werde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sondebudget. — Interpellation. —

Im Handumdrehen wurde heute das Abgeordnetenhaus mit dem Sondebudget fertig. Wenn nicht der klerikale Major durch eine pietistische Rede eine satirische Entgegnung des schlagfertigen Sondebudgetministers Baron Fejérváry provozirt hätte, so wäre das seltene Ereigniß zu verzeichnen gewesen, daß ein ganzes Resoribudget ohne jede Bemerkung im Allgemeinen wie in den Details votirt worden sei. Die liberale Partei brachte dem sympathischen Sondebudgetminister eine stürmische Ehren-Ovation dar. — Am Schluß der Sitzung interpellirte Wilhelm Boda in kurzen Worten wegen der jüngsten polizeilichen Hausdurchsuchungen und der Drangsalirung einer amerikanischen Unterthanin. Der Minister des Innern war abwesend. — Morgen kommt das letzte, noch nicht erledigte Budget, jenes des Finanzministers, an die Reihe.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Ludwig Witt den Bericht des ständigen Verifikationsausschusses über das Mandat des im Letzener Bezirk zum Abgeordneten gewählten Paul Mandel, welcher unter Vorbehalt der üblichen dreißig Tage als verifizirt erklärt wurde.

Sodann folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Debatte über

Das Sondebudget.

Referent Georg Szerb weist zunächst darauf hin, daß die Abweichungen, die das diesjährige Budget dem vorjährigen Kostenvoranschlage gegenüber enthält, hauptsächlich in dem im vorigen Jahre erbrachten Geleze über Errichtung einer militärischen Erziehungsanstalt ihre Begründung finden. Redner beleuchtet sodann postweise die Mehrausgaben, die sich insgesammt auf sechsundhunderttausend Gulden belaufen. Nach Aufzählung der vorwiegend aus organisatorischen und taktischen Gründen nothwendig gewordenen transitorischen Ausgaben, unter denen auch 32,500 Gulden für Anschaffung und Instandhaltung von Bicycles figuriren, gung der Referent auf die zum Zwecke der Erbauung der neuen Sondebudataserne in Budapest, ferner eines Bezirks- und Brigadefeldkommando-Gebäudes in Agram nothwendig gewordenen Neuinvestitionen über, worauf er das Budget zur Annahme empfahl. (Beifall rechts.)

Franz Major, der nun zum Worte gelangte, sollte volles Lob der Institution und der Ausbildung der Sondebuds, vermist aber Manches, was seiner Ansicht nach in Bezug auf die religiös-ethische Erziehung des Militärs zu geschehen hätte. Redner urgt zu diesem Zwecke die Errichtung von Regimentsbibliotheken. Auch sollten nach Redners Ansicht schleunigst die nothigen Maßnahmen getroffen werden, um zu verhindern, daß das Militär eine Brutstätte für den immer gefährlicher um sich greifenden Sozialismus werde. Nachdem noch Redner für die Ausbildung der Soldaten und der Gendarmerie in der Hygiene und in der ersten Hilfeleistung eingetreten, wurde die Debatte, die kaum über eine Viertelstunde gewährt, geschlossen.

Sondebudgetminister Baron Fejérváry, welcher hierauf das Wort nahm, erklärte zunächst, daß für die Ausbildung aller Soldaten in der Hygiene, soweit dies mit Rücksicht auf die kurzgesetzene Dienstzeit möglich ist, alles Nöthige geschehe. Dasselbe gelte auch hinsichtlich

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

Der Eisenbahnkonflikt. Dem montägigen heißen Duell folgt morgen der zweite Waffengang. Nach der „großen Bahn“ auf der Hungariastraße gelangt morgen die als Fortsetzung der Czinkotaer Buzinalbahn projektierte Untergrundbahn Kerepeserstraße-Kossuth Lajosgasse-Schwurplatz zur Verhandlung. Der zu gewärtigende Vorgang anfänglich dieser administrativen Begehung dürfte sich kaum vom dem jüngsten unterscheiden. Theilnahme der Hauptstadt unter Vorbehalt, Theilnahme unter Protest, eventuell auch vorzeitiger Exodus ihrer Vertreter. Die behufs Wahrung des Standpunktes der Kommune entsandten Vertreter des Municipiums hielten heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Galmos eine vertrauliche Konferenz, in welcher vereinbart wurde, an der Begehung nur unter der ausdrücklichen, protokollarisch zu formulierenden Bedingung theilzunehmen, daß die Anwesenheit und die etwaigen Aeußerungen der Vertreter des Municipiums den Entschliessungen des Municipal-ausschusses in keinerlei Weise präjudizieren sollen. Es ist bedauerlich, daß die Regierung durch rechtshaberisches Klammern an einen, die heutigen Verhältnisse ganz und gar nicht berücksichtigenden, dehnbaren, verschiedene Deutungen zulässigen Paragraphen das im Grunde genommen taubenzahme Municipium in die widerhaarigste Opposition drängte. Die Kommune wehrt sich gegen diese Entmündigung, gegen diese Enteignung ihres Besitzrechtes seit länger als einem Jahrzehnt, und es ist nach dem brisken, fast möchten wir sagen, übermüthigen und siegesgewissen Vorgehen, das man ihr gegenüber in den beiden in Rede stehenden Fällen beobachtet, kaum zu verwundern, daß ihr schließlich — um uns eines banalen Ausdrucks zu bedienen — der Geduldssaden riß und sie zur Wahrung ihrer Interessen alle Hebel in Bewegung setzt und einen förmlich obstruktionsmäßigen Apparat spielen läßt. Der Bogen riß, weil ihn der Minister allzu straff spannte. Im vorliegenden Falle kam auch noch die Ungeheuerlichkeit des Konzeptionsbewerbers hinzu, welcher, unbekümmert um den Kompetenzstreit, sein einziges und volles Vertrauen in die Allmacht des Ministers setzte und die Hauptstadt derart vor den Kopf stieß, daß er derselben selbst die Pläne nicht zur vorläufigen Prüfung unterbreitete. Ein solcher saux pas mußte selbstverständlich böses Blut machen und selbst bei den konziliantesten Repräsentanten die Milch der frommen Denkart in gährenden Drachengift verwandeln. Unsere Leser kennen den jüngsten, alle Momente umfassenden, kräftigen Protest der Kommune gegen die projektierte Hochbahn auf der Hungariastraße. Wenn wir denselben auch nicht wortwörtlich bis zu seinen äußersten Konsequenzen — bis zur Abstinenz von der zu nichts verpflichtenden administrativen Begehung und bis zu den kaum ernst gemeinten technischen Einwendungen — unterzeichnen, so können wir doch nicht umhin, den Standpunkt der Hauptstadt voll und ganz zu theilen. Ob gesetzlich oder nicht, es ist ein unhaltbarer Non-sens, daß dem Minister in den vitalsten, vermögensrechtlichen Fragen der Hauptstadt das entscheidende Wort zufalle, daß er darüber verfüge, ob und unter welchen Bedingungen eine Eisenbahn auf dem Territorium der Hauptstadt gebaut werde. Ob nun die „Hungaria-Hochbahn“ als Buzinalbahn oder — wie die Regierungsvorteiler hinterher korrigirend sagten — als „große Eisenbahn“ gebaut würde, in beiden Fällen hätte, auf Grund der bisherigen, stets unter mannigfachen Protesten sich herausgebildeten Praxis, die Kommune weder in die Konzeptionsdauer, noch in die Baufapitals-Bestimmung, noch zur Frage der Ablösung oder des Heimfalles ein Wortchen dreinzureden. Ganz abgesehen von dem Eher, welcher der Würde der Hauptstadt als autonomer Körperschaft zugefügt wird, handelt es sich hier um einen materiellen Entgang, den die mit Finanznöthen kämpfende Kommune schwer empfindet. Die oben kurz skizzirten Nachteile für das Municipium gelangen bei der morgen zur administrativen Begehung gelangenden Untergrundbahn noch klarer, noch schärfer zum Ausdruck. Die Czinkotaer Buzinalbahn soll als solche unterirdisch auf städtischem Boden bis zur Schwurplatzbrücke fortgeführt werden. Ob eine solche Bahn den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen der Hauptstadt entspricht oder nicht, ob sie notwendig ist oder nicht, das hat uns weiter nicht zu kümmern, das ist Sache der Projektanten, die ihr gutes Geld an ein solch großes, kostspieliges Unternehmen wagen. Auch jenes Moment wollen wir nicht unterlassen, daß die Lokalbahn-Aktiengesellschaft und die Straßenbahngesellschaft eigentlich dieselbe Unternehmung ist und, im Falle das Projekt realisiert wird, sodann unter der Erde sich selbst ausgiebige Konkurrenz macht. Das ist schließlich ihre Sache. Aber diese Konkurrenz kann der Hauptstadt nicht gleichgültig sein, welche an dem Ertragniß der elektrischen Straßenbahn auf der Kerepeserstraße in einem mit der Zeit recht stattlich anwachsenden Maße partizipirt. Und wenn dann im Jahre 1948 bereits sämtliche Straßenbahnen auf Grund des kontraktlichen Heimfalles im Besitze der Hauptstadt sind,

dann würde sie diese unterirdische Konkurrenz noch weitere vier Jahrzehnte zu erdulden haben. Und das Alles auf ihrem eigenen Grund und Boden, mit unantastbarem, übrigens auch von Niemandem bestrittenem Besitztum auf denselben! Nichtsdestoweniger erklären wir, daß wir weder dem einen noch dem anderen Projekte prinzipiell opponiren. So mächtenhaft auch unsere Entwicklung sein mag, Budapest ist auch heute noch eine Stadt der Zukunft, und weil eben o-m Verkehr entlang der Kerepeserstraße die Rede ist, gedenken wir der Worte des Redners am Grabe des Oberbürgermeisters Karl Neth im Kerepeser Friedhofe, daß vielleicht, ehe ein Menschenalter vergeht, das unerbittliche Gesetz der Entwicklung die Stille der Gräber stören, es an der Friedhofstätte eine Stadt geben und der Todte aus seinem Grabe werde steigen müssen, um für die emsige Arbeit des Lebens Platz zu machen. Es mag Manches heute nicht als nothwendig erscheinen, aber für diese Stadt der Zukunft kann man niemals genug, niemals zu viel vorzulegen. Und eben darum haben wir weder gegen diese beiden, noch gegen etwaige zehn andere, selbst phantastisch scheinende Verkehrsprojekte eine grundsätzliche Einwendung. Aber wir fordern, daß nicht nur die Interessen des verkehrenden Publikums gewahrt, sondern auch die Interessen der Kommune nicht dem Moloch Staat geopfert werden. Ist ein Modus zu finden — und wir wünschen aufrichtig, daß derselbe gefunden werde —, bei welchem die Stadt auf ihre Rechnung und ihre Kosten kommt, wird es gewiß keinen Bürger von Budapest unangenehm berühren, wenn unsere Verkehrslinien zwei weitere Bereicherungen erfahren. Und weiterhin wäre es wünschenswerth, wenn der jetzige Anlaß — so scharf auch die Gegensätze zugespitzt erscheinen — die Handhabe dazu bieten würde, um diesem heillosen Eisenbahnkonflikte ein Ende zu bereiten und auf dem Gebiete des Verkehrswezens zwischen Stadt und Regierung ein klares, unzweideutiges, erprobliches Verhältnis zu schaffen. Denn so wie die Sachen heute stehen, kann es auf die Dauer nicht bleiben. Nur Eintracht macht stark und schafft Großes.

* Hauptstädtisches Ansehen. Die allgemeine ungarische Kreditbank hat gestern an der hauptstädtischen Centralkasse von dem hauptstädtischen 100 Millionen Kronenanlehen Obligationen im Emissionswerthe von 15.916.400 Kronen übernommen und hierfür 7.699.558 fl. 50 kr. in Sparkassabüchern erlegt.

* Lieferung von Steinmaterial. Das Pflasterungs- und Kanalbaukomité hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Bosis eine Offertverhandlung für die Lieferung des Bedarfes der Hauptstadt an Steinmaterial. Als Differenzen der verschiedenen Sorten stellten folgende Unternehmer Angebote: Anton Boshader, Nathan Rohem, Franz Stangel, Wallenfeld und das Aerar; die endgültige Entscheidung hat der Magistrat zu fällen.

* An Steuern sind an den hauptstädtischen Kassen im Februar 3.690.965 fl. eingeflossen, d. i. um 304.259 fl. weniger als im Februar vorigen Jahres. Diese Mindereinnahme rührt daher, daß heuer drei Aktiengesellschaften ihre Steuern von 350.000 fl. nicht im Vorhinein, so wie im Vorjahre, eingezahlt haben.

* Auflösung von Realschulen. Gelegentlich der Budgetdebatte beschloß der Municipal-ausschuss die Josephstädter Realschule vom Jahre 1900 angefangen, die Innerstädter Realschule vom Jahre 1901 angefangen allmählig aufzulassen. Der Magistrat wies die Unterrichtssektion an, im Einvernehmen mit der Unterrichtscommission behufs Auflösung der genannten Lehranstalten Anträge zu stellen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zwei rote Lieber“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörsen, Getreide- und Mehlverkehr und Verlosung, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier trockenes, zumeist heiteres Wetter, Nachmittags stellte sich Bewölkung ein und am Abend begann es schwach zu regnen. Es herrschte schwacher Südwestwind, die Temperatur war mild, der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent regnete es insbesondere im Nordwesten. In Ungarn war das Wetter in den letzten 24 Stunden trockener, Niederschläge gab es nur im Südosten des Landes, die Temperatur bewegte sich etwas über dem normalen Stand, der vorherrschende Wind ist südlicher Richtung. Es ist bei zunehmender Bewölkung milderes, regnerisches Wetter und lebhafterer Westwind zu erwarten.

* Se. Majestät unternahm heute Morgens seine gewohnte Promenade und verließ während des ganzen Vormittags den Rayon der Hofburg nicht. Außer seinem Adjutanten hat der König heute Niemand empfangen. Se. Majestät erteilt morgen allgemeine Audienz, zu der sich schon zahlreiche Persönlichkeiten vormerken ließen. — Se. Majestät hat heute im Gödöllöer Revier gejagt, von wo er Abends in die Hofburg zurückkehrte.

der ersten Hilfeleistung. Betreffs der Gendarmerie entbehren die Besorgnisse Major's umso mehr jeder Begründung, da doch dieselbe bekanntlich durch ausgebildete Soldaten ergänzt wird, die rücksichtlich der ersten Hilfeleistung schon während ihrer militärischen Dienstzeit den nöthigen Unterricht genossen haben. Der Minister betonte sodann, daß bei den bisher in der Provinz errichteten Honvédspitalern das Aerar keineswegs zu kurz gekommen ist, da eben aus Ersparrungsgründen die Erbauung derselben Privatunternehmern anvertraut wurde, welche dafür eine 25jährige Annullität erhalten. Rückichten für das Aerar bestimmten den Minister, auch bei den für die Honvéd-Erziehungsanstalten nothwendigen Bauten von einer allgemeinen Offertauschreibung abzusehen. Auch war Eile nothwendig, da das im Vorjahre erbrachte Gesetz bestimmt, daß in die unteren Klassen der neuen Anstalten Schüler schon im Laufe des Jahres 1898 aufgenommen werden sollen, daher dafür gesorgt werden mußte, daß die Anstalten rechtzeitig unter Dach gebracht werden. (Beifall rechts.)

Auf die vom Vorredner aufgeworfene Frage der Mannschafsbibliotheken übergehend, bemerkte der Minister, daß Jenen, die nach der anstrengenden Tagesarbeit noch Lust zum Lesen haben, geeignete Lehrbücher in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, Solche aber, die dies nicht anstreben, auch durch Errichtung von zwanzig Bibliotheken nicht zum Lesen gebracht werden können. Wenn es auch wünschenswerth wäre, wenn die Mannschaft auch lesen würde, so könne es dem Soldaten denn doch nicht verübelt werden, wenn er seine freie Zeit lieber in der frischen Luft zubringt.

Ganz und gar im Unrechte sei aber — fährt sodann der Minister fort — Major mit seiner Behauptung, daß die Mannschaft „gottlos“ sei. In der ganzen Welt, nicht nur bei uns, werden Angestellte für civile Beschäftigungen mit Vorliebe aus dem Stande der ausgebildeten Mannschaft rekrutirt. (So ist's! rechts.) Der Minister gibt zu, daß einzelne ausgebildete Soldaten, wenn sie nachhausekommen, mancherlei Exzesse begehen, doch thut dies dem allgemeinen Urtheile, daß der ausgebildete Soldat im Großen und Ganzen ein treffliches, ordnungsliebendes Element bilde, keinerlei Abbruch. (Beifall rechts.) Es müsse allerdings auf die religiöse Ausbildung Bedacht genommen werden, doch müsse das justo milien auch in dieser Beziehung vor Augen gefaßt werden. Die Leute werden zu Soldaten und nicht zu Kapuzinern erzogen. (Allgemeine stürmische Heiterkeit.)

Franz Major: Besser zu Kapuzinern, denn zu Sozialisten!

Honvédminister Baron Fejervary bestreitet entschieden, daß es unter der Mannschaft Sozialisten gäbe. Dies könne er! Major mit absoluter Gewißheit sagen. Ob auch Major ihm die Versicherung geben könne, daß es unter den Kapuzinern keine Sozialisten gibt? (Allgemeine Heiterkeit.) Ich nicht! (Stürmische Heiterkeit. Zwischenrufe auf der äußersten Linken: Christlich-soziale!)

Franz Major: Es gibt keine! Honvédminister Baron Fejervary wünscht, es wäre dem so (Allgemeine Heiterkeit), aber die Ansichten sind diesbezüglich gar so verschieden. Der Minister macht nun eines höchst harmlosen Schreibens Erwähnung, welches ebenso wie Major über die Gottlosigkeit Klage führt. Der Verfasser jenes Schreibens wollte im Offizierskafino eine Vorlesung halten, was ihm aber verwehrt wurde. Er führte nun — bemerkt der Minister — bei mir Klage. Wenn es der geehrte Herr Abgeordnete Major wünscht, kann ich ihm den Brief privatim zeigen. Den Namen des Briefschreibers verschweige ich, doch die Bezeichnungen, die er sich gibt, will ich dem g. Hause nicht vorenthalten. (Hört! hört!) Er unterfertigt sich: Vegetarianischer Dichter, ungarischer apostolischer Heiliger. (Nicht endenwollende stürmische Heiterkeit.) Hieraus kann man auch ersehen, welcher Art seine Quellen sein können. (Allgemeine stürmische Heiterkeit.)

Der Minister empfiehlt schließlich das Budget zur Annahme. (Beifall rechts.)

Hierauf wurde das Budget im Allgemeinen angenommen.

Beim Titel „Honvéd-Bildungs- und Erziehungsanstalten“ kommt nach einer kurzen Rede des Referenten Georg Szerb Franz Major auf die Rede des Honvédministers Baron Fejervary zurück, um nochmals auf die Gefahren des Sozialismus aufmerksam zu machen.

Der Rest des Budgets wurde sodann ohne weitere Debatte unter lebhaften Claqueurs auf den Minister angenommen.

Nach Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung, wonach morgen mit der Beratung des Finanzbudgets begonnen werde, folgte eine

Interpellation.

Wilhelm Boda führte aus, daß die freirechtlichen Erzeugnisse durch das gewaltthätige Vorgehen der hauptstädtischen Polizei ernstlich gefährdet erscheinen, und richtet deshalb an den Minister des Innern folgende Interpellation:

Hat der Herr Minister des Innern Kenntniß davon, daß die hauptstädtische Polizei in der Wohnung der Führer der sozialistischen Bewegung Hausdurchsuchungen gehalten und die dort gefundenen Gelder ohne Rücksicht auf ihren Ursprung einfach konfisziert hat? Hat ferner der Herr Minister des Innern Kenntniß davon, daß gleichfalls die Angehörigen der hauptstädtischen Polizei unter dem Vorwand der Einhandigung einer Citation in der Wohnung einer Privatfrau erschienen sind, sie gezwungen haben, in ihrer Anwesenheit aus dem Bette aufzustehen, und sie dann mit sich schleppten? Hat er Kenntniß davon, daß in Folge dieses Falles der Konsul der Vereinigten Staaten sich zum Einschreiten bewegen sollte? Wenn er von alledem Kenntniß hat, gedenkt er kraft seines obersten Aufsichtrechtes die Unterjuchung vorzunehmen und die gegen das Gesetz verstoßenden Handlungen ahnden zu lassen?

Schluß der Sitzung vor dreiviertel 12 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

* Die Auszeichnung des Handelsministers wird heute im Amtsblatt publiziert. Die allerhöchste Entschliessung lautet:

Auf Vorschlag Meines mit der provisorischen Leitung des ungarischen Ministeriums um Meine Person betrauten ungarischen Ministerpräsidenten verleihe Ich Meinem ungarischen Handelsminister Baron Ernst Daniel als Anerkennung seiner hervorragenden Dienste Meinen Orden der Eisernen Krone I. Klasse tapfer.

Budapest, 1. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Baron Bányffy m. p.

* Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man uns: Von Seite der Erzdiözese Wien wurde beschlossen, anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät eine große feierliche Prozession zu veranstalten, an welcher die gesammte Geistlichkeit Wiens mit dem Kardinal Gruschka an der Spitze teilnehmen wird. Der Ausgang dieser Prozession wird vom Stephansdomo erfolgen und das Ziel derselben die Mariastiftskirche hier sein. Den Beschluss soll ein Dankgottesdienst mit Tebeum bilden.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Hilfssekretär im Ministerpräsidium Paul Joannovich in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem Präsidenten der Maros-Bátfalvierer Handels- und Gewerbekammer Hugo B. Tauszik in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Handels und der Industrie den Titel eines königlichen Rathes; dem Amtsdienner der Stadt Klausenburg Ludwig Kisfaludy in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie. In allen Theilen der Monarchie herrscht die lebhafteste Theilnahme für die Erkrankung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Fortwährend laufen Erkundigungen über das Befinden der Kronprinzessin-Witwe ein. Heute Vormittags wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Der gestrige Tag verlief ruhig unter geringerer Fieberbewegung. Abends stieg die Temperatur bis 39.3 Grad. Morgens wieder Abfall. Eine weitere Ausbreitung der Entzündung nicht konstatirbar. Kräftezustand befriedigend.“

Weiteres wird mitgetheilt: Die Nacht verlief wie immer in den ersten Stadien dieser Krankheit sehr unruhig. In Folge des gesteigerten Fiebers und des heftigen Hustenreizes konnte die Kronprinzessin-Witwe nur sehr wenig schlafen. Heute früh trat aber erfreulicherweise wieder eine kräftige Erholung ein. Das Fieber mäßigte sich, und da die Entzündung nicht weiter um sich gegriffen hat, so hoffen die Aerzte, daß die Krankheit einen ganz normalen Verlauf nehmen werde. Wenn auch der Appetit immer noch fehlt, so ist doch die Nahrungsaufnahme genügend und in Folge dessen der Kräftezustand befriedigend.

— Uns wird aus Wien telegraphirt: In dem Zustand der Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist eine derartige Veränderung eingetreten, daß derselbe ersten Anlaß zu Besorgnissen gibt. Die Kronprinzessin-Witwe leidet auch unter einer sehr gedrückten seelischen Stimmung. Der Zustand der Patientin hat sich im Großen und Ganzen wesentlich verschlimmert. — Uns telegraphirt man: Wie das „N. Br. T.“ mittheilt, erweckt der ernste Krankheitscharakter Sorge. Die Kräfte der hohen Frau sind sehr angegriffen. Das Fieber besteht ohne Unterbrechung fort. Die Patientin ist ganz ohne Appetit, setzt aber der Krankheit energischen Widerstand entgegen. Die Aerzte sind mit der Kräfteverfassung zufrieden. Bisher war es nur ein einziges Mal, vor drei Tagen, notwendig, daß Professor Schuchert haler eine ganze Nacht über im Krankenlager verblieb. Im Laufe des heutigen Abends ist keine wesentliche Veränderung im Befinden der Kranken eingetreten, weshalb ein Bulletin nicht ausgegeben wurde. Königin Victoria von England ersuchte den englischen Botschafter, ihr auf telegraphischem Wege über das Befinden zu berichten. — Aus Brüssel wird uns telegraphirt: Die Erkrankung der Kronprinzessin-Witwe erfüllt die Hofkreise mit großen Besorgnissen. Die Königin trifft Vorbereitungen zu einer eventuellen Reise nach Wien.

* Professor Dr. Géza Mihalkovics, eine hervorragende Fierde unserer medizinischen Fakultät, liegt, wie wir mit Bedauern vernehmen, seit einigen Tagen in Folge eines schweren Magenleidens krank darnieder. Professor Dr. Mihalkovics hätte in Folge einer ehrenvollen Einladung demnächst in Petersburg einen fachwissenschaftlichen Vortrag halten sollen, welcher aber wegen seiner Krankheit unterbleiben muß.

* Bischof Strohmayer, der nahezu 84 Jahre alt ist, wird in der Person des Domherrn und bisherigen Kanzleidirektors Engelbert Worszák einen Koadjutor erhalten. Der Informationsprozeß des zu ernennenden bischöflichen Koadjutors hat gestern in der Wiener Nuntiatur begonnen.

* Personalnachrichten. General der Kavallerie und Adlatus des Honvéd-Oberkommandos Julius Forinyák tritt morgen, den 3. d., eine Inspektionsreise an, von der er am 6. d. nach Budapest zurückkehrt. — Wie „Bud. Grl.“ meldet, ist der Zustand des In-

spektors der Provinzbühnen, Nikolaus Gyarmathy's, ein so besorgniserregender, daß an dem Aufkommen des Kranken gezweifelt wird. — Das Gebäude der Budapest Telegraphencentralen war gestern der Schaulust schöner Ovationen, welche dem Oberbeamten Paul Kémeth aus Anlaß seines dreißigjährigen Dienstjubiläums bereitet wurden. Auf die Begrüßungsreden der Oberbeamten Stephan Bizzler und Koloman Szabó, ferner des Beamten Béla Bóár antwortete der Jubilar mit herzlichen Worten. Abends fand zu Ehren Kémeth's ein Banket statt.

* Prinzessin Klementine von Koburg. Nunmehr ist fast die gesammte Familie der erkrankten Prinzessin Klementine von Koburg in Wien versammelt. Gestern Abends ist auch die Enkelin der Kranken, Prinzessin Dorothea von Koburg, die bekanntlich mit dem Herzog Günther von Holstein verlobt ist, von Nizza, wo sie bisher bei ihrer Mutter, der Prinzessin Louise von Koburg, weilte, in Wien angekommen und im Palais Koburg abgestiegen. Heute Morgens traf die Gemahlin des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, Fürstin Marie Louise, begleitet von dem Hofmarschall Grafen Bourboulon und einer Hofdame, von Sophia in Wien ein. Der Fürst holte seine Gemahlin vom Staatsbahnhofe ab und fuhr mit ihr in das Palais. Der Nuntius Erzbischof Taliani überbrachte gestern Abends um 11 Uhr persönlich der Prinzessin Klementine den päpstlichen Segen. Die greise Prinzessin liegt nunmehr bereits seit dem 10. Februar schwer krank darnieder. Das heutige Bulletin lautet: „Während der heutigen Nacht hat Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg und Gotha viel geschlafen. Befund in der rechten Lunge unverändert. Die Anschoppung des linken Lungenflügels etwas geringer. Temperatur 36.4. Kräftezustand noch immer hinreichend.“

* Erzherzog Joseph empfing heute, wie aus Fiume telegraphirt wird, den Journalisten Ludwig Sziklay und nahm ein Prachtexemplar des zu Gunsten der Kleinpeter-Rudolf-Votivkirche herausgegebenen Gedenkalbuns entgegen. Der Erzherzog drückte sein besonderes Gefallen über den Inhalt, sowie über die Ausstattung des Prachtwerkes aus.

* General-Truppeninspektor F. W. Baron Waldstätten ist, wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, heute mit dem Gilguz nach Wien abgereist. Zum Abschiede hatten sich am Bahnhofe sämtliche Generale des Temesvárer Korps und die Spitzen der Civilbehörden eingefunden. Unter stürmischen Claqueuren brauste der Zug aus der Halle.

* Ballchronik. Unsere Zuderbücker versetzen nicht allein das Dasein ihrer Mitmenschen, sondern sind bestrebt, auch ihr eigenes vergnügt zu gestalten. Daß sie auch bewährte Meister auf dem Tanzparket sind, hat ihre im „Hotel Royal“ abgehaltene Tanzunterhaltung glänzend bewiesen. Gedrängt volle Säle, eine Fülle reizender Ballschönheiten und eine nimmerfatte Tanzlust, zeichnete ihre heutige Unterhaltung aus. Um das Arrangement des Balles, dessen erste Quadrille von 150 Paaren bestritten wurde, machten sich die Herren Ludwig Kundt, Alexander Simon, Stephan Gescheidt, Karl Zelinka, Karl Ledig, Ladislaus Péterffy und Julius Moll verdient. Die Damenspender stellte einen Fächer dar, deren Vorderplatte mit einem überzuckerten Amor verziert war. — Der Ball der Feldwebel des bösnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 3 wurde von der Lady Ratonesse, der Hauptmannsgattin Rudolf Fiebig, mit dem rangältesten Feldwebel Stephan Magyaráczy eröffnet. Der Ball, dessen Arrangement die Rechnungsunteroffiziere Blum, Brückler, Sigl, Wurzl, Zimmermann, die Feldwebel Alchhorn, Fischer und Schuch und Büchsenmacher Schwarz leiteten, wurde vom Regimentskommandanten Obersten Heinrich Radanovich, dem Oberstleutnant Witold Bykopski von Jara und den Majoren Felix Wagner und Leopold Turics mit einem Besuche ausgezeichnet. — Die von den Höglingen der Tanzlehrer Joseph Ziegler und Heinrich Pini veranstaltete Tanzunterhaltung war ein Fest der Jugend, welche ihre Sicherheit im Tanzsaale mit Erfolg bekundete. — Das Konzertprogramm der von der Zeitungsbredministrationbeamten am 6. d. im „Hotel Royal“ abzuhaltenden Tanzsoiree wurde folgendermaßen festgesetzt: I. Rubinstein: Trio Bdur, vorgetragen von Wilma Sebes (Klavier), Desider Szegedi (Violine), Irma Horvath (Viola). II. Franz Brull: die große Arie aus Leoncavallo's „Medici“. III. „A muzsikus“. Solofugene, vorgetragen vom Mitglied des Nationaltheaters Arpad Gabanyi. IV. „A feher szegfi“ (Die weiße Nelke). Operettzene, Text von Eugen Rakosi, Musik von Aurel Kern. Darsteller: Zilla — Fr. Irene Wilke, Zilla — Fr. Rózi Felhő. V. Ziga Bedthy: 1. „Madarka, ha elszáll“; 2. Alles Kuruzenlieb. VI. Stephan Thoman: 1. List: Russische Lieder; 2. Moszkowsky's Tarantella. VII. Frau Mariska Komáromi: 1. „Avo Maria“ (aus Verdi's „Otello“); 2. Gavotte Messager aus „Michu lanyok“; 3. Walzer. Nach dem Konzert nimmt der Tanz seinen Anfang. Karten sind in den Administrationen der Tagesblätter erhältlich. — Die Böglinge des Tanzprofessors

Ludwig Mazzantini veranstalten am 10. März im Theresienstädter Kasino eine Tanzunterhaltung. — Der Ráfos-Szent-Mihály, Szent-György-Kolonieverein hält am 5. März im Széchenyi-Kiosk einen Ball ab.

* Im Kunstgewerbemuseum auf der Uellberstraße wurden die anlässlich der Vog-Feier hergestellten prachtvollen Dekorationen, die Statuen, Palmen, das Königszelt etc. bis auf Weiteres auf ihrem Platze belassen. Auch sind daselbst die Ehrengeschenke ausgestellt, die dem gefeierten Meister überreicht wurden. In den herrlich beleuchteten Sälen finden täglich von 6 bis 11 Uhr Abends Promenadenkonzerte statt, bei welchen das Publikum gegen eine Eintrittsgebühr von 50 kr. die Dekorationen und Ehrengaben besichtigen kann. Auch für Buffet ist gesorgt.

* Eine Ehrenaffaire. Vor ungefähr zehn Tagen richtete Eugen Asbóth an den in Lujinpiccolo weilenden Abgeordneten Nikolaus Bartha das Ersuchen, zur Feier des 15. März in einem Budapest Club eine Festschilde zu halten. Bartha antwortete mit einem Schreiben, in welchem die ungarische Gesellschaft geheielt wird, und bemerkte in einem Postskriptum, daß dieser Brief nicht vor die Deffenlichkeit gehöre. Am anderen Tage erschien das Schreiben sammt dem Postskriptum abgedruckt im „Magyarország“. Thomas Kóbor moquirte sich im „M. Ujság“ über diese Indiskretion und Asbóth sah sich in Folge dessen veranlaßt, dem Journalisten seine Zeugen zu schicken. Als Sekundanten Asbóth's fungirten Moriz Putnok und Dr. Franz Krasznay, Thomas Kóbor nannte seinerseits die Abgeordneten Béla Molnár und Dr. Julius Rosenberk. Gestern Abends einigten sich die Vertreter der beiden Parteien dahin, daß ein Ehrengericht über die Frage entscheiden soll, ob Asbóth in diesem Falle berechtigt sei, Satisfaktion zu fordern. Die Zeugen Kóbor's bat den Reichstagsabgeordneten Gabriel Daniel, die Zeugen Asbóth's den k. u. k. Kammerer Geza Melzer zu Ehrenrichtern. Letztere wählten in der Person Victor Bezereb's einen Präsidenten. Das Ehrengericht entschied einstimmig, daß Asbóth, da er sich mit dem Schreiben Bartha's nicht identifizirte, in diesem Falle nicht berechtigt sei, von Kóbor Genugthuung zu fordern. Auf Grund dieses ehrengerichtlichen Erkenntnisses wurde die Affaire von den Sekundanten in einem gemeinsamen Protokolle als nach den Regeln der Ritterlichkeit beigelegt erklärt.

* Die Warmherzigkeit der Polizei. Heute Abends harrie im Wartesaale III. Klasse des Westbahnhofes ein Wölber Bauer der Abfahrt des Zuges und holte, als die Zeit des Abendessens kam, aus seinem Koffer ein großes Stück Kornbrot und eine Portion appetitlich aussehenden paprizierten Specks hervor, um sich für die lange Reise zu azen. Ein bleichwanger Junge von siebzehn Jahren sah ihn zu und verfolgte mit glühenden Blicken jede Bewegung des Landmannes. Als der Bauer seinen Schnapsack unter den Tisch legte und an die Personenkaffe eilte, um sein Billet zu lösen, erhaschte der Junge diesen Moment, nahm den Sack und eilte mit demselben in den Restaurationsgarten; dort holte er das Brod heraus und verzehrte es mit Heißhunger. Vor dem Schnapsack hochend, fand ihn der zur Geurierung des jungen Diebs entsendete Polizist, welcher den Schnapsack seinem Eigentümer zurückstellte und den Dieb zur Oberstadthauptmannschaft brachte. Hier verhörte der inspektionirende Stadthauptmann Desider Boda den jungen Verbrecher, welcher folgendes zu Protokoll gab: „Ich heiße Otto Sch... bin vor vierzehn Tagen aus Neuhaüsel in Budapest angekommen und habe seither fortwährend, aber ohne Resultat nach Arbeit gesucht. Seit vierzehn Tagen substanzlos, habe ich manche Nacht frierend und hungernd unter freiem Himmel zugebracht, und bis zu dem Augenblicke, in welchem ich den Diebstahl beging, waren es gerade achtundvierzig Stunden, daß ich keinen Bissen Brod gegessen. Ich bitte Sie, gnädiger Herr, mich wenigstens für diese eine Nacht einzusperrern, damit ich mich ausschlafen könne; morgen will ich dann wieder fleißig Arbeit suchen.“ Seine Bitte trug der Junge unter Thränen vor und der weidgestimmte Stadthauptmann fühlte Erbarmen, gab dem Armen ein warmes Obdach und ließ ihn aus dem Wirthshause ein kräftiges Nachtmaß holen.

* „Csapláros“ eingegangen. Der Sieger im ersten, mit 100,000 Kronen dotirten „Austria“-Preis, „Csapláros“, der sich im Besitze der ungarischen Regierung befand, ist eingegangen. Als Zweijähriger schien dieser „Charibert“-Sprosse der beste seines Jahrganges, aber über Winter hatte sich „Lokio“ derart zu seinem Vortheil verändert, daß er den Träger der „Kincsem“-Farben im Derby spielend in den Staub legte. Bald darauf wurde „Csapláros“ lahm, und er konnte dann seine Form nie mehr wieder finden.

* Vertrauenskundgebung für den Oberstadthauptmann. Ueber die Zustände bei der Polizei fielen in einer jüngsten Abgeordnetenausfugung sehr harte Worte; es wurde den Polizeibeamten imputirt, daß sie in Folge der gegen den Stadthauptmann Bercz erhobenen Anklagen sich schämen, an öffentlichen Orten in Uniform zu erscheinen und daß sie, unzufrieden mit den Zuständen bei der Oberstadthauptmannschaft, mit aller Ausdauer trachten, bei privaten Unternehmungen bessere Stellen zu bekommen und ihren Dienst quittiren. Gestern nun versammelten sich beim Oberstadthauptmann Stellvertreter Bekáry die Polizeiräthe, Bezirkshauptleute und selbstständigen Referenten der Polizei, um diese Gelegenheit zu besprechen. Dem einstimmig gefaßten Be-

schlusse entsprechend, erschien eine aus der Konferenz ent-

Todesfall. Der Obergespan des Ungarischen Komitats Julius Vincz ist heute gestorben.

Vorlesungen. Im Verein der Mühlenbeamten hielt heute Abends der Privatdozent der Universität Dr. Julius Mandello einen Vortrag über die wichtigsten gesellschaftlichen Fragen.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. März.

Malzbier. Die Steinbrucher Königsbrauerei hat jüngst unter diesem Namen ein sehr nahrhaftes und leicht verdauliches Bierprodukt in Verkehr gebracht.

Aus dem Vereinsleben. Der Budapestener (Dfner) Turnverein hielt heute Abends unter Vorsitz des Präsidenten Kon. Rath Ludwig Kollár seine Jahresversammlung.

Schöne Pferde. Heute Nachmittags hielt die Equipage des Grafen Albin Csáky vor dem Hause Kradergasse Nr. 61, weil an den Strängen etwas zu rücheln war.

Selbstmord. Aus Olmütz wird uns telegraphirt: Lieutenant Emil Fiala, im 2. Dragonerregiment, der sich vor einigen Tagen eine Kugel

in den Kopf jagte, ist heute seiner Verwundung erlegen. Fiala unterhielt mit der Orpheum-Sängerin Amalie Berger eine Bekanntschaft, doch wies diese die ihr gestellten Heirathsanträge Fiala's entschieden zurück.

Cirkus Wulff im Tiergarten. Wie man uns meldet, wird in der heurigen Cirkusfaisn wieder der hier in bestem Angedenken stehende Cirkus Wulff am 1. Mai seine Vorstellungen mit Artisten und Spezialitäten ersten Ranges beginnen.

Spende. Für den nothleidenden Nathan Landemann ist uns heute weiters von Ton. III. Bezirk, 1 fl. zugegangen.

Im Orszai Caprice Mulató erregt das Märzprogramm wahres Aufsehen. Das geniale Duettistenpaar Signac entfesselt nicht endenwollenden Beifall und ist unfehlbar, was Kunst und Vortrag anbelangt, unerschütterbar.

Familien-Nachricht.

Herr Jidór Kecskéti in Alberti-Fraja verlobte sich mit Fräulein Bella Paul in P. Kerektur.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. März.

Die agrarsozialistische Bewegung.

Der Justizminister Alexander Erdély hat, wie „Rel. Cr.“ meldet, die Staatsanwaltschaft angewiesen, die zu konfiszierenden sozialistischen Blätter mit größter Aufmerksamkeit durchzulesen.

Ein Führer der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der Eisenredaktor Alexander Rádó, wurde bekanntlich von der Oberstadthauptmannschaft verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die Budapestener sozialdemokratische Arbeiterpartei sendete an die Gefinnungsgenossen in Desterreich, Frankreich, Deutschland, Belgien und der Schweiz ein Memorandum, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Budapestener Sozialisten moralisch und materiell zu unterstützen.

Mit Rücksicht auf die Nothlage der Arbeiter hat der Ackerbauminister für das laufende Jahr einen größeren Betrag unter dem Titel „Nothstandsarbeiten“ in sein Budget aufgenommen und werden auch schon manche

Arbeiten begonnen, welche einer großen Anzahl von Arbeitern für längere Zeit lohnende Arbeit garantiren. Der Ackerbauminister wird übrigens demnächst einen Gesetzentwurf einreichen, in welchem die Erhöhung des für diese Arbeiten bestimmten Betrages um eine Million Gulden vorgesehen wird.

Die geplanten und theils bereits in Angriff genommenen Arbeiten, sowie die auf dieselben entfallenden Beträge sind folgende: Arbeiten beim Preßburger Winterhafen 167,000 fl., beim Schußdamm auf der Csepel-Insel 21,000 fl., Durchstich bei Koppány 200,000 fl., Durchstich bei Mohosó 250,000 fl., Arbeiten im Waaggebiete 40,000 fl., an der Bega 17,000 fl., an der Theiß bei Franzova 161,945 fl., bei Szolnok 375,309 fl., bei Kótelek 145,522 fl., bei Borjas 256,800 fl., bei den Körös-Regulierungsarbeiten 118,838 fl. und bei der Bodrog 23,282 fl.

Der Ackerbauminister hat die Municipien in einem Reskripte aufgefordert, auf Grundlage des Gesetzes über die landwirtschaftlichen Arbeiter Statuten bezüglich der Organisirung und Verwaltung von Gemeinde-Arbeiterhilfsfonds zu schaffen. Der Minister betont in seinem Reskripte, daß diese Fonds und die bereits bestehenden Gemeindearmenfonds nicht vereint werden dürfen, da die letzteren die Bestimmung haben, für jene Gemeindefürsorge zu sorgen, welche sich ohne öffentliche Hilfe überhaupt nicht erhalten können.

Anläßlich der bei den sozialistischen Fachvereinen vorgenommenen Hausdurchsuchungen hatte bekanntlich der ermittelte Stadthauptmann Dr. Diner auch ein über zweitausend Gulden lautendes Sparkassebuch des Budapestener Buchdrucker- und Schriftgießervereins mit Beschlag belegt.

In der Provinz.

Die Nachrichten aus der Provinz lauten wohl sehr friedlich, aber keineswegs auch beruhigend. Fast in allen vom Sozialismus infizirten Gegenden werden noch immer geheime Konventikel abgehalten, die sozialistischen Vereine lösen sich trotz der behördlichen Verordnungen nicht auf; täglich werden neue Vereine und Genossenschaften gegründet und später Frühjahrsstermine genannt, an welchen der Bauer nur um ein Ausbruch gelangen soll.

In Zeleß hat der Präsident der Sozialisten Michael Pap offen gegen die Militäreinquantierung gelehrt. In Zétény hat ein dortiger Sozialistenführer trotz des behördlichen Verbots eine Sitzung abgehalten. Die Gendarmerie hat beide Präsidenten wegen ihrer Renitenz verhaftet und nach Királyhely eingeliefert.

Unter den Bauernsozialisten des Torontaler Komitats gaben bisher nur die Sozialisten von Mokri ein Lebenszeichen, indem sie für den 15. März eine große Volksversammlung einberiefen.

Aus Medgyesegyháza wir berichtet: Unsere Gemeinde bildet gegenwärtig den Mittelpunkt der Aufwilder Sozialisten, noch niemals hatten wir einen solch regen Fremdenverkehr.

als jetzt, was darauf schließen läßt, daß die sozialistischen Agitatoren das irreguläre Landvolk hierher zusammenrotten. Es ist kaum glaublich aber wahr, daß jeden Sonntag gegen 5000 Sozialisten hier zusammenkommen, um die Agenden zu besprechen und die im Geheimen verbreiteten sozialistischen Schriften unter einander auszutauschen. Die Wirksamkeit der Sozialisten richtet sich insbesondere gegen die hiesigen und umliegenden Herrschaften und die Stimmung ist bereits eine so gereizte, daß es ohne behördliche Intervention kaum mehr glatt ablaufen wird. Die Klage der Sozialisten besteht hauptsächlich darin, daß ihnen die Herrschaften keine Arbeit geben. Diese Klage ist durchaus nicht berechtigt, denn die Sozialisten haben das Vorgehen der Grundbesitzer selbst verurteilt, indem sie im vorigen Jahre solche Lohnforderungen stellten, daß die Grundbesitzer gezwungen waren, fremde Arbeiter herbeizuziehen, die auch heute noch in Verwendung stehen. — Das Arader Gendarmerie-Flügelkommando, bei dem diesbezüglich eine Anzeige erstattet wurde, hat die strengsten Maßregeln getroffen. Die Gendarmerieposten wurden gestern bedeutend verstärkt und es wird Alles aufgeboten, um einen eventuellen Aufruhr im Keime zu ersticken.

Theater, Kunst und Literatur.

Eine der interessantesten Nummern in dem großen Orchester-Konzert des „Budapester Journalistenvereins“ wird der Vortrag der Brahms'schen „Ersten Gesänge“ durch unseren stimmgewaltigen Meisteränger David Reu sein. Die „Ersten Gesänge“ über Texte aus dem Evangelium sind bekanntlich der Schwanengesang des unsterblichen Meisters und bereits von düsterer Todesahnung erfüllt. In Budapest gelangt die Komposition zum ersten Mal zum Vortrag. Einen der bedeutendsten Geiger der Gegenwart wird das Publikum in dem Konzertmeister Karl Brüll kennen lernen, der sich in Wien mit dem Vortrag des Beethoven-Konzertes eingeführt und einen durchschlagenden Erfolg erzielt hatte. Die Geschwister Chrißman werden das seit Langem nicht gehörte große Koloraturduett aus dem „Nordstern“, Fräulein Emilie überdies die große Wahnsinnarie aus „Lucia“ zu Gehör bringen. Die beiden Orchesterstücke, Goldmark's „Frühlings-Ouverture“ und Sveden's „Pariser Karneval“, gehören zu den wirkungsvollsten Nummern im Repertoire der Philharmoniker, beide Kompositionen mußten anlässlich der ersten Aufführung sofort zur Wiederholung gebracht werden. Der Kartenverkauf für dieses Konzert ist ein überaus reger, eine der hervorragendsten gesellschaftlichen Vereinigungen der Hauptstadt hat heute allein fünfzig Sitze erster Kategorie gelöst. Die noch vorhandenen Sitze sind bei Bela Méry (Dorotheagasse Nr. 7) erhältlich.

Zu Gunsten des hauptstädtischen Armen-Kinder-gartenvereins findet bekanntlich am 19. d. im Operntheater die Aufführung von „Trilby“ statt. Im zweiten Akte wird unter Mitwirkung der Damen Arabella Szilágyi und Aurelie Révi, sowie des Herrn Franz Brüll ein Konzert eingeschoben. Die Titelfolle wird Fräulein Küry spielen.

Zum Behn des Wohltätigkeitsvereins des VII. Bezirks zur Bekleidung armer Kinder geht morgen, Donnerstag, im Kindertheater das interessante Zaubermärchen mit Gesang und Tanz „Der goldene Wunderapfelbaum“ und die drei verwunschenen Königstöchter“ in neuer und glänzender Ausstattung zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um halb 5 Uhr.

Die Affaire Pázmándy — Tina di Lorenzo gelangte gestern auch im Direktionsrathe des Landes-Schauspielerverbandes zur Sprache, dessen Präsident Pázmándy ist. Zum Gegenstande äußerten sich die Herren Joseph Márkus, Dr. Julius Komor, Wilhelm Szilágyi, Dr. Joltán Bosnyák und Dionys Pázmándy. Aus der Diskussion erhob sich, daß die Form, welche Herr Pázmándy für seine Kritik des italienischen Gastes gewählt hatte, keineswegs gebilligt werde, daß man sich aber andererseits auch der Thatsache nicht verschließen, die Thätigkeit Pázmándy's im Schoße des Verbandes bedeute einen Gewinn für das Provinz-Schauspielwesen. Pázmándy gab übrigens die Erklärung ab, er werde, da er sich in seiner Eigenschaft als Kritiker genütze, seine Stelle als Präsident zurücklegen.

Bei der gestern stattgehabten Versteigerung des Stuhlweiserburger Theaters wurde daselbe um den Preis von 60,050 fl. der Stadt zugeschlagen.

Seinerzeit hat der im Auslande lebende ungarische Gelehrte Theodor Duka bei der ungarischen Akademie der Wissenschaften eine Stiftung im Betrage von 1000 fl. errichtet, deren Zinsenertrag zur Bewerung des Andenkens des in Tibet verstorbenen ungarischen Forschungsreisenden Alexander Krösi Csoma bestimmt sind. Die Akademie beschloß nun, alle drei Jahre im April eine Gedenkrede über Csoma halten zu lassen und die Zinsen der Stiftung dem jeweiligen Redner auszufolgen.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. März. (Das Großmütterchen.) Sie war alt und gebrechlich und während der 74 Jahre ihres irdischen Daseins hatte sie sich bloß ein kleines Stümchen ersparen können. Es war nicht viel, im Ganzen 600 Gulden, und davon sollte sie sich erhalten, sollte sie in der Hauptstadt die theuere Wohnungsmiete bezahlen und jene Bedürfnisse bestreiten, welche zur Bekämpfung einer Krankheit nötig waren. Und da glaubte die arme alte Frau — sie heißt Elisabeth Fátte — die Herren vom Gericht würden es ihr nicht sehr übel nehmen, wenn sie ihr Geld in der vortheilhaftesten Weise fruktifizirt — ohne Rücksicht auf das Wuchergebot, von dessen strengen Bestimmungen sie vielleicht keine Ahnung besaß. Wie konnte sie auch voraussetzen, daß

ein Herr, der ihr als Gutbesitzer vorgestellt wurde, wegen 5 Gulden Zinsen gleich zu Gericht gehen werde, um sie zu verurtheilen. Und doch kam es so. Sie ließ dem Gutbesitzer (Defessor Nagy) 70 Gulden. Dieser hatte einen Wechsel über 25 Gulden auszustellen und sich zu verpflichten, allmonatlich der alten Frau 5 Gulden Zinsen zu bezahlen. Aber die Zinszahlung blieb aus und nach vielen Monaten kam der Schuldner und bot der alten Frau ein Receipt über 100 fl. an, wobei die unbegabten Zinsen zum Kapital geschlagen wurden. Dann ließ der Schuldner lange nichts von sich hören, bis der Greis um ihre ersparten Groschen bange wurde, worauf sie Nagy klagte. Er wurde abgemunt, exekutirt und es kam fast schon zur Exekution. Endlich wurde er des langen Prozesses müde und bezahlte seine Wechselschuld, die mittlerweile sammt den Gerichts- und Exekutionskosten auf 170 Gulden angeschwollen war. Dann klagte er das alte Weib wegen Wuchers. Heute erschien diese Frau — eine gebrochene Gestalt mit schneeweißen Haaren — vor ihren Richtern. Sie konnte zu ihrer Entlastung nur wenig vorbringen. Das Ganze, was sie sagen konnte, war, daß ihr keine Zinsen gezahlt wurden und daß sie das größere Receipt nicht verlangte, sondern daß es ihr angeboten, ja sogar aufgedrängt wurde. Dann mußte sie nicht, daß für den Herrn Gutbesitzer das Ausborgen eines so geringen Betrages eine Transaktion war, die seinen materiellen Ruin herbeiführen könnte. Diese Argumentation wurde vom Verteidiger Dr. Georg Málcs weiter ausgeführt. Sie wurde auch vom Gerichtshof acceptirt, welcher das Mittergehen freisprach.

(Wegen Verschwendung) wurde Frau Baronin in Arpad Splényi geb. Flora Freystädler vor Jahresfrist unter Kuratel gestellt. Die genannte Dame lebte in Saas und Braus und hatte die von ihrem Vater ererbte Million ganz vergeudet, wenn ihre Angehörigen nicht bei der Vormundschaftsbehörde Schritte gethan hätten, daß sie der Verschwendung der jungen Dame Einhalt thue. Später leitete Frau Freystädler gegen ihren Gatten einen Scheidungsprozess ein, worauf sie ein Heer von Advokaten — darunter auch einen der bedeutendsten Wiener Rechtsanwält — unter Zuzuführung von horrenden Honoraren damit beauftragte, die Aufhebung der Kuratel zu erwirken. Dies gelang ihr auch, doch haben gegen die diesbezügliche Entscheidung des Budapester kön. Gerichtshofes, das Waisenamt und die Verwandten der Frau Freystädler Einsprache erhoben. Heute hat die kön. Tafel entschieden, daß die wegen Verschwendung angeordnete Kuratel auch fernerhin aufrecht zu erhalten sei.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Bertha Fischerhofer,
Mlésháza,
Jzidor Deutsch,
Pomogy,
allen Verwandten u. Bekannten als **Verlobte.**

Perl Sinka,
Dobó-Berekalja.
Perl Simon,
Sibád,
jegyesek.

Jeder Hausfrau sei bei Bedarf in allen erdenklichen baumwollenen u. leinenen, bunten und weißen Stoffen (auch in den kleinsten Mengen), wie: **echtfarbigen Kleider- und Schürzenstoffen, fertiger Leibwäsche für Damen und Herren Haus-, Tisch- u. Bettwäsche; Strümpfen, Teppichen, Reisebetten, Monogrammtüchern, Etuis- und Eticmaterialien** etc. das **Weberei- und Verandtschaft** von **Ludwig Müller, Landstron, Böhmen**, bestens empfohlen. Der Jedermann gratis und franco gesendete, reichhaltige, illustrierte Katalog wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb acht Wochen gar keine Warenbestellung erfolgt.

Neustifter Ziegel- u. Kalkbrennerei Aktien-Gesellschaft.

In der am 19. d. M. abgehaltenen Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde die Ausgabe von 2000 Stück neuen Aktien zum Emissionskurse von fl. 210 per Stück beschlossen so zwar, daß auf je vier Stück alte Aktien eine neue Aktie zu entfallen hat.

Die p. t. Aktionäre dieser Gesellschaft werden somit aufgefordert, ihr statutenmäßiges Recht auf den Bezug der neuen Aktien gegen Vorweisung und Abstempelung der Stammpapiere und bei gleichzeitiger Einzahlung der 1. Rate per fl. 50 im Bureau der Gesellschaft, Bélagasse 5, in der Zeit zwischen 21. Februar und 5. März 1898 umso gewisser geltend zu machen, als nach dem 5. März 1898 das Bezugsrecht erloschen sein wird.

Budapest, den 20. Februar 1898.

Die Direktion.

Grosses Restaurant

wird vergeben

an einen sehr tüchtigen, intelligenten **Fachmann.** Kapital nicht notwendig. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Direktion 3796“ an die Expedition.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Badedirektor gesucht

für ein oberungarisches Heilbad ersten Ranges. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Heilbad“ an die Exp.

Telegramme.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Alle Anzeichen mehren sich, daß in der innerpolitischen Situation Oesterreichs wichtige Entscheidungen bevorstehen. Für morgen erwartet man das Erscheinen der modifizirten Sprachenverordnung. Obwohl ein großer Theil der Deutschen das Werk des Ministerpräsidenten Baron Gautsch als eine Spätgeburt bezeichnet, die nicht mehr geeignet ist, die Deutschen, insbesondere nach den letzten Vorkommen im böhmischen Landtag, beschwichtigen zu können, machen sich trotzdem Stimmen geltend, welche erklären, daß man abwarten und den Inhalt dieser Modifikationen kennen lernen müsse, ehe man definitive Beschlüsse faßt, im Reichsrath die Obstruktion wieder aufzunehmen. Es ist indeß wenig Aussicht vorhanden, daß eine Milderung der Gegensätze plausibel, und das Cabinet trifft auch dementsprechend seine Vorbereitungen. Obwohl von offizieller Seite versichert wird, daß Baron Gautsch es in den letzten Tagen an neuerlichen Versuchen, die Deutschen zu einer parlamentarisch geregelten Arbeit heranzuziehen, nicht fehlen ließ, ist man andererseits im Lager der deutschen Politiker genau unterrichtet, wie weit die Regierung im Falle des Mißlingens dieses Planes zu gehen gedenkt. Sie ist entschlossen, bei einer eventuellen Wiederbelebung der Obstruktion das Parlament sofort aufzulösen und die Neuwahlen in dasselbe auf Grund des §. 14 in der Weise erfolgen zu lassen, daß die Landtage in den Reichsrath wählen. Diese Aktion hätte zur Folge, daß weder der böhmische, noch der klerikale oberösterreichische, noch weniger aber der niederösterreichische antisemitische Landtag auch nur einen freisinnigen Abgeordneten ins Parlament wählen würden.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Zur inneren Lage veröffentlicht ein hervorragender deutsch-österreichischer Staatsmann im „N. W. T.“ ein Schreiben, in welchem es heißt: Unser altes Oesterreich steht vor einem entscheidenden Wendepunkt. Wenn auch die Gerichte von einer akuten Krise, wenn insbesondere alle Nachrichten über die Namensträger eines Cabinets der nächsten Zukunft verfrüht sind und auf bloßer Kombination beruhen, so ist doch das Eine sicher, daß die chronische Krise, in welcher sich das Reich seit der unseligen Sprachenverordnung befindet und welche durch die nachfolgenden immer größeren Fehler Bader's sich stetig verschärft, ungeschwächt fortbesteht und daß sie in dem Augenblick einen akuten Charakter bekommen müsse, da es an den Tag tritt, daß es nicht gelingt, das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig zu machen. Davon hängt Alles ab. Wenn durch eine Verfügung der Regierung in der Sprachenfrage den Deutschen ein Mitwirken im Abgeordnetenhaus ermöglicht wird, so kann die Katastrophe, von welcher unser Vaterland bedroht wird, als beschworen betrachtet werden; wenn nicht, nicht.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Zahlreiche Mitglieder der parlamentarischen Kommission der Reichsthe, welche bekanntlich für Montag ihre erste Sitzung einberufen, weilten bereits in Wien. Heute fand zwischen dem Obmann Ritter v. Jaworski, Dr. Kramarz und Dr. Fuchs im Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses eine Besprechung statt. Wie verlautet, soll Dr. Fuchs, der in der vorigen Session kurze Zeit die Würde eines Vizepräsidenten bekleidete, zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt werden.

Prag, 2. März. Der Landtag wurde Abends unter dreimaligem begeisterten Hoch- und Slavarufen auf den Kaiser geschlossen.

In den Schlußreden sprachen der Statthalter und der Oberlandmarschall den Dank für die Mitwirkung der Abgeordneten aus, bedauerten den Austritt der deutschen Abgeordneten und drückten die Hoffnung eines baldigen Eintritts ruhigerer Verhältnisse aus, welche die Vertreter beider Volksstämme des Landes in nicht allzu ferner Zeit wieder in den Landtag zu ersprießlichen gemeinsamen Zusammenwirken führen werden. Der Oberlandmarschall betonte, er hoffe, daß unter den Deutschen allmählig die Erkenntnis plausibel werde, daß der Landtag allein der Ort sei, wo eine Ordnung der internationalen Schwierigkeiten möglich wäre.

„HARMONIA“ Musikalien- und Klavierhandlung, Budapest, Waitznergasse 6.
 Großes Lager Klaviere, Pianinos und Harmoniums der besten in- und ausländischer Meister. Billigste festgesetzte Preise bei
 Bar- und Monatszahlung. Alleinvertrager von
FRIEDR. EHRBAR, k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabrik, Wien.
 Grosses Musikalien-Lager, Klavier-Leihanstalt und Klavier-Reparatur-Anstalt.

A GANZ és Társa

vasöntő és gépgyár részvénytársulat Budapest
 t. z. részvényesei 1898. március 19-én, szombaton d. u. 3 órakor
 Budapest, II. ker., Ganz-utca, a gyár helyiségében tartandó
XXIX. rendes közgyűlésre
 tisztelettel meghívtnak.

Napirend:

1. Az 1897. évi mérleg előterjesztése, az igazgatóság és felügyelő-bizottság jelentései, a tiszta nyereség felosztása iránti határozathozatal a felmentvény megadásáig.
2. Egy igazgatósági tag megválasztása.
3. Netáni indítványok az alapszabályok értelmében.

93030

Az alapszabályok 14., 15. és 36. §§-ai értelmében a közgyűlésen csak azon részvényesek bírnak szavazati joggal, kiknek részvényei a társaság könyvében legalább három hónappal a közgyűlés előtt nevére iratták át és a kik részvényeiket legalább három nappal a közgyűlés előtt a társulat pénztáránál letéteményezték.

Egyéb iránt részvények helyett budapesti nyilvános hitelintézetek letéte-jezeit is lehet letenni, ha ezekből kiviláglik, hogy a letéteményezett részvények a társulat részvénykönyvébe a letéteményező nevére vannak beírva.

A közgyűlésen minden alapszabályszerűen letéteményezett egy-egy részvény egy-egy szavazatra ad jogot, ha azok száma nem több tíznél, de ezen számon felül csak minden öt-öt részvény után esik egy-egy szavazat. A szavazás jogát megpatalmazott által is lehet gyakorolni; meghatalmazott azonban a törvényes képviselőket kivéve, csak szavazatképes részvényes lehet.

Az évi mérleg a felügyelő-bizottság jelentésével együtt folyó évi március 11-én kezdve a gyári igazgatóság irodájában a t. z. részvényesek rendelkezésére bocsátatik.

Az igazgatóság.

Pferdegeschirre.

Kumpf-, Brust- und Sattelgeschirre, einfacher als auch feinsten Art, Pferdgeschirrbestandtheile, Stahlwaaren, Beschläge, Lederwaaren, Reitzäume, Sättel, Gurten, Pferde- und Wagendecken, Sommer- und Winterdecken, Fliegenetze, Peitschen, Reitgeräten, Reitstöcke, Wagenlaternen etc. Utensilien für Ställe u. Geschirrkammern. Werkzeuge u. alle anderen Artikel für Sattler u. Pferdebesitzer empfiehlt

Carl Lüftner, Prag, Wenzelsplatz Nr. 7.

Billigste und feste Preise. Solide Bedienung.

Maypole Soap

Englische Farbe-Seife

färbt wascht, mühelos, ohne im Hause Schmutz zu machen

alle Gattungen Spitzen, Bänder, Strümpfe, Stiefereien, Baumwoll- oder Seiden-Blusen, Negligés etc. in 10-15 Minuten.

Überall zu haben.

Haupt-Depots in Budapest bei:

Kartschmaroff A., Kerepesi-ut 39; Lueff Sándor, Váci-utca 22; Török József, Király-utca 12; Molnár és Moser, Koronaherczeg-utca 9; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca; Lux Mihály, Múzeum-körut 7.

General-Vertretung: Sonnenschein Lipót, Arady János-utca 15.

Verpachtungs-Kundmachung.

Der zum Eigenthume der „Trencsiner Sparkassa Aktiengesellschaft“ gehörende

commassirte Besitz Egresd

(Trencsiner Komitat, Baaner Bezirk, unmittelbar an die Stadtgemeinde Baán grenzend) laut Katastralbögen in der Grösse von 389⁴⁰⁰/₁₆₀₀ Katastral-Foch Ackerland, 710¹⁰/₁₆₀₀ Kat.-Joch Gärten, 10⁸²⁰/₁₆₀₀ Kat.-Joch Wiesen und 8¹⁰⁴⁸/₁₆₀₀ Kat.-Joch Weide wird mit Stroh- und Futtermitteln vom 1. Dezember 1898 auf sechs, eventuell zehn Jahre verpachtet.

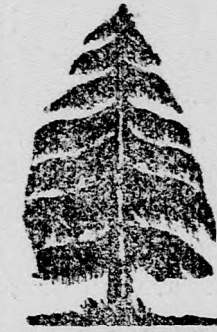
Die geräumigen, solid gebauten und gedeckten Wohn-, Wirthschafts- und Brennereigebäude sind im besten Zustande. — Die Offerte sammt 1500 fl. Vadium sind bis 1. Juni 1898 bei der Direktion in Trencsin einzureichen, wo auch die näheren Auskünfte ertheilt werden. — Das Vadium kann in baarem Gelde, Staatspapieren oder in Sparkassabücheln erlegt werden.

Trencsin, am 10. Februar 1898.

Die Direktion.

Fichtennadel-

Parfum,



von den hervorragendsten Meistern gebraucht und empfohlen, befeuchtet und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich in Kinder-, Kranken- oder sonstigen Wohnungen.

Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1.—, 1.50, 3.— und 5.50. Dazu gehöriger Zerkleber 30 kr.

Allein zu haben bei:

J. L. Müller, kais. u. kön. Hoflieferant,
 Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest.
 Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse Nr. 2.

Vorgeschickten Alters und schlechter Gesundheit wegen bin ich genöthigt, mein
Geschäft
 aufzulassen
 und verkaufe vorhandene

MÖBEL,

feine und einfache, in guter Qualität, zu jedem annehmbaren Preise.

Möbelhalle

Waitzner-Boulevard 14, vis-à-vis der Andrássy-Strasse.
Beck Sándor



„Kincsem“
 Pat. Lernapparat zum Radfahren.

„KAYSER“

Fahrräder,

wie englische und amerikanische Fahrräder ersten Ranges empfiehlt bei mäßigen Preisen und vortheilhaften Zahlungsbedingungen

die Hauptniederlage

Deményi u. Angyal,

Budapest, Andrássy-ut 50.

Der Pat.-Lernapparat „Kincsem“ ist ausschliesslich nur bei uns zu haben und kann

direkt in Budapest nur in unserer Fahrradfabrik bestellt werden.

Grosse Reparatur-Werkstätte mit promptester, erprobter Bedienung. Große Auswahl in

Zubehören.

Preisliste gratis und franco.

Die ordentliche Generalversammlung der Vereinigte

Ziegel- u. Cement-Fabriks-Aktien-Gesellschaft

findet am 19. März, i. J., Nachmittags 4 Uhr, in den eigenen Lokalitäten (V., Alkotmány-utca 16) statt, wozu die p. t. Aktionäre höflich eingeladen sind

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes und Vorlage der Bilanz.
2. Beschlussefassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Ertheilung des Absolutariums.
4. Bestimmung des Aufsichtsrathshonorars.
5. Wahl des Aufsichtsrathes.

Budapest, 28. Februar 1898.

Die Direktion.

Jene p. t. Aktionäre, welche der Generalversammlung anwohnen wollen, mögen ihre Aktien bis spätestens 16. März i. J. an der Kasse der Gesellschaft (V., Alkotmány-utca 16) hinterlegen.

Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme, doch können mehr als hundert Stimmen weder im eigenen Namen, noch in Vollmacht ausgeübt werden.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

Chokoladen u. Cacaos Suchard.

Nur vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von

Ph. Suchard

die sogenannte

BRUCH-CHOKOLADE

weder fabrizirt, noch in den Handel bringt

Die Chokoladen Ph. Suchard werden garantirt rein geliefert und, wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

Eine im besten Betriebe gehende, auf reeller Basis

Realapotheke

in größerer angenehmer Stadt Ungarns mit deutscher und ungarischer Bevölkerung, wird verkauft. Erforderliches Baar-kapital nicht unter 80-90,000 fl. ö. W. Für diejenigen Herren Reflektanten bitte sich zu melden, die über obiges Kapital theilhaftig disponiren, bei dem ersten österreich., vom hohen k. k. Ministerium des Innern konsej-sionirten, pharm. Vermittlungs-Bureau des Leopold Kopp in Wien, IV/1, Schwindgasse Nr. 19. 92977

Die Jugend

hat sich den Tagtogen schon tausendmal überzeugt, daß die Injektion Hamamelis Virginica von Professor Dr. Crookes unter allen Mitteln das beste und erfolgreichste zur Behebung neuer und veralteter Hämorrhoiden ist. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 kr., bei Beauftragung von fl. 1.05 franco.

General-Niederlage Apotheke „zum Reichspalatin“ Budapest, Váci-körut 17.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 3. März 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.
Folt a mely tisztít.
Drama 4 felvonásban. Irta Echeagaray József.
Matilde Markus E.
Enriqueta Maróthy
Dona Concepción Helvey
Dolores, szobal. Keczeri
Fernando Mihályi
Don Justo Bercesenyi
Don Lorenzo Császár
Julio Ivánni
Szolga Narcisz
Kezdeté 7 órákor.

M. kir. Operaház.
Figaro lakodalmá.
Vig opera 4 felvonásban. Zenejét szerzte Mozart.
Graf Almaviva Csáky
A grófné Tócsányi
Susanne, szobal. B. Átterbauer
Cherubin, apról. Abányiné
Figaro Ney D.
Marcellina Valent
Bartolo Kónai
Basilio Kiss
Curzio Balnoki
Kezdeté 7 órákor.

Vár-színház.
Czifra nyomoruság.
Színmű 4 felvonásban. Irta Csiky Gergely.
Bálmá Gusztáv Gyenes
Bella, huna Alsógi
Sodró Antal Egressy
Zsófia, neje Boér H.
Eszter, rokona Hegyesi
Csoma Bálint Gabányi
Mártha Meszlényi
Klotild Dóri
Aurelia leányai Várhelyi
Juci Berna
Luczi Kertész
Poprádi Endre Nádai
Harozali Jenő Pál
Mézesné Vizvári
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.
Végo a szerelemnek.
Vigjáték 4 felvonásban. Irta Bracco Roberto.
Fontanarosa Anna Lányos
Fontanarosa Arturo Fenyvesi
Salvetti Fulvio Góth
D'Alma Giuliano Tapolezai
Dionigi Sandéo Ráthonyi
Albenga Renato Gál
Rispoli Gustavo Szerémi
Antonio, szolga Győző
Filippo, kertész Bárdi
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.
Talmi hercegnő.
Eredeti operette 3 felvonásban. Zenejét szerzte Konti József.
Darius herceg Németh
Mirabella, neje Csatai
Gaston, nok Raskó
Margarita hercz. Hegyi
Kazimir, koresm. Vidor
Ivonne, felesége Blaha
Cognac báró Solymosi
Rigobert, szakács Ujvári
Puffancs, paraszt Bokor
Kikiálto Várnai
Ajtonáló Harmath
Erzsök Koltai
Rozsi paraszt-Budai
Julia leányok Tallian
Jolan Basz
1-ső udvaronc Rádai
2-ik Makkos
3-ik Emericz
Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.
A Michu lányok.
Operett 3 felvonásban. Zenejét szerzte André Messager.
Des Iszmárik Sziklay
Michu, szatocs Boross
Michuné Láng E.
Marie Blanche Komáromi
Blanche Marie Vlád
Aristide Iványi
Gaston Rigand Szentmiklósy
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheater. Freitag „A hol unatkoznak“ (3. Ab. 51, 2. Ab. 3). Samstag „Honthy háza“ (3. Ab. 52, 2. Ab. 4). Sonntag „Polyt, a mely tisztít“ (Ab. susp.).
Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag „She“ (3. Ab. 39, Non. 3). Samstag „Böhémek“ (3. Ab. 40, 2. Ab. 4). Sonntag „A proféta“ (3. Ab. 41, 2. Ab. 5).
Repertoire des Nationaltheater. Freitag „A nösabó“, Samstag „Szöke Katalin“, Sonntag Nachm. „Coulisset ur“, Abends „A nösabó“.
Repertoire des Volkstheater. Freitag zum ersten Male „Fehőszakadás“, Samstag „Fehőszakadás“, Sonntag Nachm. „1000 év“ Abends „Fehőszakadás“.
Repertoire des Ungarischen Theater. Freitag „A gesák“, Samstag „A Michu lányok“, Sonntag Nachm. „A kikapós patikárius“, Abends „A Michu lányok“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Sente zum ersten Male in Europa:
Die kaiserlich japanische
Prinz O'Kalee-Truppe.
Phänomenale Gymnastiker.
The Blossoms. Pantomimisten. Charles Hayden.
Miniatur-Theater. Mile. Delourin. französische Sängerin. Litke Carlsen, Gesangshumorist.
Cäcilie Carola.
Der weltberühmte amerikanische Biograph
sowie
Signor VISCONTI.
und das sensationelle März-Programm.
Preise der Plätze: 1 Loge im I. Rang 10 fl., Profeniums-Loge 12 fl., Orchesterst. 2 fl.
Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.

Vanek kávéháza
Csömöri-ut 13. sz.
Große Nebelbilder-Abende
jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonn- u. Feiertag.
Jeden Dienstag neue Bilder. Programm dieser Woche: 1. Abtheilung: Das verlorene Paradies von John Milton, in 52 Tableaux mit Textvorlesung in Prosa.
2. Abtheilung: Grosse mechanische Welttheaux, eine neue Nüchtung mechanischer Bewegungen wunderbaren Lichteffecten und überraschender Naturähnlichkeit.
3. Abtheilung: Grosse komisches Museum und prachtvolle Farbenspiele.
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Beste echt Silberbestecke
klassische Monogramme per 5/2, fr. per Gramm, Girandols, Aufsätze, Thee- und Kaffee-Service in feinsten Ausführung zu beziehen durch die Silberwaaren- und Juwelensabrik
Schönwald Imre, Fünfkirchen.

Folies Caprice,
Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).
Gente:
Um halb 10 Uhr:
Szenzációs ujdonság.

Fiu-e vagy leány?
Irta: H. I. Zenejét szerzte Kmoch A.
Személyek:
Aranyffy Dávid, bankár Pfeifer
Leonóra neje Józsa k. a.
Renée, leányuk Charlee k. a.
Dr. Kórógyi Ede, orvos Rott
Báró Szürdok-Püspöki Alphons Skok
Rideghwáy Lóránt, költő Steinhart
Dr. Pervesztó, ügyvéd Vasvári
Derékszőg Nándor, ménök Echten
Olga Renée barátnői Rákosi k. a.
Edith Jaques, inas Rienci k. a.
Jaques, inas Jaulus
Történik a Lipótvárosban, Aranyffy lakásán.

Zum Schluss: Die gestohlene Mitgift.
Grosser Redoutensaal. 1898. 9. März, halb 8 Uhr.
AUSSERORDENTLICHES
ORCHESTER-FESTKONZERT
zu Gunsten des Hilfsfondes des
BUDAPESTER JOURNALISTENVEREINES.
MITWIRKENDE:
DAS ORCHESTER der königl. ungar. Oper.
EMILIE CHRISTMANN russische
GABRIELLE CHRISTMANN Koloratur-sängerinnen.
DAVID NEY, Mitglied der kön. ungar. Oper.
KARL PRILL, Violinvirtuose, 1. Konzertmeister der Wiener Philharmoniker.
FRITZ SCHRÖDTER, Kammer-sänger, Mitglied der Wiener Hofoper.

DIRIGENTEN:
RAOUL MADER und DESIDER MÁRKUS.
PROGRAMM:
1. Goldmark. Frühlingsouvertüre Das Orchester.
2. Donizetti. Grosse Arie aus „Lucia“ Emilie Christmann.
3. Brahms. Erste Gesänge... David Ney.
4. Goldmark. Arie aus „Heinchen am Herd“ Fritz Schrödter.
5. Beethoven. Violinkonzert... Karl Prill.
6. Meyerbeer. Grosse Duett aus „Nordstern“ Emilie u. Gabriele Christmann.
7. Tschai-kowsky. Grosse Arie des Lenski aus „Eugen Onegin“ Fritz Schrödter.
8. Svendsen. Pariser Karneval Das Orchester.
Sitze zu den gewöhnlichen Preisen der Philharmonischen Konzerte bei **Béla Méry** (Dorotheagasse 7).

Karikás vendéglője
zur ungarischen Csárda vom Miska bácsi,
Kerepeserstrasse Nr. 63,
dem Volkstheater gegenüber.
Jeden Tag Konzert,
ausgeführt von der berühmten Kapelle von **BICSKEY FERENCZ.**
Nach dem Theater frische Küche vorbereitet!

Für Purim
empfehlen wir unsere mit den höchsten Preisen prämierten
Liqueurspezialitäten.
1 Orig.-Bout. Hungaria Krüter-Liqueur ... fl. 1.20
1 Liter „Budapester Magen“ ... „ 1.20
1 „ „ feinsten Crème-Liqueur ... „ 1.20
1 „ „ echter Treber, Sltowitz, Perovitska ... „ 1.30
1 „ „ feiner Brasilianer Rum ... 75-85 fr.
1 Maß (1 1/2 Lit.) Bout. feiner Brasilianer Rum fl. 1.05, 1.15
1 Liter Bout. feiner Jamaica-Rum ... fl. 1.10, 1.50, 2.50
1 1/2 Liter Bout. feiner Cognac ... fl. 1.-, 1.50, 1.80, 2.50
92978 im Haupt-Depot von
Schnitzer & Weiss, Liqueur, Rum- u. Effigfabrik,
Budapest, VI., Csengery-utca 53.
Provinz- und Loko-Aufträge werden pünktlich effeniert.

Oroszi Caprice Mulató,
Kerepesi-ut 21:
Noch nie dagewesener Erfolg!

LES GIGNAC.
THE 3 STARLIGHTS,
amerikanisches Schönheits-Terzett.
VICTOR AND VANNE,
die besten Neger-Excentriques
sowie das vorzügliche März-Programm.

CAFÉ MAROKKO,
Váci-körút 11, Andrássy-ut 1.
Sente
Die Gänslerin,
hochkomisch von A. Grois.
A három Köhn.
10 Damen 10.
A legközelebbi napokban
Benkó Rózi a bíróság előtt.
Entrée frei. Anfang halb 9 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.

Die französischen Handelsgärtner
A. Noël, Martin & Fils
d'Angers (France), haben heuer ihre Filiale
Dorotya-utca 5. sz., Budapest.
Bedeutende und spezielle Auswahl in Obstbäumen edelster Sorten, Coniferen, Freiland-Magnolien, Zierpflanzen, Blumensträußern, 100 Gattungen Söhlingspflanzen, Perennien und Blumenzwiebeln, hochstämmige Rosenstöcke u. Pyramiden.
Verpackung und Verfrachtung nach allen Ländern.
Die Firma ist in Oesterreich-Ungarn seit 20 Jahren bekannt.

Beste Gelegenheit für Gartenbesitzer!
Wegen Auflösung meiner Baumhufe sind sämtliche Allee-, Obst-Bäume und Gesträuche zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen.
Ernst Seyderhelm,
f. u. l. Sofianngärtner,
Budapest, Csengerygasse 65.

BUDAPESTER TAKAREKPENZTÁR
és országos zálogkölcsön részvénytársaság.
Árverési hirdetmény.
Közhirre tétetik, hogy a IV., Károly-körút 18. sz., IV., Koronaherceg-utca 11. sz., VII., Király-utca 57. sz., és VIII., József-körút 2. sz. a zálogintézetükben a bezárólag 1897. évi május hó 31-ig elzálogosított és ki nem váltott, vagy nem rendezett kézi zálogok, u. m.:
é k s z e r e k,
— 1898. évi márczius hó 3-11-ig; —
i n g ó s á g o k,
— 1898. évi márczius hó 15-én —
és a rákövetkező napokon mindenkor délután 2 és fél órákor a
VI, Király-utca 57.
sz. a levő árverési helyiségünkben nyilvánosan elárvereztetnek.
Egyuttal közhirre tétetik, hogy az elárverezett tárgyak után befolyt rőtölstegek a zálogjegyek visszaszolgáltatása mellett három éven belül azon zálogintézetünk pénztáránál vehetők fel, a melynél az elzálogosítás eszközöltetett.
Budapest, 1898. február hó 25-én. Az igazgatóság.

Prospekt.

Königlich ungarische steuerfreie 3 1/2% Staats-Renten-Anleihe

vom Jahre 1897.

Emission von Nominale Kronen 60.000,000.

KUNDMACHUNG.

Der kön. ung. Finanzminister wurde durch § 7. des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 ermächtigt, die zur Bedeckung der Ausgaben für die kön. ung. Staatsbahnen im Betrage von 86.817,792 Kronen zu verwendende kön. ung. steuerfreie 3 1/2-prozentige Staats-Renten-Anleihe in Kronen vom Jahre 1897 zu emittieren.

Von vorstehendem Betrage entfallen auf die bis zum Schlusse des Jahres 1897 durchzuführenden Investitionen 40.800,000 Kronen und auf Tilgung schwebender Schulden 46.017,792 Kronen.

Von dieser Anleihe gelangt gegenwärtig ein Theilbetrag von Nom. Kronen 60.000,000 zur Emission.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in

| | | | |
|-----------|-----------------------------------|-------|------------|
| 10,000 | Abschnitten Lit. A (Nr. 1—10,000) | zu je | 100 Kronen |
| 17,700 | " " B (Nr. 1—17,700) | " " | 200 " |
| 8,320 | " " C (Nr. 1— 8,320) | " " | 500 " |
| 32,000 | " " D (Nr. 1—32,000) | " " | 1,000 " |
| und 1,930 | " " E (Nr. 1— 1,930) | " " | 10,000 " |

in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache ausgefertigt. Die Stücke tragen in Facsimile die Unterschriften des Königlich Ungarischen Finanzministers, des Direktors der Königlich Ungarischen Staats-Centralkassa und des Vorstandes der Königlich Ungarischen Kredit-Buchhaltung, sowie die handschriftliche Unterzeichnung eines Kontrollbeamten.

Die Schuldverschreibungen werden mit dreieinhalb Prozent für's Jahr in halbjährlichen Raten, vom 1. Juli 1897 beginnend, am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres nachhinein verzinst.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscoupons für zehn Jahre versehen, sowie mit einem Talon, gegen welchen seinerzeit die neuen Couponbogen bei den Zahlstellen kostenfrei erhoben werden können.

Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ist dem kön. ung. Finanzministerium das Recht vorbehalten, die Anleihe jederzeit ganz oder theilweise nach vorhergegangener Kündigung mindestens in dreimonatlicher Frist zum Nennwerthe zurückzuzahlen.

Die Schuldverschreibungen sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons sind von allen bestehenden ungarischen Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, und wird denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert, so dass die Coupons ohne jeden Abzug eingelöst werden.

Die Coupons verjähren nach sechs Jahren, die Schuldverschreibungen nach zwanzig Jahren, erstere von ihrem Fälligkeitstermine, letztere von dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termine an gerechnet.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Kundmachung Seiner Excellenz des Herrn königlich ungarischen Finanzministers wird der Betrag von **Nominale 60.000,000 Kronen Königlich ungarische steuerfreie 3 1/2% Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1897** zur Subskription aufgelegt.

Die Subskription findet am Montag, den 7. März 1898

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter den an den betreffenden Plätzen bekanntzugebenden Bedingungen statt:

bei der **kön. ung. Staats-Central-Kassa** (Finanzministerial-Palais), sowie } in **Budapest,**
 bei der **kön. ung. Staatskassa** (Zollamt)
 bei der **kön. Staatskassa in Agram** und
 bei **sämtlichen königlich ungarischen Steuerämtern,**

ferner:

in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,**
 " **Wien** " dem Bankhause **S. M. von Rothschild,**
 " " der **K. K. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
 " " der **K. K. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Kredit-Anstalt,**
 " **Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppan** bei den Filialen der **K. K. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
 ausserdem:

| | |
|--------------------------|---|
| in Berlin | bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, |
| " " | S. Bleichröder, |
| " " | der Bank für Handel und Industrie, |
| " Frankfurt a. M. | M. A. von Rothschild & Söhne, |
| " " | der Filiale der Bank für Handel und Industrie. |
| " Köln | Sal. Oppenheim jun. & Co., |
| " Hamburg | der Norddeutschen Bank in Hamburg, |
| " " | L. Behrens & Söhne, |
| " " | M. M. Warburg & Co., |
| " Amsterdam | L. Auerbach, |
| " " | Lippmann, Rosenthal & Co., |
| " " | der Amsterdamschen Bank, |
| " Brüssel | L. Lambert, |
| " " | der Banque de Bruxelles. |

Für die Subskriptionen in **Budapest, Wien, Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppan** gelten folgende Bedingungen:

1. Der Subskriptionspreis ist auf **92 1/2%**, zuzüglich der Stückzinsen zu **3 1/2%** vom 1. Januar 1898 bis zum Tage der Abnahme berechnet, festgesetzt.

2. Die Subskription erfolgt auf Grund des für dieselbe bestimmten Anmelde-Formulares, welches bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlich ist. Einer jeden Subskriptionsstelle ist die Befugnis vorbehalten, auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.

3. Bei der Subskription ist eine Kautions von **5%** des Nominales zu hinterlegen, und zwar entweder in Baarem oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

4. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluss der Subskription in **Budapest und Wien, im März 1898.**

S. M. v. Rothschild.
K. K. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Der Inhaber kann die Zinsen, sowie den Betrag der etwa gekündigten Schuldverschreibungen gegen Einlieferung der fälligen Zinscoupons bzw. der gekündigten Schuldverschreibungen nach seiner Wahl erheben: **bei den Zahlstellen in den Ländern der königlich ungarischen Krone, sowie bei den Zahlstellen in Wien,** in Kronen der mit Gesetzartikel XVII v. J. 1892 festgesetzten Kronenwährung; in **Berlin** und **Frankfurt a. M.** in Mark D. R.-W. zum jeweiligen Wechselkurse, zu welchem der Rembours erfolgt; in **Amsterdam** in holländischen Gulden zum jeweiligen Wechselkurse, zu welchem der Rembours erfolgt,

und zwar:

bei der **kön. ung. Staats-Central-Kassa** in **Budapest** und bei den **kön. ung. Staats-Kassen** in **Budapest** und **Agram** sowie bei **sämtlichen kön. ung. Steuerämtern;**

ferner bis auf Weiteres:

in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,**
 " **Wien** " **K. K. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
 " " **K. K. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Kredit-Anstalt,**
 " **Berlin** " dem Bankhause **S. M. von Rothschild,**
 " " der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**
 " " **Bank für Handel und Industrie,**
 " **Frankfurt a. M.** dem Bankhause **S. Bleichröder,**
 " **Amsterdam** bei der von dem Bankhause **S. M. von Rothschild** in **Wien** zu beauftragenden Stelle.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf die kön. ung. steuerfreie 3 1/2% Staats-Renten-Anleihe in Kronen beziehen, werden ausser im „Budapesti Közlöny“ und in der „Wiener Zeitung“ auch in vier ausländischen Zeitungen, darunter zwei Berliner und eine Frankfurter, veröffentlicht.

Budapest, am 8. Januar 1898.

Der kön. ung. Finanzminister

Lukács m. p.

skription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kautions unverzüglich zurückgegeben.

5. Die zugetheilten Obligationen, welche mit dem deutschen Reichstempel versehen sein werden, sind durch die Zeichner vom **17. März d. J. bis längstens 29. April d. J.** abzunehmen. Es wird jedoch den Zeichnern freigestellt, die ihnen zugetheilten Obligationen innerhalb dieser Frist auch in Theilbeträgen von nicht unter 5000 Kronen zu beziehen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kautions verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

7. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher gezeichnet wurde.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.
K. K. privilegierte allgemeine österreichische Boden Kredit-Anstalt.

Allerlei.

(Die Goldköniginnen Amerikas.) Unter den reichsten Frauen der Vereinigten Staaten ist die ebenso habichtige wie geizige Mrs. Getty Green zuerst zu nennen. Trotz ihres Vermögens, das sich auf fast 200 Millionen Gulden beläuft, lebt sie aus Sparsamkeit und um die Steuerbehörde zu täuschen, „möblirt“. Beim Tode ihrer Tante machte sie sich einer Fälschung schuldig, um deren Vermögen zu erwerben. Man strengte einen Prozeß gegen sie an, in welchem sie, nachdem die Fälschung durch Sachverständige festgestellt worden war, einen Vergleich und die Tragung der Kosten, ungefähr 400,000 Gulden, anbot. Als der Vergleich zustande gekommen war, appellirte sie an die Großmuth ihrer Familie, die ihr dann auch die Hälfte zum Geschenke machte. Unter dem Eindruck dieses Prozesses stehend, entfloß sie nach Europa, wo sie bald in einem obskuren Viertel in Paris, bald in einer der ärmlichsten Gegenden Londons ein bescheidenes, einsames Leben führt. Sie ist 62 Jahre alt, hat einen in Texas wohnenden Sohn und eine Tochter, Sylvia, deren „Millionchen“ jetzt schon eine Unzahl Bewerber anziehen. Allein Mutter Green hat entschieden, daß Sylvia nur einen jungen, armen, aber ehrlichen Mann nehmen darf, der noch auf sich warten läßt. — Sennora Coutinho in Newyork, geborene Fidora Goyenechea, besitzt 500 Millionen Gulden und ist das gerade Gegenstück des Geiztragens. Die Coutinhos und Goyenechas gehörten nach der Eroberung Chiles durch die Spanier zu den ersten Kolonisten; das Vermögen dieser beiden Häuser, das in Silber, Kupfer- und Kohlenbergwerken besteht, befindet sich heute in den Händen der Sennora Coutinho vereinigt. Die Kohlenbergwerke allein sichern ihr ein monatliches Einkommen von 1 1/2 Millionen Gulden. Ihre beiden hübschen Töchter sind noch „zu haben“. — Mrs. Garrett aus Baltimore ist 78 Jahre alt und besitzt 70 Millionen Gulden. Ihr Salon ist der Sammelplatz der Berühmtheiten beider Welten, Künstler, Staatsmänner, Schriftsteller. Sie hat schon viele Millionen für Frauenschulen vertheilt und fördert unausgesezt junge Talente. — Mrs. John Gardner aus Boston, auch „Madame Jax“ genannt, ist eine der auffallendsten Erscheinungen unter den reichsten Frauen der Welt. Ihr verbannt Boston in Folge ihrer großartigen Schenkungen für wissenschaftliche und Kunstzwecke den Beinamen von „Neu-Athen“.

(Scheidungsklage nach sechzehnjähriger Ehe.) Aus Wien meldet man: Der dramatische Lehrer Michael Ehrlich hat gegen seine Gattin Hermine, die ebenfalls Schauspielerin am Carl-Theater war, die Scheidungsklage eingereicht. Ein Senat des Landesgerichtes unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrathes v. Stenreich verhandelte gestern über diese Klage, welche der Gatte nach sechzehnjähriger Ehe gegen seine Frau wegen zu großer Eifersucht derselben angekreuzt hat. Es muß bei dieser Gelegenheit an die Ehebruchsklage erinnert werden, welche im Oktober vorigen Jahres vor dem Bezirksgerichte Wieden stattfand. Angeklagt war damals die Fabrikantenswitwe Josephine Schein, Klägerin Frau Hermine Ehrlich. Diese glaubte die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß die Freundschaft ihres Mannes gegenüber der Frau Schenk einen anderen Ausdruck verdiene. Es kam zwischen den Ehegatten zu Mißhelligkeiten, die schließlich zum Auseinandergehen führten, und Herr Ehrlich überbedelte als Zimmerher in die Wohnung der Frau Schenk. Frau Ehrlich zog damals die Ehebruchsklage auf Zureden ihres Verteidigers zurück, und Herr Ehrlich überreichte die Scheidungsklage. Vorjitzender: Warum begehren Sie die Scheidung der Ehe? — Kläger: Ich habe meine Frau beim Theater kennen gelernt und sie dann ge-

heiratet. Ich war 22 Jahre alt. Schon am Tage nach der Hochzeit machte sie mir eine Eifersuchtszene, und solche Szenen wiederholten sich nun täglich. Ich hatte die Hölle auf Erden. Wenn ich als Regisseur auf der Bühne stand und einer Künstlerin etwas ausbeuerte, stand meine Frau hinter den Coulissen und machte mir gleich darauf einen Skandal. Ich hielt's nicht aus und mußte meinem Verufe Valet sagen. Brodlos kam ich in Wien an und wurde Zeitungsagent. Ich nahm später wieder ein Engagement an, doch meine Frau machte mir durch ihre entsetzliche Eifersucht jede künstlerische Thätigkeit unmöglich und ich mußte die Bühnenlaufbahn definitiv aufgeben. Zehn Jahre wohnten wir nun in Wien im Hotel und ich mußte täglich eine Eifersuchtszene über mich ergehen lassen. Ich hielt es nicht mehr aus. Heute, nach sechzehnjähriger Ehe, bitte ich flehentlich den hohen Gerichtshof: „Scheiden Sie meine Ehe mit dieser Frau. Ich bin dem Wahnsinne nahe!“ Hierauf wurde die Verhandlung, in welcher Dr. Leo Ehrenthel als Verteidiger der Angeklagten intervenirte, für geheim erklärt. Frau Ehrlich vermochte nachzuweisen, daß sie kein Verbrechen treffe, und der Gerichtshof wie es deshalb das Begehren des Klägers auf Scheidung der Ehe als unabwehrbar ab.

(Eine kühne Schwimmtour.) Aus Wien meldet man: Jüngst saßen hier einige Offiziere zusammen und sprachen von kühnen Soldatenthaten. Auch die große Kriegstragödie an der Vereina, die sich im November des Jahres 1812 abgespielt, wurde erörtert und rühmend des Todesmuthes gedacht, den die französischen Soldaten damals an den Tag legten. „Wir lassen uns auch nicht spotten“, meinte im Verlaufe des Gesprächs ein junger Offizier, der Oberlieutenant Rudolf Moser vom 7. Ulanen-Regiment, „auch wir werden gegebenenfalls zeigen, was wir im Staube sind.“ Die Gesellschaft stimmte zu, doch war sie darüber einig, daß ein Bad im Freien im Winter nicht zu den Dingen zähle, welche die irdische Glückseligkeit vervollkommen. Herr Oberlieutenant Moser hatte aber seinen oppositionellen Tag, und die Unterhaltung endete mit einer Wette: Oberlieutenant Moser hatte noch im Laufe des Februars den Donaustrom bei Klosterneuburg zu durchschwimmen. Gestern Nachmittags um 3 Uhr hat der Offizier diese Schwimmtour ausgeführt. Um 3 Uhr Nachmittags sprang er in Gegenwart von Kameraden in gewöhnlicher Uniform bei Klosterneuburg in den Donaustrom und suchte mit kräftigen Tritten das jenseitige Ufer bei Klosterneuburg zu gewinnen. Die Donau ist dort 380 Meter breit; die starken Strömungen rissen aber den Offizier weit stromabwärts, und er mußte etwa 800 Meter weit schwimmen. Nach zehn Minuten und zehn Sekunden langte Oberlieutenant Moser am jenseitigen Ufer an. Wenn man bedenkt, daß die Temperatur des Wassers gestern nicht ganz 3 Grad Reaumur betrug, so erscheint die Leistung des Offiziers als ein glänzender Record. Sportsmen wird es interessieren, zu erfahren, daß er sich für diese Tour gar nicht trainirte. Das Befinden des Oberlieutenants Moser, der im 28. Lebensjahre steht, ist bisher ein ganz normales, die kühne Schwimmtour hat keine nachtheiligen Folgen für ihn gehabt.

(Ein pikantes Liebesabenteuer.) das des Humors nicht entbehrt, bildet gegenwärtig in einer Stadt in Oberösterreich das Tagesgespräch. Ein dortiger Fabrikant empfing eines schönen Abends in seiner Wohnung den Besuch einer jungen Dame aus den besseren Gesellschaftskreisen. Dieses Rendezvous war jedoch den Verwandten der jungen Dame hinterbracht worden, und da Jenen die Extravaganz ihrer Couine nichts weniger als angenehm war, so besetzten sie das Haus des Fabrikanten, um der Maid beim Herausritt gründlich „heimzulichten“. Die Liebenden, die zu spät die Belagerung der „Festung“ bemerkt hatten, zogen sich nun

zu einem „Kriegsrath“ zurück. Das Resultat gipfelte, da ein erlösender Luftballon nicht zur Stelle war, in folgendem Befreiungsplan: Der Fabrikant sandte seinen Hausdiener Johann nach einem Hotelomnibus und nähte in der Zwischenzeit die gefährdete Dame in einen großen Sack ein. Dann ließ er das „Paket“ durch Johann zum Wagen hinuntertragen. Lebend und stöhnend lud dieser das Paket auf seine Schultern und suchte die Treppe hinunter. Doch wie einst Polypheimos seinen Höhle genau Achtung gab, um den schlauen „Niemand“ zu erwischen, der ihm sein einziges Auge ausgebrannt hatte, so warteten die Verwandten der jungen Dame vor der Hausthür auf diese, und wie Polypheimos ferner auch die breiten Rücken seiner Bude betastete, so besüßten nun auch diese das verhängnisvolle Paket, das Johann vorichtig niedergelassen ließ. Möglichst wurde ein niedlicher Damenstiefel sichtbar, der neugierig aus dem Paket hervorlugte. Angesichts dieses „erbrüchenden Beweismaterials“ brausete eine Lachsalve über den weiten Marktplatz, worauf das Paket von den empörten Verwandten nach einem nahen Barbiergeschäft getragen wurde. Dort ist es dann der eingewandten Dame bei ihrer nun folgenden Befreiung nicht sonderlich gut ergangen.

(Prinz sein ist theuer.) Im Allgemeinen ist man geneigt, das Leben der Höchsten der Erde für sorgenlos und materiell glänzend fundirt zu halten. Dem Nachdenkenden aber drängt sich die Frage auf: Ist das Los eines Prinzen wirklich so schön und verlockend, wie es den Anschein hat? Und die Beantwortung einer solchen Frage führt zu einer weiteren: Wieviel kostet es, als Prinz zu leben? Als im vorigen Jahr beantragt worden war, das Einkommen des Prinzen von Wales, das bis dahin schon die Summe von 2,800,000 Mark überstieg, beträchtlich zu erhöhen, und diese Erhöhung auch bewilligt wurde, war man im Publikum nicht wenig entrüstet darüber. Man war nur allzu geneigt, den englischen Thronfolger einen Verschwender zu schelten. Von da aus ist kein großer Schritt zu der Frage: Was Alles hat jener Prinz von seinem Einkommen zu bestreiten? Da ist zuerst das Schloß des Prinzen, Marlborough House, im Stande zu erhalten. Das will nicht wenig sagen, denn es ist ein Palast, so großartig angelegt und luxuriös ausgestattet, daß er wohl einem Millionär zum Aufenthalt dienen könnte. Er erfordert einen Troß von mehr als hundert Dienern, deren Gehalt allein wöchentlich mehr als tausend Mark beträgt. Der Prinz hat jährlich eine ungeheure Summe für elektrische Beleuchtung und die gewöhnlichen Ausgaben im Haushalt zu bezahlen, und was seine Ställe kosten, die nie weniger als dreißig oder vierzig Pferde aufweisen, so macht das das Einkommen eines hohen Beamten aus. Für den Aufenthalt des Prinzen in den schottischen Hochlanden ist eine Summe von jährlich achtzig- bis hunderttausend Mark ausgesetzt. Und dann ist da noch eine andere Befugnis, Sandringham, mit hundert Dienern nebst dem Jagdschloß mit Zubehör zu erhalten. In London muß der Prinz auf das Großartigste repräsentiren. Hat er doch die Pflicht, die Kaiserin und Königin in fast Allem zu vertreten. Im Herbst gibt er vier oder fünf Gesellschaften in seinem Palast und vier oder fünf Bälle im Laufe des Jahres, und Alles muß dabei natürlich seiner Lebensstellung entsprechend sein. Er ist verpflichtet, hohe Summen für wohlthätige Zwecke zu zeichnen, ist Protoktor von über zwanzig Wohlthätigkeitsanstalten und empfängt jährlich mehr Beteiligungsbriefe, als irgend eine Person sonst im Königreiche. Er gibt im Jahr für solche Anforderungen mehr als vierzigtausend bis sechzigtausend Mark aus. Was nun die persönlichen Ausgaben des Prinzen in seiner Kleidung anbelangt, so ist er darin bekanntlich etwas extravagant. In

8.]

Zweiterlei Liebe.

— Roman aus dem Französischen. —

In wenigen Jahren war das große Vermögen vollends zusammengeschmolzen, und um sich in der schwierigen Lage, in welcher er sich befand und sich mit jedem Tage mehr und mehr verstrickte, einigermaßen zu helfen, tastete er auf nicht gerade tadellose Art die Mitgift seiner Frau an, die der alte Marquis mit solcher Mühe zusammengescharrt hatte. Von ihren Abenteuern gänzlich in Anspruch genommen, hatte Frau Vanesse keine Ahnung von dem schrecklichen Erwachen, das ihrer harzte, bis ihr eines Tages durch einen Zufall die Augen gewaltsam geöffnet wurden und sie aus der Höhe, in welcher sie thronte, in die Tiefe stürzte. Und von da an waren Zant und Streit an der Tagesordnung.

Der Ehe war eine Tochter entsprossen, über welche Saintis nur eine sehr ungenaue Auskunft zu geben vermochte. Kaum daß er sie aus der Ferne zu weilen gesehen, und selbst wenn er sie in der Nähe gesehen hätte, so wäre er aus ihr nicht klug geworden. Schon als Kind hatte sie wiederholt Beweise ihres frühreifen Geistes gegeben; sie schien mit einer besonders scharfen Beobachtungsgabe ausgestattet zu sein, das einzige Erbe, das ihr von ihrem Großvater überkommen war.

Doch während dieser große Naturfreund seine Weisheit dazu verwendete, die Sitten und Gebräuche der Insekten zu studiren, studirte sie mit großer Vorliebe — wenigstens zu jener Zeit — die Sitten und Gebräuche der Männer und Frauen, mit welchen sie in Berührung kam.

In dem Alter, da andere Mädchen noch mit

ihren Puppen spielen, bereitete es ihr das größte Vergnügen, die Mienen, die Verzerrungen und Lächeln der Gesichter zu beobachten und zu trachten, in den Herzen zu lesen, fest entschlossen schon damals, sich von nichts und Niemandem überlistet zu lassen.

Sie sah Alles und hörte sehr Vieles. Nicht als ob sie an den Thüren gelauscht hätte; daran hätte sie schon ihr natürlicher Stolz gehindert, und dann wozu denn auch? Sie lebte ja in einem Hause, in welchem man über Alles mit der größten Unbefangenheit, mit einer cynischen Freiheit sprach, was mit zu dem Begriff zu gehören scheint, den man sich vom Glück macht.

Es fiel ihr nicht schwer, zu erkennen, daß ihre Mutter zu der Gattung der schlimmsten Egoisten und ihr Vater zu Kategorie der charakterlosen Menschen gehöre; sie wußte aber auch und theilte es mit Vorliebe solchen Leuten mit, die es noch nicht wußten, was ein Geliebter und eine Geliebte sei, und daß nach Beobachtungen, die sie gemacht, alle Männer gleich ihrem Vater und alle Frauen gleich ihrer Mutter sich Geliebte hielten. Sie dachte gar nicht daran, sich darüber zu verwundern oder zu entrüsten. Dies war einmal so Sitte und den Sitten muß man sich anbequemen.

Eines Tages, als sie über diesen Gegenstand mit ihrer Erzieherin, dem Fräulein Brehms, einer jungen Württembergerin, die so keusch blickte und die Lippen so verschämt schürzen konnte, sprach, hielt ihr diese in strengen Worten ihre unschuldigen Ansichten und ihre für ein wohlhergezeugtes junges Mädchen ganz und gar nicht passenden Bemerkungen vor. Sie hörte die verneinende Rede schweigend und ohne mit einer Wimper zu zucken an, und dachte sich im Stillen, daß Fräulein Brehms ach! noch so unverdorben sei und Württemberg vielleicht außerhalb der

Welt liege, wohin die bösen Pariser Sitten nicht zu dringen vermögen.

Einige Wochen später aber trat sie einmal ganz unerwartet in das Zimmer ihres Vaters und da erblickte sie die hübsche Predigerin auf den Knien ihres Vaters sitzend, den Kopf hingebungsvoll auf seine Schulter geneigt.

Seit diesem Tage behandelte sie ihre Erzieherin, obgleich diese eine sehr angenehme Stimme hatte und sie sie bisher stets gerne singen hörte, mit der größten Verachtung; aber nicht, weil Fräulein Brehms einen Geliebten hatte, sondern weil sie gelogen hatte und die Lügner in ihren Augen am verächtlichsten waren.

Da sie in Gemeinschaft von Leuten lebte, die sich so ziemlich dafür gaben, was sie in Wirklichkeit waren, so machte die Heuchelei den Eindruck einer Unregelmäßigkeit, einer ungeheuerlichen Lüge auf sie, die die strengste Verurtheilung verdiente.

So war sie vierzehn Jahre alt geworden, als ein glücklicher Zufall sie für einige Zeit wenigstens aus dieser für sie so wenig geeigneten Umgebung befreite.

Seit ihrer Geburt hegte ihre Mutter einen tiefen Groll gegen sie, der sich durch nichts versöhnen ließ. Frau Vanesse konnte ihrer Tochter nicht verzeihen, daß ihre Geburt ihr große Schmerzen bereitet hatte, und in den letzten Jahren hatte diese eingesehene Egoistin, obgleich sie nicht zwei Minuten erübrigen konnte, die sie nicht für sich selbst verwendete, die Wahrnehmung zu machen gemeint, daß Jacqueline einen gar forschenden Blick, ein sehr scharfes Gehör und Kenntnisse von vielen Dingen besäße, die nicht für sie bestimmt waren. Sie dachte also, daß es sehr angezeigt wäre, sich für einige Zeit ihrer zu entledigen und ohne irgend welche Einleitung beförderte sie sie nach dem Limousin, wo sie

ganze England geht die Sage, daß der Prinz von Wales alle vierzehn Tage einen neuen Anzug und neuen leibenden Cylinderhut hat, und wer den Prinzen öfter sieht, ist nur allzu geneigt, dieser Mitteilung glauben zu schenken. Er hatte im Laufe seiner Carrière beinahe hundert Uniformen anzuschaffen, von denen einzelne 3400 bis 3600 Mark das Stück kosteten. Ein neues Paar Handschuhe trägt er einmal, und sein Vorrath an Hemden soll ein ansehnliches Waarenlager bilden. Kurzum, man würde sehr fehlgreifen, wenn man für des Prinzen Kleidung eine geringere Summe als 20,000 Mark jährlich ansetzen würde. Die Prinzessin von Wales braucht beträchtlich mehr. Groß sind auch die Geschenke, die ein königlicher Prinz zu machen hat. Es ist Faktum, daß bei der Krönung des vorigen russischen Kaisers der Herzog von Edinburgh die Summe von 30,000 Mark als Geschenk für die Diener zurückließ. Wenn man nun noch in Anrechnung bringt, was der Prinz an Gehälter für seine Angestellten, abgesehen von der eigentlichen Dienerschaft, herzugeben hat, so wird man allgemein dazu kommen, den Verwendungen der Freunde des Prinzen Glauben zu schenken, die da sagen, daß er oft nicht weiß, wie Einnahme und Verbrauch in Einklang zu bringen sind.

(Andrée's Schicksal.) Aus Stockholm vom 25. Februar wird geschrieben: Professor Nathorst, der binnen Kurzem selbst eine Polarexpedition leiten wird, ist der Meinung, daß die Aussichten, im Laufe des kommenden Sommers über das Schicksal der Andrée-Expedition zuverlässige Nachrichten zu erlangen, günstig seien. Schon Ende April werden mehrere Schiffe nach Spitzbergen abgehen, im Juni werden Touristendampfer nach dieser Eismeerinsel abgehen, und endlich werden die sonst wenig frequentirten Küstenteile der Insel von der schwedischen Polarexpedition genau untersucht werden. Sind die Mitglieder der Andrée-Expedition auf das Franz-Josephs-Land gelangt, so haben sie keine Noth leiden können, denn dajelbst gibt es mehrere wohlgefüllte Depots, deren Lage Andrée und seine Gefährten ganz genau kennen; im Juni oder Juli wird außerdem die Bellmann-Expedition dort eintreffen. Auch im Falle Andrée auf Nowaja Semlja sich niedergelassen, ist keine ernste Veranlassung zur Sorge vorhanden. Ein Gleiches gilt für den Fall einer Landung in nördlichen Grönland; hier werden die Ballonreisenden Aussicht haben, im Laufe des Sommers mit zwei Expeditionen (Peary's und Sverdrup's) zusammenzutreffen. Am unglücklichsten wäre es, sagt Professor Nathorst, wenn die Reisenden ihr Niedersteigen in den amerikanischen Polarregionen bewirkt hätten, denn in diesem Falle haben sie unter Umständen einen sehr weiten Weg zurücklegen müssen, bevor sie menschliche Wohnungen erreichten. — Was die von der „Agenzia Italiana“ lancirte Nachricht betrifft, laut welcher sibirische Jäger zwei Europäer vor Kälte und Hunger fast sterbend angetroffen haben sollten, erklärt Professor Nordenskiöld dieselbe als wenig glaubwürdig, insofern sie die beiden Europäer als Mitglieder der Andrée-Expedition bezeichnet.

(Wie von chinesischer Seite) die Besetzung von Kiaotschau durch Deutschland dargestellt wird, ergibt sich aus folgendem Artikel der illustrierten chinesischen Zeitung „Sua Pau“: „In den alten Ueberlieferungen wird die erbauliche Geschichte erzählt von Kao-Tse (derselbe war ein berühmter General aus der Zeit der Han-Dynastie, 618—920 u. Chr.), wie er umblüht aus dem Lande der Uiguren zurückkehrte, wohin er sich ganz allein begeben hatte. Bis jetzt hat man seines Gleichen nicht wieder gesehen. Man kann aber nicht etwa sagen, daß es bei uns keine Leute gäbe, die der Gefahr standhalten und in ihrem Heldenmuth unerschütterlich sind. Der General Tchang Kao-yuan von Kiaotschau in Schantung wollte, als die Deutschen die Feindseligkeiten begannen, den Platz halten, konnte es aber nicht; er wollte kämpfen, durfte es aber nicht; er mußte dem Drängen Mächtigerer weichen, konnte sich nicht dem Befehl des Kaisers widersetzen, und so wur-

den die Forts in der Kiaotschau-Bucht von den deutschen Truppen besetzt. Als der General diese Schwierigkeit sah, brach sein patriotischer Zorn heftig los. Er sagte: „Wenn dies zu ertragen wäre, was wäre dann nicht zu ertragen? Ich muß ihnen nützlich die Wahrheit sagen!“ Darauf erhob er sich mit einer unwilligen Arm-bewegung und machte sich an der Spitze von 40 Mann seiner Leibgarde und einiger Dolmetscher auf, um den deutschen Admiral zu besuchen und zu fragen, wie er zu der unangenehmen und unbegründeten Besetzung gekommen sei. Er sprach sehr eindringlich, voll Ernst und patriotischen Muthes. In Folge der Deffenheit dieser Rede übermannte den deutschen Admiral derartig der Zorn, daß er den General unter einem Vorwand festnahm und ihn zum Erlaß einer gemeinschaftlichen Proklamation zwingen wollte, um das Volk zu beruhigen und die Gemüther zu besänftigen. Der General aber weigerte sich dessen heroischen Anliegens standhaft und noch zwei Tage nachher floßen seine Worte und sein Zorn brausend über. Man könnte wohl Berge versetzen, aber eine solche Energie war nicht ins Schwanken zu bringen. Da wurden die Deutschen ihm gegenüber ruhig und höflich und sagten: „China hat also doch noch Männer. Wie könnten wir Deutsche einen so treuen Beamten und wackeren Helden geringschätzen? Dafür würden wir in der Welt nur Schmach ernten.“ Sie schickten daher eine Abtheilung Kavallerie ab, die dem General 5 Li weit das Geleit gab und dann ins Lager zurückkehrte. — Dieses Benehmen des Generals Tchang ist nicht nur geeignet, das Ansehen Chinas zu kräftigen, sondern auch den Muth der Feinde zu dämpfen. Wir Chinesen müssen mit ihm sympathisiren.“

(Die „morphologische“ Charakteristik Sarah Bernhardt's.) Zu dem Heer der Charakterleser ist neuerdings eine neue Sekte hinzugekommen, die sich „Morphologen“ nennen und vorgeben, aus der Form und Beschaffenheit der einzelnen Glieder, besonders aber der Hand und des Armes, genau den Charakter der betreffenden Person erkennen zu können. Einer dieser neuen Charakterforscher hat sich nun Sarah Bernhardt zum Objekt ausersehen und nach seiner Erklärung müßte die große Tragödin so ziemlich alle charakteristischen Eigenschaften der — Thierwelt in und an sich vereinigen. Ihr Arm ist „lang und gorillaähnlich“, die Spitzen der Finger haben „das eigenthümliche Aussehen von Vogelkrallen“, die seltsam schlängelnden Bewegungen ihrer Arme und Hände üben eine unheimlich faszinirende Wirkung aus“ u. s. w. Außerdem stellt der morphologische Expert die Behauptung auf, daß Madame Bernhardt's Augen fortwährend die Farbe wechseln und die Haut auf dem Rücken ihrer Hände jeden Moment anders ausseht. Diese eigenartigen Enthüllungen, die auf einen ganz merkwürdigen Charakter schließen lassen sollen, dürften die berühmte Künstlerin, falls ihr körperlicher Zustand augenblicklich danach wäre, so entzücken, daß sie dem weisen „Morphologen“ sofort ihr niedrigstes Schätzgelden oder ihre liebste Bufenischlange zum Geschenk machen würde.

(Die Untersuchungen über die Zerstörung der Maine.) Aus New York meldet man: Bisher haben die Untersuchungen der amerikanischen Seeoffiziere über die Ursachen der Explosion auf dem Panzerkreuzer „Maine“ nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Das gewonnene Ergebnis hat der Marineminister zu Washington mit einem dem Ernst der Sache nicht ganz entsprechenden verblüffenden Kürze in die durch ihre Neuheit sehr überraschende Zukunft zusammengefaßt: „Alles, was wir mit Bestimmtheit sagen können, ist, daß die „Maine“ durch eine Explosion zerstört worden ist.“ Etwas mehr scheinen seine Unterbeamten um Marine-department zu wissen; sie haben wenigstens erklärt, bisher sei noch nicht die leiseste Spur dafür erbracht worden, daß die Explosion zufällig gewesen sei. Ueber die Untersuchungen selbst wird strengstes Dienstgeheimnis gewahrt; alle daran beteiligten See-

offiziere, Ingenieure und Taucher sind vereidigt worden. Es ist ein unheimliches Bild, das die Abende von Gannagh jetzt bietet. Die Leichen der in weitem Umkreise ins Wasser geschleuderten Opfer haben im Laufe der Tage durch die Berührung jene Gase im Innern entwickelt, die das Emporstieigen der Leichen Extraktener an die Wasseroberfläche zu veranlassen pflegen. Durch den Verwesungsgeruch angelockt, umschwärmen zahlreiche Nasgeier die Todtenstätte, auf der bisher 150 Leichen aufgeschicht wurden. Im Innern des Kumpfes verrichten die Taucher unterdessen ihr geheimnißvolles Werk und vermehren durch das Schweigen, das sie über ihre Funde beobachten, die Unruhe, die neuerdings anfängt, im Lande platzzugreifen.

(Der größte Tunnel der Welt.) Man hat jüngst in den Vereinigten Staaten mit den Bohrungen zum Bau eines Kolossalunnels begonnen, der die verschiedenen, durch gewaltige Bergmassen getrennten Minendistrikte von Colorado miteinander verbinden soll. Wie der „Moniteur industriel“ mittheilt, soll der Tunnel durchschnittlich in einer Tiefe von 845 M. unterhalb der Erdoberfläche laufen, da er aber unter die Stadt Victor City geleitet wird, so muß er an dieser Stelle mindestens 2000 M. tief zu liegen kommen. In Folge dieser ungemein schwierigen, ja gefährlichen Arbeiten wird der Bau nicht unter 20 Jahren vollendet werden können. Neben diesem Tunnel erscheinen die der Simplon- und Gotthardbahn wie Maulschlöcher.

(Automatisches Restaurant.) Nach dem Vorbilde anderer Großstädte wird auch München demnächst ein ständiges „automatisches Restaurant“ erhalten. Der Besitzer des „Hotel und Café Imperial“ Herr George Siebel wird mit Beginn des Frühjahrs sein Parterrelokal zu vorgenanntem Zwecke einrichten und die neuesten und besten automatischen Apparate aufstellen. Jedermann kann dann gegen Einwurf von einer oder mehreren Münzen Kaffee, Bier, Wein und Cognac oder nach Belieben belegte Bröckchen, warme Würste und vielerlei andere Speisen und Getränke erhalten und sich dabei selbst bedienen. Diese automatischen Restaurants haben sich zum Beispiel in Berlin, Hamburg und Wien bestens bewährt.

(Knabe oder Mädchen?) Das wird nur noch wenige Tage die Frage sein. Denn — Professor Schenk hat ein Werk über seine Entdeckung schon dem Druck übermitteln. Es wird im Verlag von Schalluhn u. Wollbrück in Wien und Magdeburg in aller nächster Zeit erscheinen und den Titel „Einfluß auf das Sexualverhalten“ führen. Es ist nur acht bis neun Druckbogen stark und in einer für Jedermann verständlichen Sprache verfaßt. Zugleich verlautet, daß alle bisher verbreiteten Nachrichten über Schenk's Theorie keinen Anspruch auf Richtigkeit haben.

(Eine Millionärstochter als Schauspielerin.) Im Fifth Ave. Theater von New York trat vor einigen Tagen zum ersten Male Fräulein Northam auf und errang in einer kleineren Rolle einen hübschen Erfolg. Fräulein Northam ist die Tochter des Millionärs R. J. Northam von der kalifornischen Küste. Die Dame ist noch sehr jung, dabei berüchtigt hübsch. In der jungen Dame erwachte schon frühzeitig der Wunsch, zur Bühne zu gehen. Sie überwand schließlich die starke Opposition ihrer Eltern, und die berühmte Schauspielerin Mme. Modjeska nahm sie unter ihre schützenden Fittige.

(Mark Twain) verdient die herzlichsten Glückwünsche! Er hat bekanntlich bei dem Zusammenbruche der Buchhändlerfirma Charles Webster sein ganzes Vermögen verloren und überdies noch sämtliche ungekündigten Schulden der Firma übernommen, so freiwillig seine gesetzliche Haftpflicht überschreitend. Es ist ihm nunmehr gelungen, alle diese Schulden abzuzahlen und das ausschließlich mit der Arbeit seiner Feder. Mark Twain hat alle ihm von seinen Freunden angebotene Hilfe abgewehrt, ebenso wie ein ihm zu diesem Zwecke angebotenes Nationalgeschenk.

von einem alten Marquis mit offenen Armen empfangen wurde.

Die zwei Jahre, die sie bei ihrem Großvater verbrachte, verliehen ihrem Charakter ein festes Gepräge und ließen eine unverlöschliche Erinnerung in ihr zurück.

Die Beiden hatten auf der Stelle enge Freundschaft mit einander geschlossen. Sie liebten sich keinen Augenblick allein und waren gegenseitig voll Rücksichten. Sie lebten fast ganz allein und sahen kaum einen Menschen bei sich. In welchem Gegensatz stand dieses alte, halb zerfallene Schloß, wo fortwährend die größte Stille herrschte, zu dem lärmenden, glänzenden Hause ihrer Eltern, in welchem Jedermann freien Zutritt hatte.

Doch eines Tages ward Herr von Calicourt von einem herben Kummer betroffen: Eines Nachts war in einem Seitenflügel des Schlosses Feuer ausgebrochen und hatte seine ganze Schmetterlingsammlung in Asche verwandelt.

Es war noch ein Glück, daß die übrigen naturwissenschaftlichen Sammlungen unberührt blieben. Nun veranlaßte er seine Enkelin, eine neue Sammlung von Lepidopteren anzulegen, und Jacqueline ging mit der größten Lust an der Ausführung dieses Planes. Er lehrte sie, wie sie die zarten Thierchen einfangen und für die Sammlung präpariren müsse, und diese Beschäftigung füllte fortan einen Theil ihrer Zeit aus.

Im Herbst nahm er sie mit sich auf die Jagd, und die langen Winterabende verbrachten sie in endlosen Gesprächen, die keine Langeweile aufkommen ließen.

Mit jedem Tage schloß sie sich inniger an diesen Großvater an, der ihr das Vorhandensein einer Gattung von Menschen bewies, deren Existenz sie bis dahin in das Bereich der Fabel verwiesen hatte. Unablässig lernte sie neue Vorzüge, neue

Zugenden an ihm kennen. Er hatte so viel gelesen, daß er in der schönen Literatur ebenso bewandert war wie in den Wissenschaften, und dabei war er von einer solchen Güte, daß er eines Nachts aus dem Bette stieg, um seinen Kammerdiener, den er am Abend vorher ausgezankt hatte, um Verzeihung zu bitten.

Sie hing mit unfäglicher Liebe an diesem alten Mann, liebte ihn hauptsächlich wohl deshalb, weil er auch sie liebte und sie bisher noch von Niemandem geliebt worden war.

Als Jacqueline in das elterliche Haus zurückkehrte, fand sie dort gar nichts verändert vor; allein sie wunderte sich, daß sie sich dort befand, und es kostete sie eine große Anstrengung, um sich wieder an die Sitten und Gebräuche daselbst zu gewöhnen. Sie hatte ganz andere Dinge kennen gelernt und erinnerte sich dessen.

Zum Glück befand man sich mitten im Sommer, und ihre Eltern hatten ihre glänzende Villa zu Saint-Cloud bezogen, und Jacqueline entdeckte alsbald, daß der dortige Park sehr reich an Schmetterlingen war.

In Saint-Cloud hielten Herr und Frau Vanesse ebenso wie in ihrem Palais in den Champs-Élysées offenen Tisch, und stets befanden sich bei Tisch so viele Gäste, daß man deren Namen nicht einmal wußte.

Anfänglich hatte Jacqueline den festen Entschluß gefaßt, sich von diesen geräuschvollen und glänzenden Versammlungen fernzuhalten, wo die Handlungen zuweilen ebenso frei und ungezwungen waren wie die begleitenden Worte.

Man trachtete sie den Gesellschaften gar nicht zuziehen, sondern war es ganz zufrieden, daß sie sich fernhielt. Hätte sie es nicht schon aus dem Spiegel gewußt, so hätte es ihr der erste Blick, den ihre Mutter bei ihrer Rückkehr auf sie warf, deutlich ge-

nug gesagt, daß sie sechzehn Jahre zählte und eine beunruhigende Schönheit geworden war. Doch allmählig besann sie sich eines Anderen; ihre Neugierde war erwacht und sie nahm ihre früheren Studien der gesellschaftlichen Untugenden und Fehler von Neuem auf, um schon nach kurzer Zeit zu der Erkenntniß zu gelangen, daß die Frauen abenteuerlustig und kokett, die Männer aber nur zu sehr gewillt seien, sich dies zunutze zu machen.

Ein alter Junggeselle Namens Lunil, ein recht bekannter Orientalist, der, wie man sagte, in seine Lieblingsstudie vertieft war, verbrachte den Sommer stets in Saint-Cloud.

Der wohlerhaltene Siebziger mit der von schneeweißem Haar gekrönten hohen Stirne und dem ersten, fast erhabenen Gesichtsausdrucke trug eine goldene Brille, hinter deren Gläser die großen blauen Augen hervorlächelten, die für die Reinheit seiner Seele und der völligen Ruhe seines Gewissens zeugten.

Er speiste häufig in der Villa, obgleich es ihm daselbst nicht recht zu behagen schien; doch wenn man Takt und Manier besitzt, so aufgelegt man sich mitunter auch lästige gesellschaftliche Pflichten. Eines Abends wurde auf der kleinen Bühne der Villa ein Theaterstück aufgeführt, in welchem Frau Vanesse, die ein tausendgeschnittenes und sehr durchsichtiges Kleid trug, die Rolle einer sehr leichtfertigen Person spielte.

Unter den Zuhörern, die aus vollem Halse lachten, bemerkte Lunil ein junges Mädchen, das keine Miene verzog. Er ließ es bis zum Schlusse der Vorstellung nicht aus den Augen und sein Blick schien zu sagen:

— Alle diese Leute hier sind verrückt und nur zwei Personen unter ihnen sind vernünftig.

(Fortsetzung folgt).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Junger gewesener Seemann, der fünf Sprachen spricht, sucht eine passende Anstellung, eventuell als Reisebegleiter oder Sekretär. Gesl. Anträge unter „Salair 877“ an die Exp. 98877

Hauskauf, gut gebaut, steuerefrei, im 6. oder 7. Bezirk, gut gelegen, preiswerth, bis 100 Mille, eventuell kaufe ein Parterrehaus mit 200 Quadratflaster Platzraum.Adr. in der Exp. 98866

Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus für 80 kr. täglich. Adr. in der Exped. 98875

Geschickte Friseurin bittet um noch 3 Damen. Briefe unter „3“ an die Exp. 98876

Gläserwein geschäft mit Ausgahnt und Weiner Weinprobe, seit 18 Jahren bestehend, ist wegen anderer Unternehmung sofort oder per 1. Mai zu verkaufen; nöthiges Kapital 2000 fl. Anträge unter „C. L. 2000“ an die Exp. 98868

Villa zu verkaufen mit 7000 fl. Sommer und Winter bewohnbar, 400 Quadratflaster Grund, 4 Zimmer, Küche u. mit schönem schattigen Garten, bei Altkofen in Békás-Magyar. Adr. in der Exp. 98798

Institutrice désire des leçons allemandes, françaises et anglaises. Lettres sous chiffre „600“ à l'exp. 98873

Safer-, Holz-, Strohh-, Holz- und Kohlen-geschäft, alter Posten mit Kundenkreis, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 98884

Spezeereigeschäft, 14jähriger Posten, ist preiswürdig zu übernehmen. Adr. in der Exp. 98885

Ausgedienter Rechnungsunteroffizier, der der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht als Aufseher, Magazinier oder dergleichen Vertrauensstelle. Offerte unter „N. G. 889“ an die Expedition erbeten. 98889

Greislerei mit starkem Branntweinvertrieb, ist wegen Einrückens um 300 fl. sammt Waarenlager sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 98896

Größeres Gasthaus in der Mitte der Stadt, nahe des Opernhauses, ist wegen Ueberfiedlung ins eigene Haus wann immer zu übernehmen. Konsum 500 Hektoliter Bier, 300 Hektoliter Wein. Adr. in der Exp. 98895

Feiner isr. junger Mann, 26 Jahre alt, mit möglichem Einkommen, sucht passende ernste Bekanntschaft behufs Ehe mit hübschem Mädchen aus nur guter Familie. Gesl. Anträge unter „Discretion 891“ an die Exp. erbeten. 98891

Cassenzimmer, elegantes, separater ungenutzter Eingang, per 1. April zu mietzen gesucht. Anträge unter „B. B. 105“ an die Exp. 98887

Tailen-Schneiderin, geübte, so auch Handmädchen werden aufgenommen. Podmaniczkygasse. Adr. in der Exp. 98898

Holz- und Bau-branche bilanzfähiger Buchhalter mit besten Referenzen und Zeugnissen sucht sofort Stellung. Gesl. Anträge unter „N. G. 897“ an die Exp. 98897

Eventuell bloß gegen ganze Verpflegung und eigenes Zimmer sucht ein gebildetes, nicht mehr junges Fräulein, gemüthvoll, heiter, sympathisches Wesen, zu einer anständigen einzelnen Dame oder alleinstehendem soliden älteren Herrn Stelle als vorzügliche deutsche Vorleserin, Pflegerin, Gesellschaftlerin oder Reisebegleiterin für sofort. Selbe wäre auch geneigt, gegen mögliches Honorar einzelne Stunden deutsch vorzulesen oder Gesellschaft zu leisten. Nur geschlossene Briefe erbeten. Adr. in der Exp. 98882

Pálinkamerés igen olesó házbérrel potom áron sürgösen eladó. Riziko ki van zárva. Czím a kiadóban. 98890

Mamsell, die Damenhüte elegant aufputzen kann, wird für eine größere Provinzstadt per sofort gesucht. Näheres Sölyomgasse 15, 1. Stock 8. Zu sprechen von 1-3 Uhr. 98905

Nebenbeschäftigung für die Nachmittagsstunden sucht Beamter, bilanzfähiger Buchhalter und Korrespondent. Gesl. Zuschriften unter „M. M. 906“ an die Exp. erbeten. 98906

Elegant möblirtes großes Cassenzimmer mit separaten Eingang, Aussicht auf den Stadthausplatz, gesund und rein. Sofort zu vermietzen. 4. Bezirk, Kigyó-utca 2. 98908

Zwei Praktikanten mit nöthiger Schulbildung werden für eine hiesige Maschinenfabrik gesucht. Offerte sind unter „N. G. 917“ an die Exp. zu richten. 98917

Gut gehendes Gemischtwaaren-geschäft inklusive Schnittwaaren, Branntweinschank und Traif im Wieselburger Komitat, eine Stunde von der Bahn entfernt, befindlich in einem schönen Gebäude, wäre anderer Unternehmung halber billig zu verpachten, eventuell sammt Haus zu verkaufen. Adr. in der Exp. 98916

Junere Stadt elegante Gegendwohnung, 1-2 Zimmer, Eingang vom Stiegenhause, sofort zu vermietzen. Eventuell ganze Pension. Adr. in der Exped. 98920

Deutsches Fräulein, das unterrichten kann, in Handarbeiten tüchtig ist, gesucht. Mit Klavier bevorzugt. Zu sprechen Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Adr. in der Exped. 98921

Behufs musikalischer Ausbildung sucht eine junge intelligente Dame einen gutmüthigen Herrn als Gönner. Nichtanonyme Briefe unter „Kunst 15030“ an die Exp. erbeten. 15030

Ausländischer Zahn-techniker, vieljährige Erfahrung, gute Referenzen, ersucht höchlichst in oder außer dem Hause um gefällige Aufträge. Tadellose Arbeiten prompt u. billig. Schriftliche Adressen-Anfrage und Angabe unter „Gewissenhaft 903“ an die Exp. 98903

Geld-Darlehen für Budapest und Umgebung auf Käufer, Gründe, 2., 3., 4. Satz, sowie auf Hausanteile und Verlassenschaften. Keine wie immer namenshabende Vorpreise werden beantragt. Braun M., Akácza-utca 5. 98913

Egy elárusító leány a vásárcsarnok részére biztosítékkal azonnal felvétetik; szintegy egy erős kihordó legény. Czím a kiadóhivatalban. 98915

Lotz-féle fest-mények eladók; megtekinthetők Mezei Antal hirdetési irodájában, Gizzella-tér (Haas-palota). 98909

Derékvarrónó, diszitonó, ki helybeni szalomban már alkalmazva volt, azonnal felvétetik. Heti fizetés 15-16 forint. Czím a kiadóhivatalban. 98923

Egy vizsgázott lakatos, ki villany-, gáz- és vízvezetési munkákban alaposan jártas és bármilyen házi munkákat vállal, óvadékképes, házmesteri állást keres. Czím a kiadóban. 98932

Édesem! Csütörtökön nem délután, hanem délelőtt 11 órakor várlek a megbeszélthelyen! 98933

Bonne française est cherchée. Adresse à l'expedition. 98930

Fiatalléány, ki a magyar és német nyelvben korrekt, 1-2 gyermekhez állást keres. Czím a kiadóhivatalban. 98928

Küite-kávcházban kedden a zenélő ültöltölgyet, kitől e lapot elkértem, felkérem, adjon alkalmat megismerkedésre. Szíves választát „Ügyvédjelölt 943“ jelige alatt a kiadóhivatalba kérem. 98943

Egy 20 éves festékkereskedő segéd állást keres ebben a szakmában. Czím a kiadóban. 98901

Gyakorlott fiatal könyvelő esti foglalkozást keres. Elvállal lakásán végzendő munkát is. Szíves megkeresések „Fáradhatlan 912“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 98912

Fűszerkereskedés munkásvidéken, biztos vevőközönsséggel, erős italmérséssel, nagyon olesó házbér, napi forgalom 40 forint, családi ügyek miatt bámulatos olesón eladó. Bővebbet Komora és Kovács, Dohány-utca 63. 98941

Egy tanuló, ki czipőüzletben már volt, felvétetik. Czím a kiadóban. 98950

Könyvelő, magyar és német levelezésben perfekt, azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 98919

Vegetarijische Kost von einigen anständigen Herren gesucht. Adressenangabe freundlichst unter „Gemüthlich en famille 902“ bis zum 15. März an die Expedition. 98902

Kompagnon gesucht zum Verkauf und Betrieb eines zeitgemäßen Bilderunternehmens in vervielfältigter Ausgabe. Anträge unter „Nemzeti kegyelet 942“ an die Exp. 98942

Lehrling aus intelligentem Hause wird sogleich aufgenommen. Adr. in der Exp. 98945

Praktikant für Fabriksbureau wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte deutsch und ungarisch. Adr. in der Exp. 98927

Kompagnon zu rentablem Kaffagechäft mit 6-8 Mille gesucht. Anträge unter „Lebensfähig 931“ an die Exp. 98931

Erzieherin (Fr.), Präparandistin, die ungarisch, deutsch, französisch spricht und unterrichten kann, wird zu größeren Kindern aufgenommen. Offerte unter „N. S. 934“ an die Exp. 98934

Elegant möblirte Wohnung von mehreren Cassenzimmern ist preiswürdig zu vermietzen. Adr. in der Exp. 98935

Fabrikverkauf in alternativer Nähe zum Leopoldstädter Bahnhofe, an der äußeren Wainnerstraße, ist eine Fabrik, bestehend aus 600 Quadratflaster Grund, darauf Fabrikgebäude (mit oder ohne maschineller Einrichtung) und Wohnhäuser, preiswürdig sofort per Kassa zu verkaufen. Auskunft 4. Bezirk, alte Postgasse 2, 1. Stock 8, Vormittags von 10-12 Uhr. 98907

Möblirtes Zimmer, eventuell zwei Zimmer mit gänzlich separatem Eingang vom Stiegenhause, sind bei einer alleinstehenden Dame vom 15. März ab zu vermietzen. Adr. in der Exp. 98946

Köchin sucht Posten in ein sehr feines, wenn auch israelitisches Haus. Gefällige Anträge unter „Solide Frau 899“ an die Exped. 98899

Szálloda egy püspöki székhelyvel bíró nagy városban, kávéház- és vendéglőhelyiséggel, a város kellő közepén, eladó, esetleg bérbeadó nagyon kedvező feltételek mellett. Bővebbet Komora és Kovács, száloda-, vendéglő- és kávéházak, üzletek adás-és vételi ügynökség, Dohány-utca 63. 98840

Vendéglő, elismert kitünő üzlet, ritka vétel, biztos jövő, csekély házbér, jelenlegi tulajdonos által nagyobb vállalat miatt potom áron eladó. Bővebbet Komora és Kovács, Dohány-utca 63. 98939

Igen ügyes gyermekruha-szabónó, ki fiu és leányruhákat házakban varr, sürgösen keresetetik. Czím a kiadóhivatalban. 98954

Stuhlfügel, überpielt, kreuzförmig, in gutem Zustande 180 fl.; Klavier, Toftaw mit Eisenkonstruktion 160 fl.; Pianino, wie neu, kreuzförmig 230 fl. Neue Klaviere und Pianinos nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 15032

Praktikant mit guter Vorbildung und schöner Handchrift für ein landw. Maschinenbureau gesucht. Offerte unter „Praktikant 264“ an die Expedition. 98947

Lehrling, israelit, aus besserem Hause, der 3 Landesprachen mächtig, wird sofort acceptirt bei Adolf Gurjshfeld Alsó-Kubin. 15031

Junge Dame, Christin, aus gutem Hause, auch musikalisch gebildet, sucht sofortige Stellung als Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin oder Hausrepräsentantin. Adresse in der Exped. 14937

Als Herrschafts-gehilfen sucht Stelle ausgedienter Soldat, welcher 25jähriger junger Mann, derselbe war bereits in gleicher Eigenschaft angestellt und hat gute Zeugnisse, spricht deutsch, italienisch und kroatisch. Adresse in der Expedition. 98938

SANITAS szikviz
az egyedüli, mely sterilizálva bakteriummentesen kerül forgalomba.
Sanitas paradicsom kivonat francia rendszertől készült.
SANITAS MUSTÁR
a külföldről hozottnál jobb. Kapható minden jobbeljárú boltban és a gyártelepen Gizzella-ut 51.

Petroleum- und Oelfasser, größere Partien in Wagonladungen, zu kaufen gesucht. Offerte unter „B. B. 1021“ an Rudolf Wofie, Wien. 93031

Wichtig für Erwachsene!
Buch „Ueber die Ehe“, Aufklärung von einem Arzt gegen fl. 1 (Briefmarken) J. Schöppner 516, Berlin, W. 57.

Sichere Existenz Buchführung u. Komptoirfächer lehrt mündlich und schriftlich gegen Monatsraten. Handelslehrintitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobstraße 37. Prospekte und Probebrief gratis und frei. Hohes Gehalt

3 ezer forinttal előnyös feltételekkel csendes társat keresek vidéki elegáns nagy üzlethez. Nyugdíjasok előnyben. Pénz üzletre biztosítható. Töke havonként visszafizettetik. Közvetítés díjazva. Ajánlatok „Nagykereskedő 422“ ezimen a kiadóhivatalba kéretnek. 98422

Guter Rath.
Bei Husten, Heiserkeit, Nschkopf und Athembeschwerden sind meistens zu empfehlen die sicher wirkenden Egger'schen Brustpastillen. (1 Schachtel 50 fr. und 1 fl. Probe-schachtel 25 fr.) Bei unregelmäßigen Funktionen des Magens haben sich als radikal wirkend die Egger'schen Soda-Pastillen (1 Schachtel 30 fr.) erwiesen. Beide Mittel sind in allen Apotheken erhältlich. Haupt- u. Versand-Niederlage für Ungarn: Palatin-Apothek, Budapest, Váci-körút 17.

SACCHARIN 500mal so süß wie Zucker.
Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet für Sodawasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Konserven, sowie Wein und Obstweine.
Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Küche und Haus. In Portionsstückchen, von 15 Deka, 9 Deka Zuckersüsse, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.
Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin. Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. Vor Nachahmungen wird gewarnt! - Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.
Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALO-WERK, WIEN, U/L, Kaiser Josephstrasse Nr. 20. Man verlange Preiscurant, Muster und Gebrauchsanweisungen. 92894

40 Stück Vollblut Rambouillet-Zuchtwidder
reiner Rasse, Prachtexemplare, sind sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres durch die Eugen Ritter von Freystädler'sche Güterverwaltung in Tót-Vázsony bei Veszprém.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Möbelverkauf.
Wegen Raummangels sind elegante Schlaf- u. Speisezimmer, Barock und altdeutsch, hochfeine Teppichböden und Garnituren, orientalische Teppiche, Vorhänge, Schreibstische, Lampen, Uhren und Luxusmöbel, eine Gitarre ein Klavier und eine Nähmaschine um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 14998

Spezereigeschäft,
gezügelter scharfer Capoten eines der besten und meistverkauften Geschäfte der Hauptstadt, jährlicher Detailverkauf 36.000 fl., ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäft Kauf- und Verkaufsgeschäfte, Rökk Szilárdgasse 18. 97396

Familienhaus
in Neupest, besteht aus sieben Zimmern, vier Küchen, Veranda, Keller, Speis, Salettel, schattigen Hofgarten, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 98602

Brachtvoll gelegene
Villa am Schwabenberg, für 2 Familien wohnhaft, neben der Bahnstation, mit allem Komfort eingerichtet, billig zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 14981

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allseitigstehenden Geburtshelferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meißergasse 42, Th. 2, hinter der Hellbertskajerne. 97790

Eladó
egy női bicikly, hentes kocsis és egy nyaraló. Czím a kiadóhivatalban. 98483

Maschinist
mit praktischen Erfahrungen, in seinem Fache tüchtig, als Monteur gut bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, militärfrei, sucht Stelle in einer Dampfmaschine oder sonst in dergleichen Etablissement. Anträge unter „F. 8. 14“ an die Expedition erbeten. 98524

Lakások kiadók
nagyobbak, 2 utcaiz, 1 udvari, elő- és fűrdőszobával, éles kamra stb., kisebb olcsó házbérel egy új háromemeletes házban azonnal és május 1-ére 9. ker., Gát-utca 24, a piacchoz egy percznyi távolság. Szintén egy új háromemeletes házban nagyobb lakások, 2 utcaiz, 1 udvari, elő- és fűrdőszoba, éleskamrával s több kisebb olcsó házbérel azonnal vagy május 1-ére. Remete-utca 34, Ludovika közelében, villanyos vasut megálló mellett. 98254

Balatonfüred
mellett eladó szép kastély melléképületekkel, diszkerttel, gyümölcsösökkel, romok szőlővel, kocsival, lovakkal és egész felszereléssel. Leveleket továbbít „Kastély“ jelleggel e lap kiadóhivatala. 98450

Schwarze Möbel.
1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Tisch, 1 Salonfauteuil, 4 Fensterarmstühle sammt Draperien, 1 Konjospiegel, Alles neu. Preis 300 fl. Ferner: 1 Spiegel mit Goldrahmen, reich geschmückt, über die Quere zu hängen, sehr zweckmäßig für Konditorei- und Modistengeschäfte. Preis 45 fl. Franziskanerbazar 4. Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 10. 14799

Beschaffungsbureau der Heirathsdokumente.
Beschafft alle zur Heirath notwendigen Dokumente und beschleunigt alle Wege. Bureau: Budapest, Elisabethring 7. Für Ausland und Provinz briefliche Auskunft. 98922

Obstbäume, Zierbäume und Ziersträucher Rosen
liefert und **Gartenanlagen**
nach Plan und Kostenvoranschlag verfertigt Pecz Armin, Kunstgärtner und Baumschulenbesitzer in Budapest. Preisverzeichnis gratis und franco. 14941

Obermüller
sucht ab April seinen Posten zu verändern, nimmt event. auch eine kleinere Kunstmühle mit oder ohne Oekonomie auf längere Jahre in Pacht. Gesl. Offerte unter „Obermüller“ poste restante Aranyos-Maróth bis längstens 31. März l. J. 98674

10 fl. täglich
kann sich jeder Herr oder Dame ohne Vorkenntnisse ein Kapital verdienen. Wie und auf welche Art, sagt das Prospekt der Erfindungen und Erfahrungen, welches gratis von Adolfs Geröffy Budapest, Istrán-ut 29/a, zu beziehen ist. Bei Bestellung ist postporto beizulegen. 98304

Verjähante
ausgezeichnetes Silber, Gold, Uhren, Brillanten modernster Façon werden zu äußerst billigen Preisen täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends

Váci-utca 10,
1. St. 5. verkauft! Ebbebede 5 1/2 kr., Leuchter, Girandola, Tischschiffchen, Tassen 6 kr. per Gramm. 12 St. maß. Ebbebede 6,75 fl., Speisefervice, komplet für 12 Personen fl. 142, Perrenketten 85 kr. per Gramm. Gold ist mit 14 Karat, Silber mit 13löthiger Amtsprüfung versehen. **Kaufe Verjähantel zum höchsten Preis!** David Juchó. 98914

5000 gebrauchte
Tischtücher à 76 fr. und Servietten à 15 fr., Alles Reinemadast, sind zu verkaufen bei Abeles, Reugasse 44. Telephon 2113. 98924

Gutgehendes
Mehl-, Hülsenfrüchten- und Delikatessengeschäft ist wegen Unternehmung eines größeren Geschäftes in der Provinz für Mitte März preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 98952

Wegen Ueberfiedlung
verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen Tischler- und Tapezierer-Möbel zu billigen Preisen. Schlafzimmer 120 fl., Ottomane 20 fl., Salon 65 fl. **Adolf Braun, 4. Bezirk, Stadthausplatz 5, Grüner Hof.** 98948

Schönes Geschäft
lokal, zwei Emissionen, unmittelbar an der Andrassystraße, auf einem Platz, ist per sofort oder 1. Mai um 850 fl. zu vergeben. Adresse in der Exp. 98918

Komptoirist,
tüchtiger deutscher Korrespondent und Stenograph, in allen Bureauarbeiten bewandert, sucht Stellung. Gesl. Anträge unter „A. P. 900“ an die Exp. 98900

Den Herren
Kleingewerbetreibenden empfiehlt sich ein praktischer Buchhalter für Stundenbeschäftigung. Adr. i. d. Exp. 98910

Gegen baar
und guten Preis kaufe ich 16 Bände des Pallas-Lexikons oder dessen einzelne Bände und Jókai's „Szász mível“ (Jubil.-Ausgabe 80 Bände. Adr. in der Expedition. 98936

Heu- u. Strohpreffe
Koffler u. Schraub, 2 Pferdekräftig, perpetual, in arbeitsfähigem Zustande, billig zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 98937

Zu verkaufen
Farben-Detailgeschäft, Jahreszins 250 fl. Adr. i. d. Exp. 98925

Wagen.
Ein neuer (ungebraucher) äußerst gelungener **Jalouiewagen** ist um den Erzeugungspreis dringend zu verkaufen. Ein leichter Federstreifenwagen für ein- und zweispännig sammt Galerie ist um 100 fl. zu verkaufen. Ferner ist ein Patent Ripwagen, ähnlich den Württembergern, welcher 1,60 Rbn. Fassungsvermögen hat, zu Schotter, Sand, Kohlenfuhrwerke etc. sehr geeignet, nun **jedem annehmbaren** Preis zu verkaufen. Von letzterem Wagen ist auch das Patent zu verkaufen und wäre selbes für in das Wagenfach schlagende Kapitalisten ein ausgezeichnetes Geschäft. Näheres: Budapest, 9. ker. Soroksári-ut 56, im Gasthause. Telephon 53-65. 98944

Café in Zieme,
auf gutem Posten, wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 98955

Konkurs.
Das Konfitorium der Operieser Gast- und Schankwirthschaft sucht zum sofortigen Eintritt für die Dauer ihrer Pachtung, welche mit Ende Dezember 1898 abläuft, einen tüchtigen, der ungarischen und deutschen Sprache gleich fähigen Revisor mit dem Gehalte von 40 fl. w. per Monat. Nur Derjenige, der in der Revision der Regalpachtung versirt ist, wird acceptirt. 15036

Konkurs.
Das Konfitorium der Operieser Gast- und Schankwirthschaft sucht zum sofortigen Eintritt für die Dauer ihrer Pachtung, welche mit Ende Dezember 1898 abläuft, einen tüchtigen, der ungarischen und deutschen Sprache gleich fähigen, adäquat gebildeten Buchhalter mit einem Monatsgehalt von 70 fl. w. B. Derjenige, der in der Geschäftsführung von Regalpachtungen versirt ist, wird bevorzugt. 15635

Alte Thüren und Fenster
werden zu den höchsten Preisen gekauft bei **Rohn Armin, Baumaterialien-niederlage** Nádor-utca 57. 98949

Eine Bonne,
ungarisch und deutsch, mit guten Zeugnissen wird zu einem vierjährigen Kinde gesucht. Adresse in der Expedition. 98926

Német órákat
ohajtok venni. Ajánlatot „Jogszigorító 881“ czímen a kiadóhivatalba kérek. 98881

Zu verkaufen
mit vortheilhaften Bedingungen in der Beamtentologie ein schönes Familienhaus mit Garten, gleichzeitig Sommerwohnung, neuem eingericht. Bad, Gasbeleuchtung u. Gasheizung. Adr. in der Exp. 98929

Zu kaufen gesucht
wird eine in gutem Zustande befindliche Singer-Nähmaschine. Adresse unter „S. Nähmaschine“ a. d. Exp. 15034

Intelligenter
alleinstehender Herr, Schrift mit Geschäft, Fleißigster, 50 Jahre alt, gesund, sucht eine Witwe oder älteres Fräulein als Stütze der Hausfrau mit einigen hundert Gulden, die sofort theilhaftig wäre beim Geschäft. Adresse in der Exp. 98951

Hausverkauf in Krompach.
Das der Frau Wilma Altman geb. Korán, geborende in Krompach neben der Kolonie der Herznathaler Eisenwerksgesellschaft und an der Hauptstraße gelegene Haus, in welchem sich gegenwärtig eine Restauration, eine Speiserei, eine Bier- und eine Fleischanstalt sammt Gisteller befinden, wird auf der in Krompach am Stadthause den 14. März 1898, Vormittags 9 Uhr abzuhaltenden Auktion aus freier Hand verkauft werden. In die Auktionsbedingungen kann bis zur Auktion in meiner Kanzlei in Szepes-Olaszi Einsicht genommen werden. Eduard Förster, Advokat. 15037

Magy. kir. államvasutak
üzletvezetőség Szeged. 5124/I. 1898. szám,

Pályázati hirdetmény.
Ezen üzletvezetőség központjában megüresedett hivataloszlói állás betöltésére pályázat nyitattik. Ezen állással 300 forint évi fizetés, 120 firt lakbér és természetbeni ruhailetmény jár. Pályázók sajátkezűleg irandó kérvényökhez életkorukat, testi épességüket honosságukat, a hivatalos nyelv bíráskodását és egyéb nyelv ismeretüket, végül az elemi iskolai tantárgyakból való képességeiket igazoló okmányokat kell hogy csatolják. Miniszteri igazolvánnyal bíró kizsoltgált katonai altisztek előnyben részesülnek s a katonai szolgálattal éltők 45 éves koráig történt közvetlen átlépésük esetében előbbi szolgálattal nyugdíj jogosultságukat be tudatnak. A kérvények 1898. évi márcziushó 15-ig ezen üzletvezetőség I. osztályához ezimezve nyújtandók be, később beérkező kérvények figyelmen kívül hagyatnak. Szegeden, 1898. évi február hó 25-én. Az üzletvezetőség. 15020

Kávémérésbe.
igen jó üzlet, szépen berendezve, olcsó házbér, betegség miatt rögtön eladó. Czím a kiadóhiv. 98872

Házhelyek.
az új országházról, illetve a császárfürdőtől gyalog félórányi járásra a budai oldalon több nagyobb ház hely 60-80 krtól 7 forintig azonnali fizetésre eladó. Czím a kiadóhiv. 98892

Kerestetik
gyermekmel mellé egy jobb leány. Ajánlatok „S. M. 867“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 98867

Egy izr. bonne
ajánlkozik gyermek mellé, ki már hosszabb ideig volt alkalmazva, esetleg a házi-dologban is segít. Czím a kiadóhivatalban. 98871

Eladom olesón 18-20 ezer forint
forgalmu fűszerüzletemet betegség miatt kénytelen-séggel, **munkás** telepen, **épitkezések között**

Ajánlatok „600 firt“ jelleg alatt. 98878

Komptoirist,
deutsch-ungarisch stenographirend, Maschinenschreiberin, jud. Stelle. Briefe unter „Perfekt 886“ an die Exp. 98886

Größere
Eiffelabrik einer bedeutenden Provinzstadt sucht tüchtigen, **fachkundigen Fachbricksleiter.** Bediege werden bevorzugt. Offerte unter „Tüchtig 143“ an die Exp. 98894

Ein Fräulein
mit vorzüglichen Zeugnissen, im Haushalte sehr tüchtig, sucht Stelle als Haushälterin oder auch zu mütterlichen Kindern. Gesl. Zuschriften unter „Verlässlich 893“ an die Exp. 98893

Komptoirist,
perfekter Stenograph, wird für Budapest aufgenommen. Offerte nebst Ref. u. Gehaltsansprüche unter „A. G. 11“ an die Exp. 98885

Szép irással
bíró irnok-gyakornokot fizetéssel keres rögtön való belépésre építési iroda. Czím a kiadóhivatalban. 98880

Kaffeehaus
in einer Grenzstadt mit 2 Billards, billigem Zins, seit sechs Jahren im besten Betriebe, ist wegen Kränklichkeit und vorgerücktem Alter billig zu übernehmen; geeignet besonders für jüngere Anfänger. Gefällige Anträge unter „Kaffeehaus“ an die Exp. erbeten. 98841

Elegant eingerich-
teter Zimmer mit separirtem Eingang ist am Servitanzplatz zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Firma Salzer, IV., Schiffgasse 10. 98879

Komptoirist
gesucht mit guter Handschrift, Fertigkeit in ungarischer und deutscher Korrespondenz. Offerte mit Zeugnissabschrift oder Referenzen unter „S. 869“ an die Exp. 98869

Vornehmes Buffet
ist mit sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. Auskunft 12-3 Uhr Mittags. Adresse in der Exp. 98874

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Vernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 15019

Kompagnon
mit einigen tausend Gulden zu einer in besten Betriebe befindlichen Fabrik von einem hervorragenden Fachmann, Christ, gesucht. Gesl. Offerte unter „Rentabel 4000“ an die Exp. 98684

Einfache Schadhens
werden gesucht. Bitte Ihre Adresse unter „Heirathsmittler“ an die Exp. abzugeben. 98865

Ein technischer
Beamter sucht einen Protoktor, der ihm bei seiner weiteren Ausbildung hilfreich an die Hand geht. Briefe unter „Maschineningenieur 863“ an die Exp. 98863

Bei gebildeter
Frau wünscht intelligenter Mann Logis mit Pension. Näheres unter „A. Z. 870“ an die Exp. erbeten. 98870

Reines Zeitungsmaturlaturpapier
ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. **Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.**

Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság. 31622. szám.

Hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak igazgatósága ajánlati tárgyalást hirdet a sátorajajajhelyi felvételi épület átalakítására és kibővítésére szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztölt feltételek Budapestben a magy. kir. államvasutak igazgatóságának magasépítmenyi ügyosztályában (Teréz-körút 56. sz., III. em. 14. ajtó) és Miskolcon az üzletvezetőség pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1898. évi márczius 29-én déli 12 óráig kell benyújtani alosírott igazgatóság építési főosztályánál (Teréz-körút 56. sz., II. emelet 10. ajtó). Az ajánlatok 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenkint 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és követhetőz líraltal kell benyújtani: „Ajánlat a sátorajajajhelyi felvételi épület átalakítására és kibővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1898. évi márczius hó 28-án déli 12 óráig 1200. azaz egyezerkettőszáz o. é. firt bányapénzt kell a magy. kir. államvasutak központi főpénztáránál (Andrassy-ut 75. szám, földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapírokban letenni. A bányapénzről szóló letéjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számíttatnak, de névbterken felül számitugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Vernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 15019

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und H. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrik, Delage, Budapest, Göttergasse 6. 96425

Pályázat.
A bács-topalyai izr. hitközségnek írszedésben levő kántori és előimádkozói állásra ezennel pályázat hirdetett. A kántori állás 500 ft évi fizetéssel, szabad lakással, fél sechitával és a szokásos mellékjövödelmekkel, míg az előimádkozói állás 350 ft évi fizetéssel, szabad lakással és fél sechitával van járadalmazva. Mindkét állás f. é. május hó 1-én foglalandó és a pályázóktól megkérántatik, hogy kellemes hanggal, elismert rabbitól mint sohet, bédok, kóró, méhél, valamint mint ügyes menakker happenim, kik nemcsak az előrészek egész részeinek, hanem a kis darabok értésztására is képesek legyenek. Megjegyzetik, hogy az előimádkozó a kultuszilletékek beszedését is fogja eszközölni. Az eddigi működést, családi állapot és életkort feltüntetni okiattalokk ellátott folyamodványok f. é. márczius hó 20-ig küldendők be a házközégi elnökséghez. Probefeladásra csak az erre külön meghívottak hozhatják. Utí- és költségkészség pedig csak a megválasztottnak fognak megtéríteni.

Ein im Baufache
versierter Magazineur wird gesucht. Monatsgehalt 80 fl. Eigenhändig geschriebene Offerte unter „S. 3. 27“ an die Expedition erbeten. 98662

Prachtvolle Villa.
Wegen Abreise ist eine sehr schöne Villa am Martini-Berge aus freier Hand zu verkaufen. Gest. Anfragen Peterdi-uteza 34, Partiere Nr. 1 zu richten, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags. 14986

Feiner Möbel-
verkauf. Komplete Schlaf-, Speise- und Salonrichtungen gegen Baarzahlung stauend billig. Gut englische Leder-Symobil, genaue Ausführung laut vorgezeichneten Mustern. Eigenes Erzeugniß, billiger als wo immer bei Ludwig Greß, Tapezierer u. Dekorateur, Budapest, S. Bez. Sölepszing 17, nächst dem Volkstheater. 98640

Preiselbeeren,
1897 in Kasinade, hochfeine Kompat-Delikatessen von garantirt vorzüglichstem Geschmack, offerirt 5 Kilo-Postfakti franco komplet überallhin zu 2 fl. 70 Kr., 2 Kilo á 2 fl. 50 Kr. Th. Dufel, Apotheker in Prachtis, Böhmerwald. 14903

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelieferten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 Kr. per Gramm, Silber 4 1/2 Kr. per Gramm, Golduhren, Damenketten, f. 11.50, Diamantgehänge, Diamantbrochen und Nadeln f. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 50 Kr. 12 Silber-Gehäufte f. 5.50. A. B. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Et. 23. (Sarisbazar.) Illustrirte Preisliste gratis und franco. 97354

2 Zimmer und Nebenräumlichkeiten
bestehende elegante Wohnungen sind für 1. Mai im Neubau VII. Klauzál-uteza Nr. 6, zu vermieten. 98769

Gyógyszerészek,
drogusták, fodrászok kint érik olarusítására kéretnek. Ajánlatok „Lukrativ 50“ alatt a kiadó hivatalba. 98773

Offene Stellen
für Buchhalter, Korrespondenten, Geschäftsführer, Ingenieure, Kommiss, Magazineure, Aufseher, Intendanten, Wirtschaftsbearbeiter, Komptoiristen, Strazsisten, Gouvernanten, Damen, Lehrer, Forstbeamte, Jäger, Wirtschaftserinnen, Gärtner, Portiere, Hausmeister, technische Beamte u. sonst dergleichen Stellen sind in der neuesten Nummer des Budapester Anfündigungsblattes zur sofortigen Besetzung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Prenumerations-Preise: ganzjährig fl. 6, halbjährig fl. 3, vierteljährig fl. 2. — Einzelne Nummern 20 Kr. bei der Administration des Budapesters Anfündigungsblattes, Budapest, Váci-körút 33. 15062

Erzieherinnen,
Kindererzieherinnen, Damen u. Erzieher empfiehlt und placirt gewissenhaft Institut Kéri, Budapest, Király-uteza 73. 98497

Ein im Baufache
versierter Magazineur wird gesucht. Monatsgehalt 80 fl. Eigenhändig geschriebene Offerte unter „S. 3. 27“ an die Expedition erbeten. 98662

Prachtvolle Villa.
Wegen Abreise ist eine sehr schöne Villa am Martini-Berge aus freier Hand zu verkaufen. Gest. Anfragen Peterdi-uteza 34, Partiere Nr. 1 zu richten, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags. 14986

Ein Milch-
und Delikatessen-Geschäft, in der nächsten Nähe des Westbahnhofes gelegen, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Abt. in der Exp. 98802

Kommis,
Herren-, Damen- und Kurzwaarenbranche, tüchtig, wird aufgenommen. Abt. in der Exp. 98810

Erzieherinnen, Damen, Kindergärtnerinnen
erhalten vorzügliche Stellen für sofortigen Eintritt. Institut Pontelli, Wainerring 42. 98855

Welche Dame
unterrichtet bilinguirt jungen Mann in ungarischer Sprache? Gest. Aufchriften unter „Wanderer 808“ an die Exp. 98808

The Berlitz School
of Languages, Erzsébet körút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. betv. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion an die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 96997

Spezereigeschäft
verbunden mit Branntweinschank und Traif, langjähriger vorzüglicher Posten, ist wegen vorgerücktem Alter des Inhabers zu verkaufen; auch das Haus, worin es sich befindet mit 32 Wohnungen zu verpachten. Adresse in der Exp. 98807

Obstbäume, Zierbäume, Rosen etc. werden in der Gärtnerei der Karl Wehler jünger Konturmasse in Békásmegyer bei Budapest zu außerordentlich mäßigen Preisen verkauft. Auf Verlangen senden Preiscurante gratis. 98743

Ein Fräulein,
welches in der Buchhaltung vollkommen versiert, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig ist, findet sofortiges Engagement. Offerte mit Angabe der Ansprache unter „Tüchtig 812“ an die Expedition. 98812

Verkaufserin,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wenn möglich von der Lampen- und Metallbranche, wird per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „A. S. 98“ an die Exp. 98803

Affekuranz-Gesellschaft
acceptirt gegen Fium einen Organisationschef. Aus Offerte vom Tage werden berücksichtigt. Offerte unter „N. D. S. 1645“ an die Expedition erbeten. 15029

Als Oekonomie-
abjunkt oder Verwalter sucht junger, 34jähriger Mann Israelit. ledig, rüstig und energisch, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit langjähriger selbstständiger Praxis, im Ein- und Verkauf sehr versiert, Familienverhältnisse wegen Stelle. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an die Expedition. 98842

Estern,
die ihre Kinder in die Hauptstadt geben wollen, mögen sich schon jetzt vertraulich an einen bewährten Pädagogen wenden, der in nächster Zeit seine ihm vom kön. ungar. Ministerium tonzest. Privat-schule eröffnet. Erös M. okl. tan., Budapest, Izabella-uteza 69, I. Et. 15. 15028

Kellermeister
wird in einer Budapest Liqueurfabrik aufgenommen. Abt. in der Exp. 98860

Alle Waaren und Verfaßzettel
werden gekauft. Die ausgelieferten Waaren verkauft billig. Dohány-uteza 16, I. Etod, Th. 14. 98789

Mit fl. 8-10.000
würde mich gerne ehestens an einer Manufaktur-Agentur mit guten Vertretungen oder sonstigem Geschäft persönlich beteiligen. Anträge unter „Tüchtiger Kaufmann 28“ an die Exp. 98778

Härdetmény.
A magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a Gyékényes állomáson levő felvételi épület átalakítására és kibővítésére, valamint egy lakház létesítésére szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetések, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztelt feltételek Zágrábott az üzletvezetőségi pályafentartási osztályában és a csurgói osztálymunkóknak a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1898. évi márczius hó 15-én déli 12 óráig kell benyújtani alulírott üzletvezetőség pályafentartási osztályánál. (Trencs-uteza 12. sz. I. emelet.) Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a gyékényesi állomáson létesítendő épületek ellátására.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1898. évi márczius hó 14-én déli 12 óráig 700 azaz hetszáz ft. o. é. bántpénzt kell a magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségi gyűjtőpénztáránál akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bántpénzről szóló letétyjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbbi árfolyam szerint számíthatnak, de névértékem felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett irásbeli ajánlatok szolgálatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bántpénzek térti vévényynyel adandók fel. Zágráb, 1898. évi február hóban. A m. kir. államvasutak üzletvezetősége. (Utányomást nem díjazunk.) 14977

Tüchtiger
Maschinist sucht Posten. Abt. in der Exp. 98781

Praktikant,
absovirter Handelschüler mit schöner Handschrift, der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird bei einer Verleiderungsgeellschaft aufgenommen. Offerte unter Chiffre „E. B. 843“ an die Exped. 98843

Váczhoz közel
veszek 40-50 hold birto- kot, melyben legalább 20-25 hold jó szőlőtalaj van. Leveleket „Sz616“ jellegével további a kiadó hivatal. 98451

Zweistockhohes,
noch 14 Jahre steuerfreies Haus mit Balkons, Badezimmer, Parquetten und Tapeten, welches 6600 Gulden Zins trägt, ist um 68,000 fl. dringend zu verkaufen. Amortisationslast fl. 40,000 5%, jerner fl. 10,000 6%. Näheres bei Wirkmann Sándor, VII., Izabella-uteza 19. 15009

Praktikant
mit nöthiger Schulbildung, der ungarischer und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Manufaktur-Engrosgeellschaft zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „S. 2. 2518“ an die Exp. 98760

Kitinó házvétel.
Jól épült három emeletes ház, 14 évig adómentes, jövedelmez 8600 forintot, bankteher 57,000 forint, más vállalat miatt 85,000 forintért eladó. Bővebbet Blau F.-nál, Király-uteza 19. sz. 98694

2 schöne
(Männchen u. Weibchen) original Buldoge sind sofort zu verkaufen. Ujpest, Atila-u. 42. 98712

20 ezer forint
forgalmu vas- és fűszerüzletem, mezőgazdasági és varrógép-raktárral, valamint tözsdé és marhasorudával egybekötve azonnal átadandó. Czim: Schwarz Albert, M.-Kövesd. 98328

Ein im besten
Gange befindliches Wollschwaarengeellschaft auf lebhaftestem Posten, elegant eingerichtet, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 98767

Reisender
für landw. Maschinen bei günstigen Konditionen zu ehestem Eintritte gesucht. Die in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft thätig gewesen bevorzugt. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung unter „Reisender 264“ an die Exp. 98696

Prima Stück-Kalk
siefert zu billigsten Preisen die Erste Villanier Kalkfabrik, Villam. 14921

Die Wirthelokalitäten,
sogenannt zum Rudorfer Volkswaldchen, sind ab 1. August um fl. 1500 per anno zu vermieten. Näheres bei den Architekten Schieddanz & Herzog, Vuhovskygasse 10. 14896

Das Neugebäude
wird flott demolirt u. sämtl. Material billigst verkauft:
Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Dachstühle, Dippelböden,
Bretter, Latten, Marmor-sodtelplatten, Thüren und Fenster etc. etc. Näheres in der Demolirungs-fanzlei
Hold-u. Nagy-Korona-uteza
im Neugebäude. 14989

Alle Gattungen alte Thüren, Fenster
nach Maß, komplet zum Ein-mauern hergestellt, billigst zu haben bei
Isidor Eisler & Sohn, Bautischlerei, Budapest, V. Nador-uteza 61.
(Ede des Leopoldbringes) Wien, H. am Tabor Nr. 22. 14999

Lehrkräfte,
ungarische, deutsche, französische, mit und ohne Musik, ferner ungarische, französische, norddeutsche Frauen und Kindergärtnerinnen empfiehlt und placirt gewissenhaft die Schulanstalt E. Schöfänger, Budapest (Sütö-uteza), Bäckergasse Nr. 6, I. Etod. Begründet im Jahre 1871. Provinzianträge werden prompt effektivirt. 14949

Intelligente,
energische, verlässliche Herren werden sowohl hier als in der Provinz gegen vorzügliche Bedingungen als Agenten, beziehungsweise Repräsentanten engagirt. Näheres durch die Direktion der „Ersten Militär-dienst-Versicherungs-Anstalt“ unter dem Protektorat Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Budapest, V., Elisabethplatz 1. Persönliche Vorstellungen werden zwischen 11-12 Uhr entgegen-genommen. 14994

Két telek
eladó új müegyetem telke mellett, promontori kúton. Egyik saraktelek 171 öllel, másik 165 öl. Czim a kiadóban. 98452

Kaffeeschank,
mit Mikawerk verbunden, eines der ältesten und besten, Geschäfte der Hauptstadt, billiger Zins, mit schöner Wohnung, ist wegen Sterbefalles des Eigentümers sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 97403

Prachtvolle Villa
mit 5 möblirten Zimmern u. gelammten Nebenräumen, 1 Jod Park und Gemüsegarten, 3 Jod Weingarten, Wein Keller etc., 50 Minuten von Budapest entfernt, sehr billig zu verkaufen. Agenten ausgehlossen. Abt. i. d. Exp. 14980

Kompagnon
wird gesucht zu einem patentirten Holzartikel oder ist derselbe zu verkaufen. Abt. in der Exp. 98534

Magazineur,
Christ, tüchtig und verlässlicher Mann, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, hübsche Hand-schrift, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe von Referenzen unter „N. 100“ an die Exp. 98549

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 2. März.

(Emission der ungarischen Investitionsrente.) Die zur Uebernahme der 3 1/2-prozentigen ungarischen Kronenrente gebildete Gruppe, an deren Spitze die ungarische allgemeine Kreditbank steht, veröffentlicht die in unserem Annoncentheile enthaltene Subskriptionseinladung auf 60 Millionen Kronen Nominale des erwähnten Anlehens. Im Sinne dieser Subskriptionseinladung wird die Subskription am 7. d. stattfinden und wird dieselbe zugleich in Budapest, Wien, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Amsterdam und Brüssel erfolgen. Es ist eine mehrfache Uebersetzung des aufgelegten Betrages zu erwarten, da der Subskriptionskurs von 92 1/2 bei der im Auslande herrschenden großen Geldfülle eine günstige Gelegenheit zu einer entsprechenden Kapitalsanlage bietet.

(Ungarische Hypothekbank.) Die von der Direktion und dem Aufsichtsrathe genehmigte, per 31. Dezember 1897 abgeschlossene Bilanz der ungarischen Hypothekbank ergibt inklusive des Vortrages von 1896 per 159,612 fl. 70 kr. einen Bruttogewinn von 2,445,561 fl. 18 kr. und nach Abzug der Steuern, Verwaltungskosten etc. einen Reingewinn von 1,834,570 fl. 67 kr. gegen 1,926,364 fl. 38 kr. im Vorjahre. Die Direktion wird der für den 17. d. einberufenen Generalversammlung den Antrag stellen, wie im Vorjahre gegen Einlieferung des Coupons (Nr. 17) für das Jahr 1897 eine Dividende von 48 Francs für je eine Aktie, und von 24 Francs für einen mit 50 Prozent eingezahlten Interimsschein zur Vertheilung zu bringen, die Reserverfonds mit den statutarisch zulässigen Maximalquoten, und zwar mit 212,421 fl. 59 kr., den Spezialreserverfonds mit 100,000 fl. zu dotiren, somit insgesamt mit 312,421 fl. 59 kr. in die Reserverfonds zu hinterlegen, 15,000 fl. zur Dotirung des Pensionsfonds, 10,000 fl. als außerordentliche Remuneration der Institutsbeamten und Diener, und den Restbetrag von 214,266 fl. 28 kr. als Vortrag für das laufende Jahr zu verwenden. Sämmtliche im Portefeuille und im Pfandbriefgeschäft der ungarischen Hypothekbank vorräthigen Effekten, die eigenen Emissionen mit inbegriffen, wurden zu Kostenpreisen, respektive wesentlich unter deren Kursnotiz per 31. Dezember 1897 in die Bilanz eingestellt. Der oben ausgewiesene Reingewinn bleibt hinter dem vorjährigen um circa 90,000 fl. zurück. Dieser Ausfall, welcher angesichts des großen Ertragnisses kaum ins Gewicht fällt, ist ausschließlich auf den Umstand zurückzuführen, daß der Absatz der Titres, obwohl derselbe im Auslande unausgesetzt ein außerordentlich lebhafter und zufriedenstellender war, in Oesterreich aus dem satfam bekannten und vielfach ventilirten Gründen geradezu völlig aufhörte, so daß sich aus diesem Konto ein etwas geringerer Erlös ergab. Hingegen ist das Zinsenkonto trotz der ungünstigen Zinsfußverhältnisse des Vorjahres nahezu unverändert auf seiner bedeutenden Höhe von mehr als einer Million verblieben, und das Provisionskonto selbst hat angesichts der stets zunehmenden Emissionen, deren Stand sich gegenwärtig zwischen 165 bis 170 Millionen bewegt, eine entsprechende Steigerung erfahren. In der Bilanz, welche als geradezu typisch für einen credit immobilier bezeichnet werden kann, fehlen gänzlich alle außerordentlichen Gewinne, so daß das glänzende Resultat ausschließlich aus dem laufenden Geschäftes resultirt. Die Dividende wurde gleich im Vorjahre mit 24 Francs proponirt, so daß sich eine reine Verzinsung von 9-6 Prozent in Gold ergibt. Das Bruttoerträgniß macht einschließlich des Vortrages 20-5 Prozent, ohne denselben etwa 19 Prozent aus; das Nettoerträgniß ergibt inklusive den Vortrag eine Verzinsung von 15 1/3 Prozent, ohne denselben eine solche von 14 Prozent. Mit den proponirten Dotirungen werden die angesammelten Reserven 4 Millionen übersteigen, so daß bei Hinzurechnung des Agiogewinnes nach der nun bereits vollständig durchgeführten Emission der neuen Aktien auf jede Aktie 60 fl. entfallen.

(Erste österreichische allgemeine Unfallversicherungsgesellschaft.) Am 26. v. M. hat in Wien die fünfzehnte ordentliche Generalversammlung dieser hierzulande durch die Generalagentenschaft für Ungarn der k. k. priv. Assicurazioni Generali vertretenen Gesellschaft stattgefunden. Wie wir dem uns vorliegenden Rechenschaftsberichte für das Jahr 1897 entnehmen, ist das Ergebnis des vergangenen Jahres ein befriedigendes. Die Prämienentnahme hat die Summe von 1,802,568 fl. 73 kr. erreicht, wovon auf die Einzelversicherung 1,385,890 fl. 59 kr. und auf die Kollektiv- und Haftpflichtversicherung 416,678 fl. 14 kr. entfallen. Im Betriebsjahre 1897 wurden 638,428 fl. 34 kr. an Entschädigungen liquidirt, und betragen die seit dem Bestande der Gesellschaft geleisteten Schadenzahlungen 5,888,195 fl. 83 kr. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Reingewinn von 212,893 fl. 49 kr., und beschloß die Generalversammlung, anläßlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät den Betrag von 10,000 fl. einem humanitären Zwecke zu widmen. Die Gesellschaft verfügt an eingezahltem Aktienkapital und Baarreserven über 3,330,440 fl. 35 kr., von welchen 1,363,777 fl. 25 kr. in ungarischen Werthen angelegt sind. Die Dividende für das Jahr 1897 beträgt 26 fl.

(Österreichische Länderbank) Wie offiziell mitgetheilt wird, hat der Direktor der österreichischen Länderbank, Herr Leopold Teichner, dem Verwaltungsrathe dieses Instituts seine Demission gegeben, die auch angenommen wurde. Herr Teichner gehörte dem Beamtenkörper der Länderbank seit deren Gründung an.

(Luzus-Pferdemarkt in Budapest.) Die Budapest-Pester Handels- und Gewerbekammer bringt hienit den beteiligten Kreisen zur Kenntniß, daß der heurige Luzus-Pferdemarkt beim Fallerfall ausnahmsweise am 29., 30. und 31. März abgehalten wird.

(Konkurse im Orient.) Die Budapest-Pester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich über folgende Konkurse verständigt: in Bukarest: gegen Friedmann u. Goldenberg, Manufakturwaarenhändler, J. Andriadi, Kolonialwaarenhändler, R. G. Lestierin, Getränkehändler, Johann Flach, Fleischauger, Jaat Silbermann, Mehlhändler; in Niich: gegen Farja-Saka Carolin Pirot; in Regotin: gegen Paule Radulovic in Robisnice; in Supria: gegen Dimitria Kitanovic u. Sohn, alldort; in Zajcar: gegen Milovan Mitic, alldort; in Kragujevac: gegen Gyorjovic Belic, alldort; in Pirot: gegen Dimitrije Pejic und Peter Bozivanovic.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverzei veröffentlicht folgende Insolvenzen: Minna Steinhilber, Handelsfirma in Ugram; Joseph Formanek (Berl.) in Littau; Richard Blich, Lederhändler in Feldkirch; R. und C. Emann, Handelsfirma in Blois; Peter Brusa, Inhaber der venetianischen Kunstarbeiten-Niederlage in Wien, 1. Bezirk, Wallfischgasse Nr. 8; Sándor Fischer, nichtprotokollirter Kaufmann in Bács-Földvár; Gottlieb Eisner, nichtprotokollirter Kaufmann in Hort; Joseph Reich, Kaufmann in Budapest; J. Holzmann, protokollirter Manufakturwaarenhändler in Deutschbrod; M. Pisk's Nachfolger, Handelsfirma (Berl.) in Malaczka; David Kraus, Kaufmann in T. a. b.

Wien, 2. März (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 20 fl. Geld, 20 fl. 20 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. März.) (Privat-Telegramm.) Der Effektmarkt ist in Folge der wieder ungünstigen Absatzverhältnisse lustlos, die Preise aber sind unverändert, da die Offerten durchaus keine großen und drängenden sind. Termine ruhig, das etwas festere Newyork übte keinerlei Einwirkung. Mais hat sich um einige Kreuzer erhöht. — Amtlich notirt: Weizen per Frühjahr von 11 fl. 92 kr. bis 11 fl. 93 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 81 kr. bis 8 fl. 83 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 67 kr. bis 5 fl. 68 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 90 kr., Kübel per Januar-April von 35 fl. bis 36 fl.

Budapest, 1. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstenviehmarktes. — Angelangt am 1. März 451 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 522 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 172 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 54 kr. bis 56 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 52 bis 56 kr., 120-180 Kilogramm schwere 55 bis 57 kr., alte schwere 50 bis 51 kr., Spanjerfel 40 kr. bis 41 kr.

Steinbruch, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war etwas angenehmer. — Vorrath am 28. Februar 19,546 Stück Am 1. März wurden 344 Stück angetrieben und 445 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein Stand von 19,445 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 55 1/2 kr. bis 56 kr., mittlere von 55 kr. bis 55 1/2 kr., leichte von 54 kr. bis 55 kr. Ungarische Bauerwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 55 kr. bis 56 kr., mittlere von 55 kr. bis 55 1/2 kr., leichte von 54 kr. bis 55 kr.

Prag, 2. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Aufsig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 67 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 70 kr. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 2. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 25 Pf., per Mai 9 M. 42 Pf., per August 9 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursaufhebung in der Provinz. Des Ignaz Fleischmann in Zala-Est-Groth.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektingeschäft. 2. März. Die bevorstehende Subskription auf die Investitionsanleihe wirkte günstig auf den Kurs der beiden Kreditaktien ein und die bessere Steigerung übertrug sich auch auf die übrigen Werthe. Später drückten jedoch Realisirungen. Der Totalmarkt blieb ruhig. Die Nachbörse bewahrte freundliche Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 382.70 bis 384.25, Hypothekbankaktien zu 266.25 bis 266.75, Eskomptebank zu 257.75 bis 258, österreichische Kreditaktien zu 365.70 bis 366.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 340.50 bis 341.20, allgemeine Kohlenbergbau zu 120, ungarische Elektrizitätsaktien zu 139 bis 140.50, Straßenbahn zu 402.25 bis 401.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verlehr: Industriebank zu 104.50, Kommerziant zu 140.5, Landes-Centralparlase zu 805, Drajsche zu 827 bis 835, Salgó-Tarjaner Kohle zu 386, Straßenbahn zu 401.75 bis 400.57. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 384 bis 383, Hypothekbank zu 266 bis 266.25, Eskomptebank zu 257.50, österreichische Kreditaktien zu 366.40 bis 365.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341.50 bis 340.75. — Zur Erklärungszzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 365.90. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 2 fl. 50 kr. bis 6 fl., per Ultimo März 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, der Verlehr gering. Es wurden umgelegt: Oesterreichische Kreditaktien zu 365, 365.50 und 365.80, ungarische Kreditaktien zu 382.50, 383 und 382.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 340.75 bis 340.25. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 365.30.

Getreidegeschäft. Der Effektivverlehr war sehr schwach. Weizen war heute schwach offerirt, andererseits hielten sich auch Mühlen sehr reservirt. Der Umsatz blieb auf einige Tausende Meterzentner beschränkt, welche bei ruhiger Stimmung unveränderte Preise holten. Von anderen Getreidesorten kam sehr wenig zu Markte, blieben die Preise bei belanglosem Umsatz unverändert.

Termine. Trotz höherem Newyork Tendenz und Preise wenig verändert, bloß Herbstweizen und Mais fester, ersterer auf Meinungs-, letzterer auf Deckungskäufe. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 12.09, fl. 12.11 und fl. 12.09, Weizen per Herbst zu fl. 9.10, fl. 9.16 und fl. 9.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.38 bis fl. 5.41, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.58 bis fl. 8.61. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 12.09 bis fl. 12.10, Weizen per Herbst zu fl. 9.13 bis fl. 9.16, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.41 bis 5.43, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.58. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 12.09 Geld, fl. 12.10 Waare, Weizen per Herbst fl. 9.15 Geld, fl. 9.16 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 5.42 Geld, fl. 5.43 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 6.57 Geld, fl. 6.59 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 8.61 Geld, fl. 8.63 Waare.

Produktengeschäft. Die Preise blieben bei belanglosem Verlehr vollkommen unverändert. Amtlich notiren: Schweinefleisch: Budapest fl. 56.— Geld, fl. 56.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstüdtige fl. 50.50 Geld, fl. 51.— Waare, Budapest Stadtwaare dreistüdtige fl. 52.— Geld, fl. 52.50 Waare, geräuchert fl. 58.50 Geld, fl. 57.— Waare. Bflaumen, böhmische 1897er 120stüdtige fl. 13.75 Geld, fl. 14.25 Waare, 100stüdtige fl. 15.25 Geld, fl. 15.75 Waare, 85stüdtige fl. 18.75 Geld, fl. 19.50 Waare, serbische 1897er Ufance-Qualität fl. 13.— Geld, fl. 13.50 Waare, 100stüdtige fl. 15.25 Geld, fl. 15.50 Waare, 85stüdtige fl. 18.25 Geld, fl. 18.75 Waare. Bflaumenmus: flavonisches, 1897er fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, serbisches 1897er fl. 18.— Geld, fl. 18.50 Waare. Rcejaaten: Luzerner Ungarische 1897er fl. 48.— Geld, fl. 52.— Waare, rothe kleinförmige 1897er fl. 30.— Geld, fl. 32.— Waare, rothe mittelförmige 1897er fl. 33.— Geld, fl. 36.— Waare, rothe grobförmige 1897er fl. 40.— Geld, fl. 43.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß (neu): Pester Boden (neu): 74 R. fl. 12.65-12.75 fl. 12.60-12.70 75 " " 12.85-12.90 " 12.80-12.85 76 " " 12.95-13.— " 12.90-12.95 77 " " 13.10-13.20 " 13.05-13.15 78 " " 13.25-13.35 " 13.20-13.30 79 " " 13.40-13.45 " 13.35-13.40

Weißbuniger (neu): 74 R. fl. 12.70-12.80 75 " " 12.90-12.95 76 " " 13.—13.05 77 " " 13.15-13.25 78 " " 13.30-13.40 79 " " 13.40-13.45 Roggen Ia. 70-72 R. fl. 8.90-9.— Roggen IIa. 70-72 R. fl. 8.80-8.85 Gerste, Futter. 60-62 R. fl. 6.50-6.80 Gerste, Brenner. 62-64 R. fl. 7.— 7.50 Gerste, Brauer. 64-66 R. fl. 8.— 9.10 Hafer 39-41 R. fl. 6.80-7.50 Mais, Banater fl. 5.40-5.50 Mais, anderer fl. 5.35-5.40 Rohlreps, neu fl. 12.25-13.— Hirse, alt fl. 4.70-5.—

Termine: Weizen per März-April fl. 12.08-12.09 Weizen per September fl. 9.14-9.15 Roggen per März-April fl. 8.60-8.62 Mais per Mai-Juni fl. 5.40-5.42 Hafer per März-April fl. 6.55-6.56 Rohlreps per Januar-Februar fl. —

Budapest, 2. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 18.75 Geld, fl. 19.— Waare. Getreide- und Viehverlehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Februar Abends 6 Uhr bis 1. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Viehmengen:

| | Angesommen | | | Versendet | | |
|------------------|------------|---------|--------|-----------|---------|--------|
| | Eisenbahn | Schiffe | Totale | Eisenbahn | Schiffe | Totale |
| Meterzentner | | | | | | |
| a) Lokalverkehr: | | | | | | |
| Weizen | 1695 | — | 1695 | 308 | — | 308 |
| Roggen | 192 | — | 192 | — | — | — |
| Gerste | 577 | 1500 | 2077 | 200 | — | 200 |
| Hafer | 297 | — | 297 | 102 | — | 102 |
| Mais | 100 | — | 100 | 2216 | 18898 | 20114 |
| Totale | 2661 | 1500 | 4161 | 2821 | 18898 | 21874 |

b) Transit-Verkauf:

| | | | | |
|--------|-----|-----|---|---|
| Weizen | 101 | 101 | — | — |
| Roggen | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — |
| Hafer | — | — | — | — |
| Mais | — | — | — | — |
| Totale | 101 | 101 | — | — |

c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:

| | | | |
|---|---|---|------|
| Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr. | | Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr. | |
| Weizen | — | Weizenmehl | 2997 |
| Roggen | — | Roggenmehl | — |
| Gerste | — | Gerstemehl | — |
| Totale | — | Totale | 2997 |

Verloofungen.
Vasilika (Dombau)-Loie. Bei der gestern hier stattgehabten Ziehung der Vasilika-Loie gewonnen **20,000 fl.** S. 7609 Nr. 92; **1000 fl.** S. 6556 Nr. 85, je **500 fl.** S. 5603 Nr. 96, S. 5969 Nr. 95, je **100 fl.** S. 36 Nr. 53, S. 2217 Nr. 86, S. 3053 Nr. 32, S. 4501 Nr. 75, S. 4618 Nr. 93, S. 4773 Nr. 31, S. 4962 Nr. 20, S. 5543 Nr. 88, S. 5588 Nr. 28, S. 7327 Nr. 90; je **50 fl.**: S. 7 Nr. 11, S. 322 Nr. 58, S. 1090 Nr. 18, S. 1601 Nr. 69, S. 1679 Nr. 6, S. 1701 Nr. 11, S. 2089 Nr. 67, S. 2157 Nr. 36, S. 3161 Nr. 39, S. 3220 Nr. 8, S. 3289 Nr. 42, S. 3397 Nr. 55, S. 3623 Nr. 92, S. 4059 Nr. 25, S. 4288 Nr. 22, S. 4351 Nr. 37, S. 4765 Nr. 72, S. 5214 Nr. 99, S. 5215 Nr. 5, S. 5238 Nr. 64, S. 6259 Nr. 99, S. 6526 Nr. 19, S. 6766 Nr. 95, S. 7043 Nr. 38; je **25 fl.**: S. 479 Nr. 71, S. 542 Nr. 18, S. 791 Nr. 10, S. 819 Nr. 73, S. 998 Nr. 43.

| | | | | | |
|------|---------|---------|--------|---------|--------|
| 1321 | Nr. 59 | S. 1468 | Nr. 28 | S. 1503 | Nr. 75 |
| 1550 | Nr. 96 | S. 1554 | Nr. 2 | S. 1669 | Nr. 56 |
| 1722 | Nr. 86 | S. 1797 | Nr. 93 | S. 1927 | Nr. 37 |
| 2062 | Nr. 54 | S. 2278 | Nr. 33 | S. 2979 | Nr. 82 |
| 3038 | Nr. 85 | S. 3557 | Nr. 6 | S. 3717 | Nr. 91 |
| 3957 | Nr. 95 | S. 4105 | Nr. 78 | S. 4251 | Nr. 44 |
| 4354 | Nr. 45 | S. 4665 | Nr. 5 | S. 4858 | Nr. 77 |
| 5068 | Nr. 37 | S. 5178 | Nr. 7 | S. 5206 | Nr. 44 |
| 5616 | Nr. 68 | S. 5637 | Nr. 63 | S. 5837 | Nr. 61 |
| 5878 | Nr. 33 | S. 6013 | Nr. 83 | S. 6081 | Nr. 76 |
| 6111 | Nr. 59 | S. 6321 | Nr. 22 | S. 6359 | Nr. 53 |
| 6552 | Nr. 2 | S. 6557 | Nr. 35 | S. 6725 | Nr. 76 |
| 6963 | Nr. 109 | S. 7142 | Nr. 47 | S. 7264 | Nr. 65 |
| 7436 | Nr. 65 | S. 7443 | Nr. 94 | S. 7471 | Nr. 76 |
| 7579 | Nr. 24 | S. 7754 | Nr. 65 | S. 7801 | Nr. 33 |

In der Amortisationziehung wurden die folgenden Serien gezogen: 381, 2353, 2713, 3983, 4074, 7858.

Heute beginnt der behördlich bewilligte Ausverkauf.

Wegen gütlicher Auflösung meines seit 25 Jahren bestehenden Leinen- u. Wäschewaren-Geschäftes und Zurückziehen ins Privatleben verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen nur prima Waaren mit **20, 30, 40% Nachlaß.** Zum Verkauf gelangen circa 10,000 Stück Herren-Hemden, Knaben- u. Mädchen-Wäsche, komplette Ausstattungen für Neugeborene etc. Ferner Bettüberzüge, Leinwand, Schifon, Tischzeuge, Wirkwaren u. s. w. Herren-Hemden anstatt 24 fl. um 18 fl., anstatt 30 fl. um 24 fl., feine Frauen-Leinwandhemden anstatt 39 fl. um 30 fl. etc. etc. per Dtd. Hochachtungsvoll

J. FÖLDVÁRI, k. u. k. priv. Wäschewaren-Fabrik und Leinwandniederlage
 Gegründet 1873. **Budapest, Stadthausplatz 9.** Gegründet 1873.
 Das Geschäft ist eventuell im Ganzen zu verkaufen und im Mai oder August zu übernehmen.

MÜTTER, EHE
 Sie einen Kinderwagen kaufen, befragen Sie, oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis und franco kommen von den neuen hochentwickelten, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbaren und wachsbaren Polstern versehenen Wagen v. Baumann f. f. Privat-Gehms. Unt. Wien, VI/2, Miltelg. 6.
 Bei Kauf auf werthvolle Nachahmungen wird gewarnt; nur echt, wenn bedeutende Schutzmarke im Holzbofen des Wagens eingezanzt ist.



Zähne
 von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gesichtspalte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4
 (Dreher-palota).
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Direkt von Brünn,
 weltberühmt durch elegante reelle Tuche, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:
Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
 für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison
 englische Nouveautés, Lodenstoffe, Chevits etc.
 vom Einfachsten bis zum Elegantesten.
 Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage
S. v. Braunek in Brünn.

Verseny tárgyalási hirdetmény.
 Az újvidéki folyamernöki hivatal felügyelete alatt levő Duna-szakaszon az u. n. bukini kanyarnál szükséges partbiztonsági munkálatok végrehajtásának, nevezetesen
 47.600 m³ földleásásnak,
 29.240 m³ partburkolatnak,
 18.360 m³ kavicsagyazatnak és
 36.720 m³ II. oszt. kőből létesítendő kőhányásnak vállalati uton való biztosítása céljából 1898. évi márczius 14-én déli 12 órakor a földmívelésügyi m. kir. miniszteriumban újabb nyilvános zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.
 A vállalatot szabályozó szerződési minta, általános és részletes feltételek, tervek és egyéb tájékoztató adatok az újvidéki m. kir. folyamernöki hivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.
 A vállalati összeg 5%-nak megfelelő bántépénznek készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirokban a budapesti m. kir. központi allampénztárnál történt letételt igazoló allampénztári elismervénnyel felszerelt ajánlatok a jelzett napon d. e. fel 12 óráig Oherolli Karoly kir. tanácsos, segédhivatali főigazgatóhoz (földmívelésügyi miniszteri palota, földszint 3. sz.) nyújthatók be.
 Budapest, 1898. február 27-én.
Földmívelésügyi m. kir. miniszter.

Zwirnfabrik
 in Zuckmantel
 Seit. Schlessien
 liefert billigst à 5 Kilo
Post-Nachnahme.
Pretiosen-
 Knäuel-Zwirn mit Nadeln,
 Ringen u. Fingerhüten.
92866 Extra
Tiger-Knäuel-Zwirne
 à Karton 24, 30, 48 Knäuel.

Znaimer
 Weinig-Gewürzgurten per Kiste, 8 Flaschen, 5 Lit. fl. 6.50
 Tafelgurten per Kisten 8 Flaschen, 5 Lit. fl. 5.50,
 1 Heftlöcher Salzgurten 9 fl.
 Pfefferoni per Kiste, 8 Flaschen 5 Lit. 7 fl. Sauerkraut per 100 Kilo mit Gebinde fl. 5. Sauerkraut per 100 Kilo mit Gebinde fl. 5. Pfefferöl per 100 Kilo netto 6 fl. 1 Kistfach Gewürzgurten 80 fr. offerirt per Nachnahme A. Minkus, Znaim.

Tuchversandt nur für Private.
 Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für **1 Herren-Anzug,** kostet nur
 fl. 3.10 aus guter
 fl. 4.30 aus guter
 fl. 7.50 aus feiner
 fl. 8.70 aus feiner
 fl. 10.50 aus feinsten
 fl. 12.40 aus englischer
 fl. 18.95 aus Kammgarn.
 Ein Coupon zu schwarzem Sagen-Anzug fl. 19.-
 Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts. Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.-, 1 Coupon fl. 9.95. Peruvianische und Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe, feinste Kammgarne u. Chevits, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.
 Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
 Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Wichtig
 für die Herren **Möbelhändler** und dem **möbelkaufenden Publikum** sei die Aufstellung der **Möbel-Export-Abtheilung** der wohlbekanntesten
Möbelfirma
Sárkány & Schütz,
 Elisabethring Nr. 12.
 vis-à-vis Café New-York, wo zu jedem annehmbaren Preis die riesigen Vorräthe von allen Gattungen Möbel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung abgegeben werden, so lange der Vorrath reicht.
 Achtungsvoll
Sárkány & Schütz,
 Elisabethring Nr. 12. 92699

II. 9/1898. sz.
Kihirdetés.
 A török-koppányi anyakönyvi kerület alulírott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy:
 1. **Färber János,**
 ki családi állapotára nézve: nőtlen és a kinek vallása: evangélikus-református, állása (foglalkozása): kovács-segéd, lakóhelye: Bonnya, azelőtt Milinszka, Horvátországban, születési helye: Bonnya, születési ideje: 1871. évi december hó 3. napja, s a ki **Färber Imre** és neje **Muth Borbálának** fia.
 2. **Adám Erzsébet,**
 ki családi állapotára nézve: hajadon, és a kinek vallása: ágostai hitvallású evangélikus, állása (foglalkozása): —, lakóhelye: Döröcske, születési helye: Döröcske, születési ideje: 1878. évi április hó 8. napja, és a kinek neje **Adám Henrik** és neje **Strack Erzsébetnek** leánya, egymással házasságot szándékoznak kötni.
 Felhívatomk mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közvetlenül vagy a kifüggesztési hely közönségi előjárásága illetőleg anyakönyvvezetője útján jelentésük be.
 Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m.: Török-Koppány, Döröcske, Kiszár, Bonnya és Milinszka Horvátországban hirdlapilag.
 Kelt Török-Koppányban, 1898. évi február hó 27. napján.
Söthig János,
 anyakönyvvezető.

Nr. II. 9/1898.
Verfündigung.
 Der unterfertigte Matrifelführer des Török-Koppányor Matrifelbezirkes verkündet, daß:
 1. **Johann Färber,**
 der betreffs des Familienstandes: ledig, dessen Konfession: evangélikus-reformirt, dessen Beschäftigung: Samiedgeselle, Wohnort: Bonnya, früher Milinszka (Kroatien), Geburtsort: Bonnya, Geburtszeit: 3. Dezember 1871, und der der Sohn des **Guerich Färber** und dessen Ehefrau **Barbara Muth** ist, und
 2. **Elisabeth Adám,**
 die betreffs ihres Familienstandes: ledig, deren Konfession: Evangélikus-Agostai Konfession, Beschäftigung: —, Wohnort: Döröcske, Geburtsort: Döröcske, Geburtszeit: 8. April 1878, und die die Tochter des weiland **Heinrich Adám** und dessen Ehefrau **Elisabeth Strack** ist, miteinander die Ehe schließen wollen.
 Es werden all Diejenigen aufgefordert, welche betreffs der benannten Eheglaubenden von einem gesetzlichen Hinderniß oder von einem die freie Einwilligung ausschließenden Umstände Kenntnis haben, dies dem unterfertigten Matrifelführer (dessen Stellvertreter) indirekt oder vermittelt des Ortsvorstandes (resp. Matrifelführers) des Aushängsortes mitzutheilen.
 Diese Verfündigung hat an folgenden Orten zu erfolgen, u. zw.: in Török-Koppány, in Döröcske, in Kiszár, in Bonnya und Milinszka (Kroatien) und im Zeitungsweg.
 Török-Koppány, 27. Februar 1898.
Johann Söthig,
 Matrifelführer.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, Gantauschige, Erituren, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einwirkung und ohne Berufshilfe, sowie auch die Mannschwäche (Impotenz) gründlich und mit Erfolg geheilt von
Besenbek Alajös,
 Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 50, I. St., Th. 3.
 Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
 Honorirte Briefe werden beantwortet.